

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 156.

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentag: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertraut:

Tagblatt Nr. 9631.

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postkassentag: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Abgabepreise: Im Verlag abgeholt: 60 H. Wg., in den Ausgabestellen: 60 H. Wg., durch die Träger ins Haus gebracht: 80 H. Wg., 1. — für eine Belegzeit von 2 Wochen. — Belegzeitungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Preise, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 H. Wg., auswärts: Anzeigen 30 H. Wg., Zeit. Anzeigen 40 H. Wg., auswärts: Anzeigen 50 H. Wg., 1. — für die einseitige Kolonialschleife oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 156.

Freitag, 8. Juli 1927.

75. Jahrgang.

Koloniale Prestigepolitik.

Der deutsche Sitz in der Mandatskommission.

Bisher schien es so, als ob die Diskussion und der Beschluß der Mandatskommission des Völkerbundes über die Frage der Hinzuziehung eines deutschen Vertreters in diesen Völkerbundsorganen nur noch rein formale Bedeutung haben würde. Nach den Erklärungen, die die drei Außenminister Frankreichs, Englands und Belgiens seinerzeit, wenn auch etwas verflaumt, hier zu abgegeben hatten, konnte niemand damit rechnen, daß innerhalb der Kommission noch ernsthafte Widerstände auftauchen würden. Es war ein Fehlschlag. Der Abschluß der Kommissionsberatungen, deren Ergebnis in einer Entscheidung zusammengefaßt worden ist, zeigt deutlich, daß namentlich Frankreich und Belgien sehr viele Einwendungen gegen Deutschlands Mitgliedschaft in der Kommissionskommission des Völkerbundes angemeldet haben. Aber auch, und das war das Überraschende, der englische Vertreter stellte sich plötzlich auf den Standpunkt, daß eine Ergänzung der Kommissionsmitglieder überhaupt nicht recht erwünscht sei. Diese Stellungnahme Englands muß um so mehr überraschen, als bereits im vergangenen Jahr die Vollerfassung im Herbst die Kosten, die durch die Hinzuziehung eines deutschen Vertreters entstehen müssen, in das Budget des Völkerbundes aufgenommen hat. Schon damit war die politische Bilanz dieser Frage grundsätzlich entschieden; die Mandatskommission selbst hatte sich lediglich noch mit der technischen Seite der Mandatsfrage zu beschäftigen.

Dieser Gesichtspunkt ist ja auch in dem Kommissionsbeschluß selbst herausgearbeitet worden. Allerdings mit einer Spitze, die die ganze Frage zur Prestigeangelegenheit gemacht hat. Wer die Dinge, wie sie sich hier entwickelt haben, in aller Stille aus der Ferne beobachtet, der kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß zwischen London, Paris und Brüssel wieder einmal der Draht gespielt haben muß, um dieser Frage plötzlich eine Bedeutung zu geben, die ihr bisher nicht beigegeben worden ist, die man ihr aber offenbar jetzt zuschreiben will, um damit sehr bald eine bestimmte politische Wirkung zu erzielen. Und zwar scheint der Sinn dieses Doppelspiels, das hier gegen Deutschland getrieben wird, der zu sein, für die Herbsttagung des Völkerbundes, wenigstens für die vorangehende Ratstagung eine Nebenfrage in den Vordergrund zu rücken, um auf diese bequeme Weise die Zeit, die man für Hauptfragen wie das Rheinlandproblem dringend brauchte, zu vergeuben. Gegen diese Taktik der dauernden Verschleppung der wichtigsten europäischen Fragen muß sich Deutschland nicht mit aller Energie zur Wehr setzen. Wenn die Gegenseite — man muß ja heute leider wieder von einer solchen sprechen — aus Gründen, für die die Völkerbundsgegner bei uns eigentlich mehr Verständnis haben müßten, als die Völkerbundsgegner, keine Reklamation, die Locarnopolitik zu aktivieren, indem herzhast an das europäische Problem der Rheinlandräumung gegangen wird, dann soll sie das offen sagen, aber nicht auf verbotenen Wegen selbstverständliche Nebenfragen zu einer großzügigen Konzession zu machen versuchen.

Ob es klug war, deutscherseits auf die Aufnahme in die Mandatskommission zu drängen, ist eine taktische Frage, die nicht hierhergehört. Nachdem nun aber einmal diese Frage ins Rollen gekommen ist, ist es die deutsche Regierung den Leistungen und Erfahrungen, die das deutsche Volk auf kolonialen Gebiet hinter sich gebracht hat, schuldig, sich gegen dieses Doppelspiel der Gegenseite zu wehren. Sie ist es aber dem ehrlichen Ausgesprochenen des deutschen Volkes in Europa ebenso schuldig, ihrerseits alles zu tun, um den deutschen Sitz in der Mandatskommission nicht zu einem Streitfall zu machen, der die wichtigsten Probleme der politischen Entwicklung Europas in den Hintergrund drängt.

Die Regulierung der Grenzscheiden im Westen.

Berlin, 8. Juli. (Sta. Drahtbericht.) Wie wir von unrichteter Seite erfahren, kann die Frage der Verteilung des 30-Millionenfonds für die besetzten Gebiete jetzt als ziemlich geregelt angesehen werden. Die vom Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete eingesetzte Unterkommission hat sich, wie uns aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, mit den für die Verteilung aufgestellten Richtlinien im allgemeinen einverstanden erklärt. Der Reichsfinanzminister hat inzwischen die einzelnen Länder, Preußen, Bayern und Oldenburg, aufgefordert, einen Plan über die Verteilung der ihnen überwiesenen Gelder vorzulegen. Nächsten Montag reist unter Führung des Staatssekretärs Schmid vom Reichsministerium für die besetzten Gebiete eine Reaktionskommission nach dem Westen, um sich an Ort und Stelle über den Umfang der sogenannten Grenzscheiden in den Bezirken an der luxemburgischen, belgischen und Saargrenze persönlich zu unterrichten.

Der Reichsrat für den 11. August als Nationalfeiertag.

Auf Preußens Antrag.

Berlin, 7. Juli. Der Reichsrat sprach sich in seiner heutigen Sitzung auf Antrag der preussischen Staatsregierung mit 42 gegen 25 Stimmen für den 11. August als Nationalfeiertag aus. Mit derselben Mehrheit wurde der verfassungsgewandte Charakter dieses Antrages verneint. Namens der Reichsregierung gab

Reichsinnenminister v. Reubell folgende Erklärung ab: Die gegenwärtige Reichsregierung hat hinsichtlich der Dienstregelung am 11. August weitergehende Maßnahmen ergriffen, als irgend eine ihrer Vorgängerinnen. Sie hat sich andererseits dem Vorgehen des Rechtsausschusses des Reichstags angeschlossen und ist in eine Bearbeitung der Feiertagsfrage eingetreten, auf Grund des kombinierten Antrages Schulte im Rechtsausschuß des Reichstags, in welchem eine Regelung der gesamten Feiertagsfrage angestrebt worden ist. Die Reichsregierung ist sich aber in besonderer Weise bewußt, daß eine befriedigende und würdige Lösung dieser Frage nur gefunden werden kann, wenn eine Verfassungsfeier nicht nur von einzelnen Teilen der Bevölkerung, sondern von dem gesamten Volke getragen wird. Demgemäß ist die Reichsregierung natürlich bereit und verpflichtet, auf Grund der vorliegenden Initiativanträge des Reichstags in Verbindung mit den Anträgen des Rechtsausschusses des Reichstags das Ziel einer völligen Regelung der Feiertagsfrage ihrerseits weiter zu fördern.

Der Reichsrat beschloß ferner mit einer Reihe kleinerer Vorlagen. Den Termin für die Zinszahlung der kraft Rückwirkung aufgewerteten Vapotheken hat der Reichsrat vom 1. Juli auf den 1. April 1928 vorgezogen. Das bedeutet eine Gültigkeit der Gültigkeit. Das Gesetz wird vom Reichsrat unverändert verabschiedet. Der Ausdrucks von neuen Silbermünzen stimmte der Reichsrat zu. Es handelt sich um 200 Millionen Mark in Fünftausendstücken.

Unverändert angenommen wurde der von der Reichsregierung vorgelegte Entwurf eines Straßenausbaugesetzes.

Der Beschluß des Reichsrats, den 11. August zum Nationalfeiertag zu erheben, hat in parlamentarischen Kreisen eine gewisse Überraschung hervorgerufen. In Zentrumskreisen wurde angenommen, daß sich der Reichsrat dadurch, daß er sich nur mit dem Verfassungstage als Feiertag beschäftigte, gegen den Zentrumsantrag über die Regelung der kirchlichen Feiertage ausgesprochen habe. Aus Reichsratskreisen, die für den Verfassungstag gestimmt haben, wird jedoch versichert, daß dies keineswegs der Fall sein soll. Außerdem hätte ja der Rechtsausschuß des Reichstags Gelegenheit, noch am Freitag vormittags den Zentrumsantrag über die kirchlichen Feiertage zu erledigen. Trotz des Beschlusses des Reichsrats steht jedoch nach Ansicht parlamentarischer Kreise noch keineswegs fest, daß schon der diesjährige 11. August von Reich wegen zum Nationalfeiertag erhoben wird. Der Innenminister hat zwar erklärt, daß er das Ziel einer völligen Regelung der Feiertagsfrage weiter fördern werde, jedoch werde die Frage nicht mehr zur Erledigung kommen, da der Reichstag bereits am Samstag in die Sommerferien geht und der Reichsratsbeschluß nicht mehr rechtzeitig an den Reichstag gelangen kann. Die ganze Frage wird also davon abhängen, welche Beschlüsse der Rechtsausschuß des Reichstags am Freitag fassen wird. Mehrere Blätter zufolge sollen allerdings die Demokraten und die Sozialdemokraten den Antrag stellen, daß der Reichstag noch in der nächsten Woche zusammenbleibe, um die Frage des Nationalfeiertages auf Grund des Reichsratsbeschlusses zu erledigen.

Die Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 7. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Im Handelsministerium wurden heute nachmittags sowohl die deutschen als die schweizerischen und belgischen Handelsdelegierten empfangen. Was die Verhandlungen mit den Deutschen anbelangt, so scheint es, daß neue Fortschritte erzielt worden sind. Obwohl über den genauen Inhalt der Verhandlungen weiterhin Stillschweigen bewahrt wird, ist doch so viel durchgesickert, daß die Franzosen seit gestern auf dem Gebiete der Mechanik sich zu neuen Konzessionen bereit erklärt haben. Die Stimmung ist so zuversichtlich geworden, daß Bokanowski heute abend den Präsidenten der Zollkommission ersucht hat, die Kommission auf nächsten Montagvormittag 14 Uhr einzuberufen, um über das neue deutsch-französische Handelsprovisorium zu beraten.

Die schweizerischen und die belgischen Verhandlungen, die, wie bekannt, stark vom Ausgange der deutschen abhängen, scheinen dagegen keine besonderen Fortschritte gemacht zu haben.

Französische Kammer und Wahlreform.

Paris, 8. Juli. Im Verlauf einer Nachtsitzung hat die Kammer den Antrag des Abg. Bonnelous auf Einführung der lückenlosen Verhältniswahlen in namentlicher Abstimmung mit 265 gegen 176 Stimmen abgelehnt. Auch der darauf von dem Abg. Molinie eingebrachte Antrag auf Vertagung der Debatte und ein neuer Gegenantrag zur Wahlreform wurden abgelehnt.

Die Regelung der Feiertage vor dem Rechtsausschuß.

Berlin, 7. Juli. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde heute die Beratung der Anträge über National- und kirchliche Feiertage fortgesetzt. Neben dem sozialdemokratischen Antrag auf Festsetzung des Verfassungstages des 11. August als Nationalfeiertag stand auch heute folgender Zentrumsantrag zur Beratung: Der Tag der Verfassungsfeier des deutschen Volkes ist der 11. August, wenn er ein Sonntag ist, sonst der erste Sonntag nach dem 11. August. Gedenktag für die Opfer des Krieges ist der letzte Sonntag vor Ostern. Reichsrechtlich anerkannte Feiertage sind außerdem der Neujahrstag, der Ostermontag, der Pfingstmontag, der Verfassungstag, der erste und zweite Weihnachtstag. Ferner bleiben als reichsrechtlich anerkannte Feiertage geschützt der Karfreitag und der Fronleichnamstag, soweit diese Tage nach dem 11. August 1919 landesrechtlich anerkannte Feiertage waren.

Der Vorsitzende Abg. Dr. Kahl (D. Vo.) wies darauf hin, daß der Zentrumsantrag der weitestgehende sei und die Grundlage der Verhandlungen bilden müsse. Er schloß vor, die Frage eines Volkstrauertages vorläufig auszuschießen.

Abg. Dr. Preger (Bayer. Vo.) unterstützte diesen Antrag. In Bayern sei zwischen den beiden Konfessionen vereinbart worden, daß der Allerheiligentag als Gedenktag für die Gefallenen gefeiert werde.

Abg. v. Freytag-Loringhoven (Dnt.) wandte sich gegen den Gedanken, die Schaffung der Verfassung zum Gegenstand einer Volksfeier zu machen. Man hätte vielleicht den 28. Juni als den Tag der Unterzeichnung des Versailleser Vertrages als Volkstrauertag einführen können. Wenn einmal der Versailleser Vertrag hinfällig werde, dann sei das der gegebene Nationalfeiertag.

Abg. Dr. David (Soz.) widersprach der Behauptung des Korredners, daß die Weimarer Verfassung nichts wesentlich Neues gebracht habe. Vor allem habe die Weimarer Verfassung die deutsche Einheit gerettet. Die Sozialdemokraten könnten dem Antrag des Abg. Schulte (Zentr.) zustimmen, in welchem die Bestimmung über die Verfassungsfeier in der von den Sozialdemokraten beantragten Weise gefordert werde.

Abg. Rumm (Dnt.) begründete folgenden deutsch-nationalen Antrag: „Auf Grund von Art. 139 der Reichsverfassung werden diejenigen Feiertage, die am 11. August 1919 in den Ländern gesetzlich geschützt waren, in demselben Maße, wie sie an diesen Tagen geschützt waren, von Reich wegen geschützt.“

Abg. Kahl (D. Vo.) teilte mit, daß seine Fraktion beantragen werde, unter die reichsrechtlich anerkannten Feiertage auch den Suhrtag einzuführen.

Abg. Dr. Haas (Dem.) erklärte, daß seine Freunde dem Schutz der kirchlichen Feiertage zustimmen.

Abg. Preger (Bayer. Vo.) stellte sich auf den Standpunkt, daß das Reich überhaupt nicht zuständig sei zur Einsetzung von Feiertagen, die auch für die Länder gelten. Reichsinnenminister v. Reubell erklärte, daß auch bei der Vorlage von 1923 die Reichsregierung davon ausgegangen sei, daß durch den vom Reich festzulegenden Schutz der kirchlichen Feiertage in den Ländern die Kompetenz der Landesgesetzgebung auf dem Gebiete der kirchlichen Feiertage nicht berührt werde. Die Frage, ob der Verfassungstag an einem Sonntag oder immer am 11. August zu feiern sei, habe auch durch die heutigen Erörterungen keine Klärung gefunden.

Die Weiterberatung der Vorlage wurde auf Freitag vertagt.

Einigung auf der Dreimächtekonferenz?

Genf, 7. Juli. In den letzten Tagen haben in der Marinekonferenz mehrfach Besprechungen zwischen den Führern der drei Delegationen stattgefunden, bei denen der Chef der japanischen Delegation Admiral Saito die Rolle eines Vermittlers zwischen der britischen und der amerikanischen Delegation spielte. Es scheint seinen Bemühungen gelingen zu sein, eine gewisse Entspannung der Lage herbeizuführen. Die Vertreter der drei Delegationen sind grundsätzlich übereingekommen, dem von japanischer Seite vorgeschlagenen Kompromiß zuzustimmen, demzufolge das britische Reich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je 450 000 Tonnen und Japan 330 000 Tonnen an Kreuzern und eine gleich hohe Gesamttonnage an Torpedobooten und Torpedobootzerstörern erhalten sollen. Die Marinefachverständigen der Mächte werden die Einzelheiten auf der Grundlage dieses Vorschlages ausarbeiten.

Austritt Poincaré aus der Demokratischen Republikanischen Partei.

Paris, 8. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung des Pariser „Soir“ hat Poincaré, der bis jetzt bei der demokratisch-republikanischen Partei eingeschrieben war, in einem Schreiben an den Generalsekretär der Partei seinen Austritt aus der Partei erklärt. Das Blatt deutet diesen Schritt Poincarés als einen Protest gegen die von Tardieu, Chaumet und Poincaré erfolgte Anregung zur Gründung einer Konzentrationspartei.

Feriensehnsucht.

as. Berlin, 8. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Reichsregierung hat gestern im Reichsrat eine neue Niederlage erlitten. Der preußische Antrag, der den 11. August zum

Nationalfeiertag

erklärt wissen will, ist mit starker Mehrheit angenommen worden. Ob dieser Beschluß praktische Folgen haben wird, ist allerdings zweifelhaft, denn bekanntlich sind die Regierungsparteien im Reichstag übereingekommen, die Frage des Nationalfeiertages bis zur Herbsttagung des Reichstages zu vertagen. Das „Berl. Tagebl.“ glaubt allerdings, daß nach dem Beschluß des Reichsrates die Sozialdemokraten und Demokraten den Antrag stellen werden, die Frage des Nationalfeiertages noch in der nächsten Woche im Reichstag zu verhandeln. Sollte ein solcher Antrag gestellt werden, so würde die Entscheidung beim Zentrum liegen. Da aber einerseits das Ferienbedürfnis der Herren Volksvertreter sehr groß ist, und da andererseits auch das Zentrum in der Frage des Nationalfeiertages geteilt ist, und sich eben erst für den Antrag eingesetzt hat, für die Verfassungsfeier den Sonntag nach dem 11. August zu bestimmen, ein Antrag, der dem linken Flügel des Zentrums nicht weit genug geht, ist es zweifelhaft, ob sich für den sozialdemokratischen Antrag, diese Frage noch jetzt im Reichstag zu verhandeln, eine Mehrheit finden wird, und ob sich dann eine Mehrheit für den Antrag an und für sich, den 11. August zum Nationalfeiertag zu machen, ergibt. Die Blätter der Rechten sehen denn auch in dem Reichsratsbeschluß nichts weiter als

eine Demonstration,

wobei es der Linken nur um parteipolitische Wünsche zu tun gewesen sei. Die „Tägl. Rundschau“ erklärt, Herr Witte aus Wiesbaden habe seine Befugnisse sehr erheblich überschritten als er erklärte, das besetzte Gebiet träte für den sozialdemokratisch-demokratischen Antrag ein. Man wird zunächst einmal die Entscheidung des Reichstages abwarten haben; doch läßt sich heute schon so viel sagen, daß weder die Reichsratsdebatte noch die Presseerörterung einen erfreulichen Aufschwung für den Nationalfeiertag bildet. Zweifelloso sind jetzt starke Widerstände gegen die Einsetzung des Nationalfeiertages am 11. August vorhanden. Man muß das behaupten, und sicherlich ist es sehr beklagenswert, daß hier ebenso wie in der Flaggenfrage die innerpolitische Zersplitterung so stark hervortritt, aber man kann an dieser Tatsache nun leider nicht vorbeigehen.

Wenn der Verfassungstag den Reichstag nicht mehr beschäftigen sollte, so würde bereits morgen im Parlament die Vertagung eintreten, nachdem

die Zolldebatte

nach den heutigen und morgigen Tag in Anspruch genommen haben wird. In einer Septembertagung sollen das Liquidationschadengesetz und das Reichsschulgesetz kurz behandelt werden, während die Vorlage über die Befoldungsreform bekanntlich direkt an den Reichstagsausschuß geht. Über

das Reichsschulgesetz

haben gestern noch einmal Besprechungen stattgefunden, und zwar eine Ministerbesprechung in Verbindung mit einer Sitzung der Koalitionsovertreter. Auch die Deutsche Volkspartei, die sich hier in einer recht schwierigen Situation befindet, hat sich gestern sehr eingehend mit dem Reichsschulgesetz befaßt. Man berichtet, daß das Kabinett heute erneut über das Gesetz beraten wird, und man glaubt heute mit dem Abschluß der Kabinettsverhandlungen rechnen zu können, so daß die Vorlage an den Reichsrat weitergeleitet werden könnte.

In Frankreich ist die Feriensehnsucht der Politiker ebenfalls recht groß. Es ist zwar dem

Kabinett Poincaré

immer wieder gelungen, die drohenden Klippen zu umschiffen, und in entscheidenden Momenten hat das Kabinett stets ein Vertrauensvotum erringen können. Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Unzufriedenheit trotz allem sehr groß ist, wenn auch die Krisengerüchte, die jetzt wieder auftauchen, zweifellos übertrieben sind. Aber auch die Pariser Presse läßt doch kaum einen Zweifel darüber, daß sich das Kabinett Poincaré im Augenblick auf keine feste Mehrheit stützen kann, und so betont man denn, die Regierung erhalte durch die Vertagung des Parlamentes eine Gnadenfrist bis zum Herbst. Wie im Herbst die Dinge laufen werden, läßt sich heute naturgemäß noch nicht übersehen. Festzustellen ist aber, daß sich bis jetzt jede Partei gescheut hat, die Verantwortung für eine Regierungskrise zu übernehmen.

In Polen

scheint die Feriensehnsucht der Parlamentarier weniger groß zu sein. Größer ist dafür die Gefahr, daß dem Parlament zwangsweise Ferien zubilligt werden, denn es läßt sich nicht leugnen, daß die Spannung zwischen dem Parlament und der Regierung stark zugenommen hat. Ganz besonders stark ist das dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die Regierung sich in keiner entscheidenden Parlamentsitzung mehr vertreten läßt. Die Sachlage hat noch durch einen neuerlichen Beschluß des Rechtsausschusses, die Pressebefreiungsbekräftigung des Staatspräsidenten zu annullieren, eine Verschärfung erfahren. Sollte sich der polnische Landtag für diesen Beschluß einsetzen, so ist damit zu rechnen, daß die Regierung das Parlament entweder rechtzeitig schließen oder ganz auflösen wird.

Die Beratungen über das Schulgesetz vor dem Abschluß.

Berlin, 8. Juli. Gestern fand eine Ministerbesprechung in Verbindung mit einer Sitzung von Vertretern der Koalitionsparteien statt, in der die noch nicht völlig geklärten Fragen des Reichsschulgesetzes erörtert wurden. Auch die Fraktion der Deutschen Volkspartei befaßte sich mit dem Reichsschulgesetz. Das Reichskabinett wird heute eine Sitzung über das Reichsschulgesetz abhalten, von der angenommen wird, daß sie den Abschluß der Beratungen über den Entwurf bringen wird. Die Vorlage wird wahrscheinlich noch heute an den Reichstag gehen.

Unnütze Aufregung um die Militär-Attaches.
Eine unliebsame Diskussion.

Berlin, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In der europäischen Presse ist in den letzten Tagen eine englische Anregung, auch deutscherseits einen Militär-Attaché nach London zu entsenden, mit einem Eifer erörtert worden, der in keinem Verhältnis steht zu der geringen Bedeutung der Angelegenheit. Die Frage ist überhaupt dadurch erst in die breitesten Öffentlichkeit gebracht worden, daß die diplomatische Korrespondenz des „Daily Telegraph“ dieser Tage wiederholt Betrachtungen anstellte, ob die Mittelmächte, insbesondere Deutschland, ihren auswärtigen diplomatischen Vertretungen wieder Militär-Attachés beordern sollten. In Wirklichkeit liegt die sogenannte englische Anregung bereits mehrere Monate zurück. Sie ist an sich ganz verständlich, weil sie in dem Augenblick erfolgte, in welchem England einen Militär- und einen Marine-Attaché nach Berlin entsandte. Es war ganz naturgemäß, daß auf Grund dieser Tatsache England in Berlin zu verstehen gegeben hat, daß es diese Wiederentsendung auf der Grundlage der Gegenseitigkeit vornahm.

Die Ausführungen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ haben nun aber insbesondere die französische Rechtsprelle und noch mehr vielleicht die Sowjetpresse zu völlig abwegigen Ausdeutungen veranlaßt, wobei die Motive freilich durchaus verschieden sind. Die nationalistischen Kreise Frankreichs vertreten selbstverständlich den Prestigepunkt und daneben wieder den Standpunkt der Unverletzlichkeit des Versailler Vertrages. Herr Bertinax, der bekannte Vertrauensmann des französischen Ministerpräsidenten, behauptete sofort im „Echo de Paris“, die englische Auffassung stehe in flagrantem Widerspruch zu dem klaren Wortlaut der Artikel 179 und 198 des Versailler Vertrages. Diese rechtsirrtümliche Auffassung darf nicht unbedenklich bleiben. Im Artikel 179 des Versailler Vertrages verpflichtet sich Deutschland, vom Inkrafttreten dieses Vertrages an keine Militär-, Marine- oder Luftfahrtmissionen in fremden Ländern zu beurlauben oder dorthin zu entsenden, noch irgendeiner solchen Mission das Verlassen des Gebietes zu erlauben.

Die weiteren Bestimmungen des angezogenen Artikels zeigen jedoch klar auf, was hier unter Missionen zu verstehen ist. Es handelt sich um Angehörige des Deutschen Reiches, die zwecks Ausbildung fremder Mannschaften oder Offiziere von ausländischen Regierungen angefordert werden. Was den Artikel 198 betrifft, so bestimmt er, daß die bewaffnete Macht Deutschlands keine Land- oder Marinestreitkräfte umfassen darf. Dieser Artikel hat mit der

Frage der Militär-Attachés also überhaupt nichts zu tun, und Herr Bertinax zitiert ihn wahrscheinlich nur deshalb, weil er in einem Atem behauptet, daß sich eine deutsche Militärkommission an den englischen Luftmanövern beteilige. Nun sind einmal die englischen Luftmanöver eine öffentliche Veranstaltung, die zu beobachten jedermann berechtigt ist. Zweitens handelt es sich bei der Reile der deutschen Offiziere um eine Angelegenheit völlig privaten und persönlichen Charakters. Wie bereits im Vorjahre, sind auch in diesem Sommer zwölf Reichswehroffiziere und zwei Marineoffiziere durch Vermittlung des englischen Militär-Attachés von der englischen Regierung persönlich zu dieser englischen Veranstaltung eingeladen worden. Übrigens ist wie im Versailler Vertrag auch im Trianon-Vertrag Österreich die Entsendung von Militär-Missionen unterlag worden. Österreich hat sich daraufhin schon 1921 an die internationalen Regierungen mit der Bitte um eine genaue Auslegung des betreffenden Paragraphen gewandt und am 28. Februar 1921 die Antwort erhalten, daß sich der Fallus von den Missionen nicht auf die Attachés beziehe. Was aber Trianon recht ist, dürfte Versailles billig sein.

Etwas ganz anderes versteht die sowjetrussische Presse in dem vom deutschen Standpunkt gänzlich belanglosen Ereignis. Hier spricht man wieder von der Gefahr einer gemeinsamen bulgarischen Front gegen Sowjetrußland. Wie irrtümlich derartige Ausdeutungen sind, geht allein aus der Tatsache hervor, daß die englische Einladung an die deutschen Offiziere zum Besuch des englischen Luftflottenmanövers schon ergangen war, bevor der Bruch zwischen London und Moskau erfolgte. Im übrigen ist von amtlicher deutscher Seite oft genug die strikte Neutralität Deutschlands in dem englisch-russischen Konflikt betont worden unter gleichzeitiger Wiederholung der klaren Richtlinien, die Deutschland durch den Rapallo- und den Berliner Vertrag Sowjetrußland gegenüber vorgezeichnet sind.

Schließlich ist Deutschland leider in diese ganze unliebsame Diskussion hineingezogen worden, ohne daß es seinerseits auch nur den geringsten Anlaß dazu gegeben hätte. Nach wie vor muß betont werden: Die deutschen machgebenden Stellen vertreten in der Frage der Militär-Attachés den Standpunkt, daß die ganze Angelegenheit jeder Aktualität entbehrt und daß die Entsendung von militärischen Sachverständigen Deutschlands ins Ausland ganz allein von politischen Zweckmäßigkeitsgründen abhängt. Jede Pressefrage fällt für Deutschland in dieser Angelegenheit gänzlich aus.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Juli. Der Reichstag will am Samstag in die Sommerferien gehen. Er hat deshalb in seiner Donnerstagsitzung eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen und Anträgen endgültig verabschiedet. Zunächst wurde in namentlicher Schlussabstimmung das Kriegsgesetz mit 349 gegen 44 Stimmen bei acht Enthaltungen angenommen. Dagegen haben sich geschlossen die Kommunisten und die beiden politischen Gruppen getrennt. Einige deutschnationale Abgeordnete haben während der Abstimmung den Saal verlassen. Das zweite wichtige Ergebnis der heutigen Sitzung war die Annahme des Arbeitslosenversicherungsgesetzes mit 386 gegen 47 Stimmen der Kommunisten und Volkslisten bei 18 Stimmenthaltungen. Weiter wurde die Novelle zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Krankentagevergütungsgrenze auf 3600 Mark erhöht wird, in dritter Lesung angenommen. Auch das Gesetz über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft gelangte unter Ablehnung aller weitergehenden Anträge in der Ausschussfassung in zweiter und dritter Beratung zur Annahme. Zum Schluss wurde noch ein Antrag der Regierungsparteien auf Änderung des Gesetzes über die Einstellung des Personalabbaues angenommen. Der Antrag will die Verlängerung des Gesetzes bis zum 31. Juli 1923. Am Freitag steht die zweite Beratung der Zollvorlage auf der Tagesordnung.

Der Tagungsplan.

Berlin, 7. Juli. Der Ältestenrat des Reichstages einigte sich heute dahin, daß der gegenwärtige Tagungsabschnitt am Samstag dieser Woche zu Ende geführt werden solle. Weil das Reichsschulgesetz und das Liquidationschadengesetz erst in den nächsten Wochen an den Reichsrat gebracht werden können, können sie erst nach längerer Frist dem Reichstag zugehen. Deshalb ist die Erledigung im Reichstag auf eine im September der einzusetzende Tagung verlegt worden. Am Freitag dieser Woche soll neben kleineren Vorlagen die Zollvorlage und die Bäderverordnung in zweiter Lesung beraten werden, so daß damit die Arbeiten vor der Sommerpause abgeschlossen sein werden. Am Samstag wird der Ältestenrat noch einmal zusammenzutreten und den Termin für die Septembertagung endgültig festsetzen.

Keine deutsche Aufrüstung.

Berlin, 7. Juli. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstages hörte heute den Bericht des Abg. Graf Bernstorff als Referenten des Auswärtigen Amtes über die Genfer Abrüstungsverhandlungen. In der Diskussion gab der Reichsaussenminister Dr. Stresemann die Erklärung ab, daß die durch ein Nachrichtenblatt verbreitete Mitteilung über Besprechungen oder sogar Vereinbarungen hinsichtlich einer deutschen Aufrüstung völlig aus der Luft gegriffen seien.

Angebliche Erklärungen des belgischen Kriegsministers über die Reichswehr.

Berlin, 7. Juli. Einer Pressemeldung zufolge, soll der belgische Kriegsminister de Broqueville im Senat von Deutschlands Äußerungen gesprochen haben, die für die Zukunft beunruhigend seien. Angeblich hat er dabei u. a. behauptet, daß er die Zahl der Mannschaften, die die Reichswehr alle 6 Monate entläßt, und die Zahl derjenigen, die nur 3 und 8 Jahre unter den Waffen gehalten würden, angeben könnte.

Sollte der belgische Kriegsminister tatsächlich solche Erklärungen abgegeben haben, so würden sie, wie von zukünftiger Stelle mit aller Entschiedenheit festgestellt wird, jeder Grundlage entbehren. Zur Klärung der Angelegenheit sind die erforderlichen diplomatischen Schritte unternommen worden.

Drouhin als Pilot der „Columbia“.

Paris, 8. Juli. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, hat der französische Flieger Drouhin sich bereit erklärt, das Unglück des „Levin“, das Flugzeug „Columbia“ auf dem Rückflug Paris-New York zu steuern, anzunehmen.

Verabschiedung der Zollvorlage im Ausschuh.

Berlin, 7. Juli. Im Handelspolitischen Ausschuh des Reichstages wurde die Zollvorlage weiter beraten. Abg. Dr. Hilferding (Soz.) besprach die Ausführungen des Reichsernährungsministers Schiele, nach welchen das Gleichgewicht zwischen Landwirtschaft und Industrie zu ungunsten der Landwirtschaft gestört sei. Ein Kartell soll für die Inlandproduktion richte. Die Sozialdemokraten wollten die Lage der Landwirtschaft dadurch verbessern, daß sie deren Produktionskosten verminderten und deshalb forderten sie Herabsetzung der Industriestölle.

Reichsernährungsminister Schiele ging auf die praktischen Maßnahmen ein, mit welchen der Landwirtschaft geholfen werden könne. Er stellte dann vier Forderungen auf: 1. Ausbau und Rationalisierung der Molkereibetriebe; 2. Standardisierung, Züchtung usw.; 3. durchgreifende Verbesserung der Absatzverhältnisse; und 4. umfassende Propaganda unter der Bevölkerung zur Steigerung des Konsums. Zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsernährungsminister bestohe nicht der geringste Zweifel darüber, daß eine Imparität zwischen Landwirtschaft und Industrie vorhanden sei, und daß diese beseitigt werden müsse. Parität müsse geschaffen werden. Dann würden wir in der Lage sein, die Parität mit den anderen Nationen herzustellen.

Abg. Lammers (Ztr.): Angehts der enorm hohen Kartoffelpreise müsse man die Erhöhung der Kartoffelsteuern ablehnen.

Darauf wurden die kommunistischen Anträge und die Entschließungen abgelehnt; ebenso die Entschließung des Abg. Breitscheid (Soz.), sich von jeder Zollerhöhung abzuheben und im Herbst eine neue Vorlage entsprechend den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz einzubringen. Mit derselben Mehrheit wurden auch die anderen Anträge der Demokraten und Sozialdemokraten auf Zollfreiheit oder Zollermäßigung abgelehnt. Mit der gleichen Mehrheit wurde gegen die Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten die Regierungsvorlage unverändert angenommen.

Es folgte die Beratung der Senkung der Zuckersteuer und der Erhöhung des Zuckersolles. Die Zollfreiheit für Zucker wurde abgelehnt. Die Erhöhung des Zuckersolles wurde mit 16 gegen 10 Stimmen der Linken angenommen. Ebenso wurde die Steuerfreiheit für Zucker abgelehnt. Die Ermäßigung der Zuckersteuer auf 10,50 wurde einstimmig angenommen.

Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Antrag, die Steuerbefreiung nicht nur Großhändlern, sondern auch großen Kleinhandlern zu gewähren, z. B. Konsumvereinen.

Die Verlängerung des Saragossabkommens mit Frankreich und des Meißenerabkommens mit Paraguay wurde vom Ausschuh angenommen.

Aus dem preußischen Staatsrat.

Berlin, 6. Juli. Im preußischen Staatsrat wurde am Mittwoch der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Brückengelder für Kraftfahrzeuge vom 1. Juli ab mit 37 Stimmen der Rechten, der Demokraten und eines Teiles des Zentrums gegen 35 Stimmen abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte deshalb, weil die Gegner des Gesetzes wünschten, daß die Brückengelder nicht nur für Kraftfahrzeuge, sondern überhaupt aufgehoben werden sollten.

Ein längere Aussprache gab es über den kommunistischen Antrag hinsichtlich der Skelettunde in Berlin. Die Kommunisten forderten die Einsetzung einer Untersuchungskommission, da viele Kreise der Arbeiterklasse davon überzeugt seien, daß die gefundenen Skelette von Opfern der Rotetruppen aus dem Jahre 1919 herstammten. Die kommunistische Forderung wurde abgelehnt. Beraten wurde Johann der Gesetzentwurf über die Schulpflicht in Preußen, der die Bestimmungen über den Beginn und das Ende der Schulpflicht und über die Befreiung bei Schulversäumnissen einheitlich regeln will. Dem Gesetzentwurf wurde zugestimmt.

Der zweite Stresemann-Prozess.

Planen, 7. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am heutigen Donnerstag wurde in dem Planener Berufungsprozess Stresemann-Müller die Beweisaufnahme mit der Vernehmung des Zeugen Hellwig, der Angestellter der Treuhandgesellschaft war, fortgesetzt. Der Zeuge erklärte, daß er mit Litwin keine guten Erfahrungen gemacht habe, weil Litwin immer versuche, seine persönlichen Geschäfte mit den gemeinsamen zu verwickeln.

Der Zeuge Litwin erklärte, Stresemann habe von dem Konto „S. Gustav“ nichts gewußt. Das Darlehen für den Staatspolitischen Verlag habe er zu politischen Zwecken gegeben. Stresemann übernahm die Bürgschaft und zahlte die Zinsen. Litwin sagte, er geniere sich gar nicht, daß er die Partei, der er nahestehe, unterstützt habe. Er werde das auch weiterhin tun, soweit er könne. Man habe ihn durch den Prozess um die Evaporator schon um sein ganzes Vermögen gebracht.

Nach der Mittagspause wurde der Zeuge Oberstleutnant Abel vernommen, der Angestellter der Evaporator war und in München arbeitete. Er bekundete, die Evaporator habe nicht den geringsten Einfluss dahin ausgeübt, welche Art von Schrott als Ersatz-Stellen von der Münchener Treuhandgesellschaft geliefert werden sollte. Am Schluss der Sitzung verlangte die Verteidigung eine Entscheidung des Gerichts über die zurückgestellten Beweisangebote sowie die nochmalige Vernehmung von Dr. Schacht und Dr. Stresemann. Nach längerer Beratung verkündete der Vorsitzende den Gerichtsbeschluss dahin, daß die zurückgestellten Beweisangebote der Verteidigung abgelehnt werden, ebenso wird die nochmalige kommissarische Vernehmung Stresemanns und Schachts unter Gegenüberstellung Litwins abgelehnt, weil dadurch bewiesen werden sollte, was für die Schuld- und Straffrage unwesentlich sei. Die Verhandlung wurde dann auf Freitag verlagert.

Entscheidungen des Arbeitsausschusses deutscher Verbände.

Goslar, 7. Juli. In der Nachmittagsitzung der Reichstagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände wurden zwei Entscheidungen einstimmig angenommen. In der ersten weist der Arbeitsausschuss darauf hin, daß der Vorwurf von der Schuld Deutschlands am Weltkrieg als Blage einwandfrei nachgewiesen sei, und fordert von der Reichsregierung in wirksamer Weise dem In- und Ausland gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß sie einen Widerruf des Artikels 231 des Versailler Vertrages für unerlässlich hält. In der zweiten Entscheidung wendet sich die Reichstagung entschieden gegen das französische Bestreben, die Besetzung der zweiten und dritten Rheinlandzone fortzuführen zu lassen und lehnt es ab, das deutsche Recht auf sofortige Befreiung mit neuen Gegenleistungen zu erkaufen.

Die Finanzbesprechungen in Washington.

Washington, 7. Juli. Der Präsident Criffinger der Federal Reservebank gab den Chefs der Zentralbanken Deutschlands, Englands und Frankreichs, die heute in Washington eintrafen, ein Frühstück. Sowohl das Programm der Besprechungen wie auch die Reisepläne werden streng geheim gehalten. Im Anschluß an das Frühstück fanden Besprechungen statt, an denen mehrere prominente Wirtschaftler und Mitglieder der Federal Reservebank teilnahmen. Das Staatsdepartement und das Handelsamt waren nicht vertreten. Es besteht hier der Eindruck, daß die Regierung entschlossen ist, diesen Besprechungen, die nach Ansicht einiger hiesiger Finanzleute ein weites Programm, darunter die Kredithilfe an Rußland für die Einführung aus Deutschland und dem übrigen Europa, umfassen, unbedingt fernzubleiben, um nicht in schwierige Fragen, wie die Anerkennung der Sowjets und die Neuordnung der Schuldfrage verwickelt zu werden.

Als business clerk in New York.

Von Ben Widke.

Ich stehe im Bett und blinsele mit den Augen, ich weiß noch nicht recht, was ich machen soll. Da weckt mich plötzlich ein Klingelzeichen. Der kleine Lift, der in meinem Zimmer eintritt, bringt mir den Morgenskaffee und meine Zeitung, oben auf wie immer ein Zettel: „Guten Morgen! Dies ist Ihre Zeitung, mit bestem Gruß vom Hotel.“

Damit niemand im Ungewissen bleibt, will ich es lieber gleich verraten. Ich befinde mich in einem der großen Boarding houses von New York. Möblierte Zimmer kennt man hier fast gar nicht. Junggeheilen und junge Ehepaare haben hier ihr Heim aufgeschlagen. Dies Leben und Treiben läßt sich jedoch nicht mit dem deutschen Hotelleben vergleichen. Was ein boarding house an Luxus und Bequemlichkeiten bietet, hat man in Deutschland für das teuerste Geld in den besten Hotels nicht.

In 15 Stockwerken sind 1500 Betten und ebenso viele Bäder. Sechs Restaurants befinden sich in den unteren Etagen. Frühstückszimmer, dining-room, Lesezimmer, grill-room und als Krönung des Ganzen ein eleganter Dachgarten mit dem 17. Stock. Ein Fahrstuhl, fünf davon express, die auf jede 5. Etage halten, befähigen den Verkehr bis zu dem unterirdisch gelegenen Bahnhof der subway. Die Empfangshalle gehört zu den Prunkstücken des Hotels. Ein blumen- durchsetzter, hell erleuchteter Sammelplatz. Mit einer für den Eurodeaner verblüffenden Selbstverständlichkeit verstehen die mittleren Schichten der Amerikaner, sich in diesem Luxus zu bewegen. Wie sie herumstehen, über schwere rote Teppiche laufen, in tiefen Klüffeln sitzen, sich unterhalten, Bekannte empfangen.

Beim Waschen, stehendes, kaltes, warmes und Eiswasser natürlich in allen Räumen, leuchtet plötzlich ein Schild auf: Post für Sie angekommen. Mail in office for you. Im Zimmer befindet sich gleichseitig ein Spalt für Briefe. Man braucht nur sie hineinzuwerfen, unten im Postamt wird alles gesammelt und frankiert. Das ganze Hotel besteht aus Treppen, alles wird durch einfaches Band- und Liftsystem bewältigt.

Ich gehe beim Aufstehen meinen Kaffee hinunter, sitze mich in einem Express-Lift 14 Etagen in die Tiefe, direkt auf den Untergrundbahnhof. Da kommen sie heran, die unbekannten Damen, die morgens in den ruhigen Stunden mit 1/4 Minute Abstand folgen. Beim Stoppen des Lifts werden sämtliche Türen mechanisch gelockt und springen gleichzeitig auf. Man ist in das bunte Leben von New York gekommen.

Die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reiches.

Nach der Jochen vom Reichsfinanzminister veröffentlichten Statistik über den Personalstand nach dem Stand vom 1. April 1927 betrug bei den Hoheitsverwaltungen des Reiches an diesem Termin die Zahl der Beamten 95 127 (1. Oktober 1926: 96 175), der Angestellten 26 624 (20 916), der Arbeiter 45 303 (49 632); bei der Deutschen Reichspost einschließlich der Reichsdruckerei gab es am 1. April d. J. 250 655 (252 083) Beamte, 2 175 (1 353) Angestellte und 42 570 (39 903) Arbeiter. Während also die Zahl der Beamten in beiden Kategorien zurückgegangen ist, haben sich die Angestellten bei den Hoheitsverwaltungen um 5 708, bei der Reichspost um 822 vermehrt, was die Arbeiter anlangt, so ist bei den Hoheitsverwaltungen eine Verminderung um nicht weniger als 4 329 eingetreten, bei der Reichspost eine Vermehrung um 2 667 Personen. Das Mehr an Angestellten bei den Hoheitsverwaltungen des Reiches entfällt fast ausschließlich (mit 5 108) auf das Reichsfinanzministerium, wo sich die Arbeiten ganz besonders häufen infolge der Durchführung des Reichsbewertungsgesetzes, sowie von Lohnsteuererstattungen, die in den ersten Monaten des Jahres 1927 vorzunehmen waren.

Besonderes Interesse verdient noch der Personalstand der weiblichen Beamten und Angestellten. Es gab am 1. April d. J. bei den Hoheitsverwaltungen 441 Beamte und 8 318 Angestellte weiblichen Geschlechts, bei der Reichspost 44 989 weibliche Beamte und 1 237 weibliche Angestellte. Überall ist durchweg nicht nur seit 1923 der Abbau auch hier durchgeführt worden (selbst seit dem 1. Oktober 1926 ist die Zahl der weiblichen Beamten noch etwas zurückgegangen, während allerdings die Zahl der weiblichen Angestellten gewachsen ist), sondern es ist auch von den Behörden auf die Dienste der verheirateten Frauen in großem Umfange verzichtet worden. Am 1. Oktober 1923 betrug die Zahl der weiblichen Beamten 60 084, der Angestellten 27 118. Verheiratete, am 1. April 1927 waren es unter 44 989 nur noch 268. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch sonst. Unter den zur Zeit beschäftigten 12 377 weiblichen Angestellten der Reichspost befindet sich sogar keine Verheiratete, unter den 8 318 weiblichen Angestellten der Hoheitsverwaltungen sind nur 150, unter den 441 weiblichen Beamten nur 14 Verheiratete.

Neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze.

Paris, 8. Juli. Dem „Journal“ wird aus Nizza gemeldet, daß sich zwei neue Zwischenfälle an der französisch-italienischen Grenze ereignet haben sollen. Der aus Ventimiglia kommende Schnellzug habe unweit der Grenze anhalten müssen. Um den Zug vor etwa auf demselben Gleis noch verkehrenden anderen Zügen zu schützen, habe ein Eisenbahnbeamter vorchriftsmäßig Sprengpatronen auf die Schienen gelegt. Ein Karabinier, der dies bemerkte, habe den Eisenbahnbeamten jedoch nach Ventimiglia abgeführt.

Im Tale des Tinea-Flusses soll eine aus 30 Mann bestehende italienische Abteilung in französisches Gebiet einzuwandern versucht haben. Von französischen Zollbeamten angehalten und zurückgewiesen, hätten die Italiener erklärt, sie kämen nach Frankreich, um sich zu verproviantieren.

China und der Völkerbund.

Genf, 7. Juli. (Meld. der Schweiz. Depeschagentur.) Der chinesische Vertreter im Völkerbund hat, wie man annimmt, grundsätzlich beschlossen, auf seine Stellung als ständiger Delegierter der Peking Regierung beim Völkerbund zu verzichten.

Hierzu ist zu bemerken, daß nach wie vor die Peking Regierung als die offizielle Vertreterin Chinas angesehen ist, und daß zurzeit eine amtliche Vertretung anderer chinesischer Behörden beim Völkerbund ausgeschlossen erscheint. Wie man von chinesischer Seite erzählt, ist jedoch die Kantinger Regierung bereit, gewisse Beziehungen zum Völkerbund aufzunehmen.

Town, in die Hölle von Manhattan mit 30-stöckigen Geschäftshäusern. Eisenbeton, Glas und nochmals Glas.

Unausführlich pumpen hier die 20 Lifts die clerks und typists aus unterirdischen Bahnhöfen zu schwindelnden Höhen hinauf. Die Bureaus sind in diesen Giganten von Geschäftsbauern alle gleich angelegt, gleich kontrollierbar und von einem Platz übersehbar. 50 und mehr lebende, stehende, telefonierende Angestellte mit einem Lift. Nebenbei empfängt der „boss“ noch Kundchaft und erledigt alle laufenden Geschäfte. Jede Branche hat ihr Lokal abgegrenztes Viertel. In der 58. Straße die Automobilbranche, in der 30. die Seide. Wehe dem Geschäftsmann, der sein Geschäft nicht in einem bestimmten Quartier eröffnet, er könnte vergebens auf Kundchaft warten. Aber gleichzeitig wird dadurch die Konkurrenz ungemein verschärft und auf einen 1/2 Cent herabgedrückt.

Unheimlich wirken geradezu dieser Geschäftsapparat, diese Organisation, diese Kontrollen, diese Hürden. Es gibt einfach keine Störung, niemand läßt sich aus der Ruhe bringen. Während die Fensterputzer, die die Fenster aufreiben und sich in waghalsigster Weise an eigens dazu konstruierten Sicken zum 20. Stock hinaufschwingen und in offenkundigem Tempo zu arbeiten beginnen, kommen und gehen Kunden, Brief- und Depeschboten, klappern Schreibmaschinen, klingeln Telefonbelle, sprechen Menschen. Hier verhandelt jemand über ostasiatische Seide, wenige Meter weiter gibt jemand Order an die Londoner Wollauktion, oder verhandelt über die Kaffeepreise von Santos.

Oft muß man sich noch fragen, sind es denn noch Menschen, die hier mit stabilen, kalten Augen leise auf Treppchen von Morfe-Ticker zu Morfe-Ticker schleichen, aus dem unaufhörlich gelbe, schmale Streifen quellen, auf denen der jeweilige Stand der Kurse der Stod erlangt, des goldenen Rahmens von Wallstreet, aufgerechnet ist. Man glaubt wirklich, Wesen einer anderen Welt vor sich zu haben, wenn man in diese normierten, typisierten Geschäfte tritt, wie sie die gelben Streifen durch die Finger gleiten lassen, als wären sie Herren über alle Reichtümer der Welt.

Zwölf Uhr Mittag. Die Atempause muß ausgenutzt werden. Wer an Ruhe und Gemächlichkeit denkt, wird schnell eines Besseren belehrt. Dinaus aus dem Offenkundigen. 20 Stock in die Tiefe, hinüber über die Straße in irgend ein Restaurant. „Quick lunch“ — das macht man so: Gleich am Anfang greift man sich ein Beefsteak, dann Teller, Servierbrett, sehr im Weitergehen alles auf ein laufendes Band, hinter dem die schönsten Gerichte aufgestellt sind, genau mit Preisen ausgezeichnet. Man laßt sich herunter, was das Herz begehrt, Suppen, kalte und warme Speisen, Tee, Kaffee. Das bar-girl am Ende nimmt das Geld ab. Im

Wiesbadener Nachrichten.

20. Tagung des Bundes deutscher Baumschulbesitzer in Wiesbaden.

In den Tagen vom 6. bis 9. Juli feiert in unserer Stadt unter starker Beteiligung der Berufsvertreter von nah und fern die 20. Tagung des Bundes deutscher Baumschulbesitzer, v. B. (B. d. B.), mit reichhaltiger Tagungsordnung statt. Am 6. d. M. eröffnete ein großer Begrüßungsabend im „Pavillon“ die ausgedehnten Veranstaltungen. Die 49. Geschäftsausstellung behandelte im Hotel „Kaiserhof“ am 6. und 7. d. M. eine große Anzahl wirtschaftlicher Fragen neben den eigentlichen Verbandsangelegenheiten. Die Unterbietungsfrage, ein Bundesgericht, Preispolitik, Ein- und Ausfuhr, Zollfragen, Steuer- und Buchungsfragen, Arbeitsfragen und Produktion, Gütertarif und Verkehr, Presse und Propaganda, Obstbau, Schöpfwerke, das Verhältnis zu anderen Verbänden, Transportverhältnisse, Versuchs- und Bildungswesen (Anstalt Weihenstephan, Dachschulfrage) bildeten nacheinander die wichtigsten Beratungsgegenstände. Die geschlossene 16. Hauptversammlung am 7. d. M. im Hotel „Kaiserhof“ erledigte die geschäftlichen Punkte und bestimmte Königsberg zum nächsten Tagungsort. Die öffentliche Hauptversammlung am 7. d. M., nachmittags 1 Uhr, vom Bundesvorsitzenden Scholz geleitet, wurde zunächst durch eine feierliche Begrüßung der Behördenvertreter und Abgeordneten zahlreicher Vereine begonnen. Namens des Oberbürgermeisters und des Magistrats von Wiesbaden bewillkommnete Stadtrat Dr. Sperling in herzlichen Worten die große Versammlung. Seitens der Landwirtschaftskammer erbot Inspektor Schilling einen warmen Willkommensgruß. Gartenbauarchitekt Rothauer begrüßte für seine Berufsgenossen, desgleichen der Vorsitzende Becker im Namen des Landesverbandes Hesse-Rassau. Darauf hielt Diplom-Gartenbauinspektor Lehner (Berlin-Niedorf) einen lebendigen Vortrag als Geschäftsführer des Verbandes: „Zwei Jahrzehnte Bundesarbeit und zukünftige Ziele des Bundes“. Er gab eine kurze Geschichte des Verbandes, der vor 20 Jahren in Mannheim gegründet wurde, harte Jahre der Not durchgemacht habe und als Berufsvertretung des deutschen Baumschulwesens seine altbewährte Linie mutiger Arbeit für die gemeinsamen Interessen nicht verlassen dürfe. Herr Götting (Kellern), Leiter der Versuchsränge im Holzkulturbereich, sprach sodann am Band von ausgesprochenen Lichtbildern über: „Angewandte Boden-, Lunde- und Düngerlehre für Gehölzkulturen“ und machte durch die bildhafte Erläuterung aus Kulturen der verschiedensten deutschen Gegenden die Beziehungen von laurer Erde und Kalk für die Wurzelbildung, die Düngefrage, die Stickstofffrage anschaulich deutlich, so daß selbst dem Nichtfachmann das Wesentliche des Vortrags verständlich wurde. Die nachfolgende Entscheidung wurde ohne Widerspruch angenommen: Die zur 20. Bundestagung in Wiesbaden versammelte öffentliche Hauptversammlung des B. d. B. bittet die deutsche Reichsregierung, Maßregeln zu ergreifen, den schwerbedrängten deutschen gesamten Gartenbau, insbesondere die deutsche Baumschulproduktion, zu schützen. Der B. d. B. steht die beste Gewähr darin, daß die deutsche Reichsregierung seine als genügend bekannten Mindestforderungen tatkräftig unterstützt. Die Bundestagung bittet weiterhin, den gegen die Zufuhr Baumschulerzeugnisse übertriebenen Abwehrmaßnahmen des Auslandes wirksam begegnen zu wollen. Ferner erwartet der Bund der Baumschulbesitzer, daß der Reichsarbeitsminister in der Arbeitszeitfrage den lebenswichtigen Belangen des Berufs Rechnung trägt. — An den Reichspräsidenten wurde ein Gedenkgruß einstimmig angenommen: Der in Wiesbaden tagende Bund deutscher Baumschulbesitzer entbietet dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, dem warmherzigen Förderer des arbeitenden deutschen Volkes, seinen ehrerbietigsten Gruß. Eine kurze Aussprache schloß sich an. Eine umfangreiche gedruckte Denkschrift als Anträge zum Entwurf eines Baumschulgesetzes bezüglich Gleichsetzung des Gärtnereibetriebes mit der Landwirtschaft, an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat gerichtet, wurde an jedermann verteilt. Der Vorsitzende schloß mit Dankworten die geschäftliche Tagung, worauf ein Hoch auf das deutsche Vaterland folgte. Dann ging es zum Festessen im großen Saal des Kurhauses mit anschließender Abendunterhaltung. Die beiden folgenden Tage sind ge-

steben schlingt man das Essen herunter, Gut hat man ja noch auf, stürzt wieder zur Tür hinaus, die Straße hinüber, hinein in den Express-Lift.

Gegen 4 Uhr nimmt das Hasten und Treiben merklich ab. Mit Tischtisch schinkt und pudert sich, das untrügliche Zeichen, daß bald Schluss gemacht wird. Grauen würde einem überfallen, wenn man in diese entgeisterten, typisierten Wästen steht. Das gleiche Gesicht, das gleiche Lächeln, der gleiche Kleiderschnitt, die gleiche Frisur. Nur nicht aufpassen, es der großen Masse gleicht.

Dann beginnt der Verkehr in den Lifts, in den Straßen schluchern von Manhattan wie ein Sturzbach anzurollen, sich überschlagend, sich häuend, alles mit sich reißend. Stundendauern es, ehe man zu Hause ist. Zu Hause sage ich?! In dieser Hotelstadt wird man mit der gleichen Hast weitergejagt, führt seine Gespräche, sucht abends seine Gedanken bei Jazzmusik in neue Fasson zu bringen. Überall wird man von diesem wahnwitzigen Tempo überfallen, mißhandelt, gebeht — die Jagd nach dem rollenden Dollar hat die Menschen in ihren Bann geschlagen.

Aus Kunst und Leben.

* Sechs unbekannte van Gogh-Bilder, die der Düsseldorfer Kunstgalerist Baumann Ende v. J. in einer ausländischen Privatsammlung entdeckt und erworben, stellt er jetzt erstmalig in seiner Galerie aus. Die kleine Schau ist von ganz besonderem Interesse schon deshalb, weil sie einige, von dem Künstler in Briefen an seinen Bruder Theo verschiedentlich erwähnten, aber bisher als verschollen geltenden Werke plötzlich ans Tageslicht bringt. Stärksten Persönlichkeitsausdruck besitzen die „Brabanter Bäuerin“, ein en face-Porträt, das die beiden bekannten gleichmütigen Profilbilder fesselnd ergänzt, „Die Kartoffelschälerin“ (unverkennbar von Israels beeinflusst) und „Die Feldarbeiter“. Diese drei Bilder entstanden vermutlich während der Tage, da von Gogh als Evangelist unter den belgischen Minenarbeitern auftrat (1884/85). Sie zeigen den breiten, kräftigen Pinselfrich auf dunklem Grunde, zu dem der Künstler in seiner letzten Schaffensperiode dann noch einmal zurückkehrte. Spitzen Pinself, der helle Farbenwirkungen in absoluten Ausdrucksforderungen stellt, lassen die Lichte „Schneeschmelze“ (Feldweg, wahrscheinlich anfangs 86) und das kleine „Selbstbildnis“ erkennen. Letzteres besitzt noch nicht den traurigen, pathologisch verzerrten Gesichtsausdruck, den spätere Selbstbildnisse aufweisen. Es ist außerdem technisch interessant, weil von Gogh es auf die ungründliche Rückseite eines anderen Bildes gemalt hat, wodurch pastellartige Wirkung erzielt wurde. Zwischen diesen beiden ausgesprochenen

„Ufa-Palast. Ab heute gelangt der Großfilm „Die Lorelen“ zur Vorführung. Die Handlung, die in wackeren Bildern in die Gegend von St. Goarshausen und der Lorelen führt, gibt den Hauptdarstellerinnen Lotte Lorin und Maria Gaudier Gelegenheit, in den Konflikten dieses Filmwerkes ihr großes Können zu zeigen. Herrlich sind die Bilder vom Rhein. In hervorragenden Rollen wirken ferner mit: Paul Otto, Charles Willo Kaiser, Walter Slesat, Alexander Murski, Wilhelm Diegelmann u. a. m. Als Einleitung singt auf der Bühne Hermann Burger den neuen Stimmungsschlager: „Ich hab' heut' nacht vom Rhein geträumt.“ — „Kette sich, wer kann!“ ist ein Lustspiel von Falladenleiterern, Gorilla-Affen und anderen Zumeilen. Außerdem läuft eine Grotteske: „Kache ist süß“ und ein interessanter Film aus der Welt des Bergarbeiters „Aus Niederlausitzer Braunkohlengruben.“ Die Wochenschau zeigt diesmal u. a. Bilder von der letzten großen Sonnenfinsternis sowie einen Rundflug mit dem Dornier-Bal über dem Bodensee. Das Ufa-Sinfonie-Orchester spielt unter Leitung von Paul Dessau.

Musik- und Vortragsabende.

* **Vortrag über Mysticismus.** Der bekannte Experimentalpsychologe Fred Marion ist ein in Wiesbaden immer wieder gern gesehener Gast, und so folgte denn auch gestern im kleinen Kurhaus das Publikum mit Spannung seinen interessanten Ausführungen. Fred Marion wüßte nicht mit Spiritisten oder Mystikern irgend welcher Art, die ihre Kräfte aus dem Übernatürlichen zu beziehen behaupten, verwechselt zu werden. Alle Phänomene von Gedankenübertragung, Fernsehen usw. sind wissenschaftlich auf natürliche Vorgänge zurückzuführen. Der Redner zeigte, welche große Bedeutung das Unterbewußtsein gegenüber dem eigentlichen Bewußtsein hat, das es als geistige Konzentration bezeichnet. Konzentriertes Denken ist aber ein solches, das sich auf ein kleines Feld einschränkt, hier aber alle Minima langsam registriert. Diese Kraft der Konzentration ist identisch mit der Kraft, Gedanken zu übertragen, Gedanken zu erraten und Hypnose auszuüben. Wichtig ist deshalb bei aller Telepathie das gedankliche Zerlegen des Vorgangs. Die gedankliche Beeinflussung kann eine verderbliche und eine wohlthätige Wirkung ausüben, wie Freud und Coué bewiesen haben. Mehr noch als der theoretische Teil des Vortrags fesselte die praktische Anwendung. Fred Marion stellte seine schon oft vorgeführten Aufgaben, deren Schwierigkeit sich im Verlauf des Abends steigerte, und löste sie stets mit der gleichen verblüffenden Sicherheit. Die Experimente, vom einfachen Finden eines Gegenstandes und der Ausführung eines Befehles bis zum Erraten von Zahlen, Beschreiben gedachter Persönlichkeiten und bis zu schwierigen Suggestionen, ermüdeten nie und fanden den wiederholten lebhaften Beifall der Zuschauer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Kampf um die Frankfurter Eingemeindungen.

** **Frankfurt a. M., 7. Juli.** Aus der ganzen Linie rings um Frankfurt ist ein harter Kampf um die Eingemeindungen vieler Ortschaften der Kreise Höchst und Hanau zu Frankfurt entbrannt. Während sich eine bedeutsame Mehrheit der Bevölkerung aus wirtschaftlichen Interessen für die Eingemeindung zu Frankfurt erklärt, wehren sich die Verwaltungen aus rein technischen und finanziellen Gründen selbst bis aufs äußerste. Denn mit dem Vollzug der Eingemeindungen schrumpfen die Kreise zu lebensunfähigen Gebilden zusammen, zumal wie im Kreise Höchst die ländlichen Gemeinden nur noch 23 000 Einwohner zählen. Die Stadt Höchst mit annähernd 45 000 Einwohnern ist ja bereits auch schon in den Interessenskreis Frankfurts einbezogen worden. Am Mittwoch fand abermals in Frankfurt eine Konferenz der leitenden Regierungsbeamten über die Frage statt. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Die von der Stadt Frankfurt vorgelegenen und bereits eingeleiteten Eingemeindungen zahlreicher Orte kommen; daran ist kein Zweifel mehr. Im engsten Zusammenhang mit der Lösung dieser Fragen steht aber die nicht minder wichtige Angelegenheit: Was geschieht mit den beteiligten Kreisen? Von einem hervortragenden Verwaltungsbeamten erhalten wir dazu folgende Auskunft: Mit der Eingemeindung der Ortschaften aus den Kreisen Höchst und Hanau ist die Eingemeindungspolitik Frankfurts als Wirtschaftsmittel zum Scheitern gekommen. Die Eingemeindung der drei Städte Frankfurt, Höchst und Hanau zu einer wirtschaftlichen Gemeinschaft ist unausführbar. Damit wird auch die Frage einer neuen Kreiseinteilung aktuell. Es ist damit zu rechnen, daß der Rumpfkreis Höchst in dieser oder jener Form erhalten bleibt, wenn auch unter anderem Namen. Der jetzige Hilfskreis Königstein, der wegen der Befestigung durch die fremden Mächte 1918 vom Oberaunuskreis abgetrennt wurde, dürfte aufgeteilt werden. Der Oberaunuskreis wird wahrscheinlich auf Kosten des Kreises Wingen wieder in seiner früheren Größe hergestellt werden und Bad Homburg als Kreisstadt behalten. Die Entwicklung in dieser Richtung ist nicht auszuschließen. Hand in Hand mit diesen Problemlösungen wird aber auch eine weitere Kreiseinteilung in Nassau vor sich gehen.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 7. Juli.** In der Zahnstraße stürzte der jährliche Sohn eines Schlossers aus dem Fenster des dritten Stockwerks. Das Kind fiel auf die Straße und starb nach der Einlieferung in das städtische Krankenhaus. — In zahlreichen Mainorten Unterfrankens ließ sich ein angeblicher Uhrmacher Georg Bellersheim Uhren zur Reparatur ausbilden. Die Arbeiten wollte er in einem jeweils in der Dorfwirtschaft gemieteten Zimmer ausführen. Raum der Mann aber zahlreiche Uhren erhalten, so verstand er unter Mithilfe der Uhren und blieb auch das Zeugnis schuldig. Später schrieb er dann den gestellten Wirt eine Falschurkunde, bedankte sich für das erwählte Quartier und vermerkte stets als Abhender „Freiherr von Bellersheim auf Schloss Erdenreich“. Nunmehr konnte die hiesige Kriminalpolizei als Täter den 47-jährigen Schuhmacher Georg Bellersheim von hier ermitteln. Bis jetzt konnte der gefürchtete Schwindler noch nicht verhaftet werden. — An der Ecke Neue Mainzer Straße und Untermainbrücke ließ ein Straßenbahnfahrer der Linie 4 mit einem Personenauto zusammen. Die Insassen, ein Herr und eine Dame, stiegen aus dem Wagen. Die Dame trug eine schwere Gehirnerschütterung davon und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Herr kam mit leichten Verletzungen davon.

Neue Wege auf den Feldberg.

** **Oberursel, 7. Juli.** Der täglich zunehmende Autoverkehr auf den Feldberg bedingt von Oberursel aus die Anlage einer neuen Straße, wenigstens vom Sandpladen aus. Die hier auf den Girsfel führende Straße war bisher so schmal, daß kaum zwei Wagen aneinander vorbeifahren konnten, wenn sie nicht verunglücken wollten. Nunmehr wird der Weg vom Sandpladen auf den Feldberg durch die Forstbehörde auf sechs Meter verbreitert und zu einer durchaus sicheren Autostraße umgebaut. — Auch die Gemeinde Oberurselberg läßt vom Sandpladen aus eine direkte Straße mit Umgehung von Schmitten nach Oberurselberg bauen. Die beiden für den Feldbergverkehr sehr wichtigen Straßen sollen noch in diesem Jahre dem Betrieb übergeben werden.

Der Hauptverband der Evangelischen Kirchengesangsvereine für Nassau

umfaßt heute 51 Kirchengesänge mit etwa 2200 aktiven Mitgliedern. Im Hinblick auf das kommende Jubiläum der Währungsreform wird am 1. Sonntag nach Trinitatis 1928 in Bad Soden ein Bachfest veranstaltet. Ferner ist

geplant: die Einrichtung des Sonntags Cantate als kirchenmusikalischer Vorfestabend, das Halten von Vorträgen über theoretische und andere Fragen der Kirchenmusik, besonders bei den Jahresfesten, Förderung der Beteiligung der Gemeinden, Pfarren und Lehrer an der Kirchenchorleitung, die Aufstellung von Richtlinien für die Entschädigung der Chorleiter und die Möglichkeit der Aufbringung der erforderlichen Mittel durch die Vereine, Gemeinden und die Landeskirche sowie endlich die Schaffung von Ehrenurkunden für Jubiläen von Chören und Dirigenten. Professor D. Schloffer-Herborn wird alsbald eine Denkschrift über alle diese Dinge ausarbeiten — soweit sie die allseits erwünschte Mitarbeit des Landeskirchenamtes betreffen — und sie diesem, sowie dem Landeskirchenrat vorlegen, zu dessen Mitgliedern er selbst gehört.

— **Kloppenheim, 7. Juli.** In der Scheune des Landwirts G. Gohmann hier brach heute nachmittags Feuer aus, dem die Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Der hiesige Wehr und der Freiwilligen Feuerwehr von Bierstadt sowie einem Löschzug der Stadt. Feuerwehr von Wiesbaden gelang es, das Wohnhaus zu retten. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung durch feucht eingebrachtes Heu vermutet.

— **Wedenbach, 7. Juli.** Nach längerem Leiden starb hier der Bürgermeister Pfeifer im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene war seit 1919 Bürgermeister unserer Gemeinde.

— **Schlangenberg, 8. Juli.** Für das im Staatlichen Kurtheater am Sonntagabend stattfindende Gastspiel von Charlotte Christmann in der geistreichen Komödie von Molnar „Der Leibarzt“ stehen nach Schluß der Vorstellung Verzehrsautos zur Rückfahrt nach Wiesbaden bereit.

— **Mainz, 7. Juli.** Beim Baden im Rhein ertrank der 23 Jahre alte Kellner G. Weigand. Er durchschwamm mit seinen Freunden den Rheinhafen. Beim Zurückschwimmen nach der Inselheimer Au versank er plötzlich. Wahrscheinlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt. — Auf grausame Weise verübte der 52 Jahre alte Kaufmann Edmund Westermann aus Essen Selbstmord. Er sprang im Hauptbahnhof beim Einfahren des Personenzuges aus Frankfurt auf das Bahngleis, wurde überfahren und starb wenige Minuten nach der Tat.

** **Bad Homburg v. d. H., 7. Juli.** Ein Frankfurter Motorfahrer geriet auf dem Heimweg unter der Bahnüberführung in ein Straßenloch. Dabei brach die Steuerung, der junge Mann lag auf das Pflaster und blieb schwer verletzt liegen. Das Krankenauto brachte ihn in ein Frankfurter Krankenhaus.

— **m. Bingen a. Rh., 7. Juli.** Beim Passieren der Fahrstraße — der Übergang ist ohne Schranken — rief der aus der Richtung Wöllstein kommende Personenzug der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft kurz vor der Einfahrt in den Sorendlinger Bahnhof mit einem Dampfwort des Landwirts Lorenz Stoppelstein zusammen. Stoppelstein wurde bei dem starken Zusammenstoß vom Wagen geschleudert und brach dabei das Genick, so daß innerhalb kurzer Zeit der Tod eintrat. Das Schlingengewebe kam ohne nennenswerten Schaden zu nehmen, davon.

— **Oberwesel, 7. Juli.** In Abwesenheit ihrer Mutter wurde die 22-jährige Tochter der Familie Escher aus Wiesbaden von einem Blutsturz befallen, an dessen Folgen sie sofort starb. Nach Rückkehr der Mutter von einer Wallfahrt erlitt diese am Grabe ihrer Tochter einen Schlaganfall und starb ebenfalls. Infolge dieser Aufregung liegt die zweite Tochter so krank darnieder, daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft ist.

— **Marientberg, 8. Juli.** Der Handels- und Gewerbeverein für Marientberg und Umgegend veranstaltet am 24., 25. und 26. September d. J. eine große Gewerbeausstellung, verbunden mit landwirtschaftlicher Ausstellung. Es werden vertreten sein: Handel, Gewerbe, Industrie, Landwirtschaft, landwirtschaftliche Maschinenindustrie, Jagdgenossenschaften, Bienenzucht, Obst- und Gartenbau u. a. Auch Gegenstände heimischen Charakters von geschichtlichem Wert sollen gezeigt und unter dem Kennwort „Heimatschau“ zusammengefaßt werden. Nach Maßgabe des Bedürfnisses ist eine zeitliche Ausdehnung der Ausstellung um 1 bis 2 Tage vorgesehen. Zu der Veranstaltung, deren Leitung sachkundigen Händen anvertraut ist, sind umfassende Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Das Protektorat hat der Landrat des Oberweselwaldkreises übernommen.

** **Holzeismar, 7. Juli.** Das kleine Dorf Dassel wurde von einem folgenschweren Brandunglück heimgesucht. Fünf Wohnhäuser und zahlreiche Wirtschaftsgebäude wurden eingeäschert. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Die Abgebrannten waren nur zum geringsten Teil versichert.

** **Kassel, 7. Juli.** Über dem Fulda bei Kassel gingen am Mittwochnachmittag schwere Unwetter nieder, die von wolkenbruchartigen Regenfällen begleitet waren. In wenigen Augenblicken stieg die Fulda um nahezu 10 Zentimeter, die Abflüsse konnten die Wassermassen nicht aufnehmen. In der kleinen Fulda schwellen die Fluten in knapp einer Viertelstunde bis zu zwei Meter Höhe an und schossen rauchend in die hohen Wälder. Die Fulda führte sehr viel Treibholz zu Tal. Der Blick schlug wiederholt ein, ohne aber zu sünden. — In früher Morgenstunde lief bei der Kasselei Polizei ein Junkspruch aus Hannover-Münden ein, daß der Chauffeur R. mit seiner 17-jährigen Braut seit zwei Tagen vermißt werde. Nachmittags wurde bereits von dem Landlöhner in Bahnhofen die Leiche eines jungen Mädchens bemerkt, die es auch zu bergen gelang. Es stellte sich heraus, daß es sich um die als vermißt gemeldete Braut des R. handelte. Einige Stunden später erschien der Chauffeur bei dem Bürgermeister des Ortes und gab an, beide hätten beabsichtigt, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden, da ihre eheliche Verbindung nicht zueinander kommen konnte und sie seien zu gleicher Zeit ins Wasser gegangen. Während aber seine Braut ertrank, habe er das Wasser zu fassen gefunden und sei herausgeglitten, ohne um Hilfe zu rufen oder den Versuch zu unternehmen, seine Braut zu retten. Er wurde vorläufig in Haft genommen, da der Verdacht eines Verbrechens besteht.

** **Groß-Umstadt, 7. Juli.** Bei einer landwirtschaftlichen Befähigungsfahrt in den Odenwald fuhr bei Reichelsheim ein Omnibus gegen eine Telegraphenstange. Sämtliche 30 Personen wurden hinausgeschleudert. Zwei Personen trugen ernsthafte Verletzungen davon, die übrigen hatten nur Hautabschürfungen erlitten.

Sport.

* **Fußball.** Da der Süddeutsche Fußballverband trotz der zur Zeit bestehenden Sozietät den A.-S.-Mannschaften gestattet hat, Spiele in dieser Zeit auszutragen, hat die A.-S.-Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden für morgen Sonntag, 9. Juli, abends 6½ Uhr, auf dem Platze an der Waldstraße verpflichtet. Germania A.-S.-Mannschaft hat bis

jetzt 20 Spiele ausgetragen und von diesen Spielen nur ein einziges verloren. Das Torverhältnis steht 75:16. Die A.-S.-Mannschaft des F.-S. Germania steht unter der Leitung des Herrn Peter Bek.

* **Leichtathletik.** Sportvereins Fußball-Schüler trugen am Mittwoch auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ihre Klubmeisterschaft aus und zwar in folgenden Konfurrenzen: Abteilung A (12, 13, 14) 50-Meter-Lauf, 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. 1. Sieger in allen Konfurrenzen wurde Erich Eberhardt: 50 Meter in 7,1 Sek.; 100 Meter in 13 Sek.; 200 Meter in 28,4 Sek.; Weitsprung 4,30 Meter; Schlagballweitwurf 53,90 Meter. 2. Sieger wurde Ernst Müller: 50 Meter in 7,2 Sek.; 100 Meter in 13,2 Sek.; 200 Meter in 28,5 Sek.; Weitsprung 4,25 Meter; Schlagballweitwurf 52 Meter. Den 3. Platz belegte Hugo Kübler. Abteilung B (15, 16): 50-Meter-Lauf, 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Schlagballweitwurf. 1. Sieger wurde Erich Schmidt: 50 Meter in 8 Sek.; 100 Meter in 15 Sek.; Weitsprung 3,85 Meter; Schlagballweitwurf 39,70 Meter. 2. Sieger wurde Ludwig Keller: 50 Meter in 7,9 Sek.; 100 Meter in 15,5 Sek.; Weitsprung 3,45 Meter; Schlagballweitwurf 35 Meter. Den 3. Platz belegte Fritz Jung.

* **Athletiksport.** Bei dem am verfloffenen Sonntag im Zweibrüden stattgefundenen nationalen Weitsprungturnier errang Herr O. Schlegelmilch, Mitglied des Sportvereins Athletia, im Stammen der Altersklasse (Leichtgewicht) den 2. Preis.

* **Rhein- und Taunusflug Wiesbaden.** Die Mainzer Dombesichtigung findet morgen Samstagnachmittag 4½ Uhr statt. Eingang Ostseite.

* **Sportvereins Jugend-Abteilung** unternimmt am Sonntag mit den Jugendspielern und Schülern eine Wanderung. Treffpunkt 5 Uhr Elstner Platz. Die Wanderung führt über Georgenborn, vorbei an der Klingenmühle nach Kautenthal weiter nach Kiedrich, Kloster Eberbach, Strich-Winkel. Dortselbst Zusammenreffen mit der Radfahrergruppe, die um 5 Uhr ab Elstner Platz zur Wispertour abfährt. (Eiserne Hand, Bad Schwalbach, Kiesenmühle nach Lorch; von dort Rückfahrt nach Strich-Winkel.) Treffpunkt der Wander- und Radfahrergruppe im Lokal „Rheingauer Hof“ in Strich-Winkel.

* **Autosport.** Bei der ständigen Kartellfahrt des A. v. D. über 2700 Kilometer waren von 23 Preisträgern zwanzig Continental-Fahrer. Im „Großen Preis von Europa“, dem internationalen Kraftfahrdrennen auf dem Nürburgring, benutzten Stelzer wie auch Gigganbach, die deutschen Sieger in den beiden schwersten Kraftfahrdklassen, für diese schwierige Gebirgsrennstrecke Conti-Kraftfahrdreifen.

Gerichtssaal.

Der falsche Prinz vor Gericht.

* **Köln, 7. Juli.** Am 11. Juli wird das erweiterte Schöffengericht in Köln in der Strafsache Harry Domela urteilen, der als falscher Hohenzollernprinz im Dezember 1926 viel von sich reden machte.

Der jetzt 23-jährige Harry Domela kam als Sohn eines kleinen holländischen Gutsbesitzers landesflüchtig nach Berlin und fand als Page in einer vornehmen Pension des holländischen Viertels Unterkunft. Dort trug er silberne Rüstung und erhielt dafür 14 Tage Gefängnis, jedoch mit Bewährungsfrist. Nun trat der Beurteilte in Potsdam auf, stellte sich unter dem falschen Namen eines „Herrn von der Rede“ zu abligen Kreisen und nutzte sie zu seinem Fortkommen aus. Später sammelte er für ein vaterländisches Flugunternehmen. Diesmal mußte er sechs Wochen verbüßen und die Vorstrafe dazu, bald darnach wiederum vier Monate. Inzwischen führte ihn sein Wandertrieb durch alle deutschen Gauen, wobei er im Dezember des letzten Jahres in Heidelberg wieder einmal völlig mittellos da stand. In seiner Verzweiflung will er nun, nach seiner späteren Befundung, „seinen ständigen Widerstand niedergezwungen“ haben zu dem Entschluß, sich als „Baron Korff“ von einem studienlosen Koros kassisch aufnehmen zu lassen. Das gelang, weil Domela ohne Zweifel Kenntnis von Personen und Verhältnissen hatte, die er dem Umgang mit jungen Leuten verdankte, die wohl mit ihm in bestimmten Beziehungen standen. Von Heidelberg ging Domela zunächst mit Empfehlungen nach Frankfurt a. M. und von dort nach Gotha und Erfurt. Er stieg mit Rudol und auch sonst höchst belästigten ausgerüstet, in einem ersten Hotel als Baron Korff ab, tauschte dann aber geschickte Fingerringe nach Potsdam vor und erwirkte so in voller Absicht, daß man ihn als „Kgl. Hoheit“ ansprach und für einen Prinzen von Preußen hielt. Er nutzte die sich dadurch bietenden Gelegenheiten aus und war bald die wichtigste Persönlichkeit in einem Kreise, der ihm eigentlich ganz fern stand. Nun wanderte Domela wieder ohne Ziel, kam dabei auch nach Köln und verlor dort ebenfalls einen Betrag, der jedoch mäßig war. Ehe man ihn jedoch festnehmen konnte, war Domela aus Angst vor der Verhaftung rheinwärts geflüchtet. In Koblenz ließ er sich von den Franzosen Geld zur Fahrt nach Euskirchen geben und stellte sich zur Fremdenlesion. Am Tage seines Abreisens nahm ihn dann ein deutscher Kriminalassistent fest. Domela gab sich zunächst unter Vorzeigung falscher Papiere für einen anderen aus, gestand aber schließlich ein, der Gefasste zu sein. Seit dem 7. Januar sitzt Domela im Gefängnis in Köln, wo er inzwischen noch eine Reststrafe verbüßt hat. Vor dem Strafgericht hat er sich jetzt wegen dreier Betrugsfälle zu verantworten. Die meisten von ihm Geschädigten haben auf Anzeige verzichtet.

* **Brandstiftung und Versicherungsbetrug.** Im Prozeß gegen den der Brandstiftung und des damit verbundenen Versicherungsbetruges beschuldigten Gutsbesitzer Schneider in Frankfurt a. d. O. wurde das Urteil gefällt. Der Angeklagte Schneider wurde wegen Anstiftung zur vorsätzlichen Brandstiftung zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und zu einer Geldstrafe von 5000 M. verurteilt. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt.

* **Verurteilung eines jugendlichen Mörders.** Vom Hirschberger Jugendgericht wurde ein 17-jähriger Ruffher wegen Mordes und Notzucht zu 10 Jahren und 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Er hatte am 15. Januar d. J. eine 56 Jahre alte Arbeiterin überfallen, vergewaltigt und ihr dann den Leib aufgeschnitten, so daß die Verletzte am nächsten Tage starb.

* **Notiz.** Herr Heinz Berton, Kabarettist, von hier, kurzzeitig in Kammshausen, legt Wert auf die Mitteilung, daß er in der Gerichtssache des Postassistenten Müller wegen Geldbriefunterbrechung mit der ganzen Angelegenheit nicht das mindeste zu tun hat, den Angeklagten überhaupt nicht persönlich kennt. Wie die Verhandlung zeigte, handelte es sich lediglich um den Mißbrauch seines Namens.

Die Furcht vor einer neuen Inflation unbegründet.

Die Wertbeständigkeitsklausel im Sparfassenverkehr nicht wieder notwendig.

Im Hinblick auf in unverantwortlicher Weise neuerdings in Umlauf gesetzte Gerüchte über eine Gefährdung der deutschen Währung übergibt der Deutsche Sparfassen- und Giroverband der Öffentlichkeit eine „Klarlegung“, der wir entnehmen:

Befürchtungen wegen einer Gefährdung der Währung haben in einzelnen Fällen zu Anträgen der Sparfassen auf Wiedereinführung der Wertbeständigkeitsklausel im Sparfassenverkehr geführt. Diese Befürchtungen entstehen lediglich auf tatsächlicher Grundlage. Eine Inflation kann nur dann eintreten, wenn der Zahlungsmittelumlauf den Bedarf der Wirtschaft an Umlaufgeld übersteigt, wenn mehr Geldgeschehen ausgegeben, als der Verkehr benötigt. Ursachen einer übermäßigen Notenausgabe können Kreditanstöße des Staates und der Wirtschaft sein. Von beiden Seiten drohen gegenwärtig der Wirtschaft keine Gefahren. Der Reichsbank ist es gelungen, die notwendigen Mehrausgaben durch langfristige Anleihen, also ohne Beanspruchung der Notenbank, bestritten zu werden. Ein Rückgriff auf die Reichsbank ist im Gegensatz der früheren Bankerfahrungen, nach dem neuen Bankgesetz auch nicht möglich. Gegen zu starke Kreditanstöße der Wirtschaft kann sich die Reichsbank durch Discontopolitik und der Kredit-

restriktion schützen; sie hat im Bedarfsfalle beide Mittel angewandt und ist, wie die Reichsbankleitung uns zu erklären ausdrücklich ermächtigt hat, fest entschlossen, nötigenfalls auch in Zukunft hiernach unumgänglich Gebrauch zu machen. Die Währung wird unter allen Umständen stabil gehalten, wenn es sein muß, auf Kosten der Wirtschaft.

Auch die Devisenpolitik des Reparationsagenten kann für unsere Währung nie eine Gefahr bilden, weil auch für ihn die durch die Dawes-Gesetze auferlegte Verpflichtung besteht, die Umwandlung von Marktausgaben in Auslandswährungen nur insoweit vorzunehmen, als es der Devisenmarkt ohne Gefährdung der Stabilität der deutschen Währung zuläßt.

Vor allem die Beurteilung der Preisentwicklung, der geplanten Porto- und Tarifserhöhungen haben Befürchtungen wegen der Währung hervorgerufen. Man überseht dabei, daß Preisentwicklungen in normalen Zeiten von der Warenseite, und nicht von der Geldseite, ihren Ausgang nehmen. In Zeiten des Konjunkturaufschwunges sind Preissteigerungen das Ergebnis der zunehmenden Unternehmungskosten und der Kaufkraftsteigerung. Die Erhöhung des Preisniveaus ist eine internationale Angelegenheit. Die Wiedereinführung der Wertbeständigkeitsklausel wäre im gegenwärtigen Augenblick gleichbedeutend mit einer Mißtrauensentziehung gegen die Währung, und kann schon deswegen nicht in Frage kommen.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 8. Juli. (Eis Drahtbericht.) Auch im heutigen Vormittagsverkehr ist es weiter sehr geschäftlos. Das Publikum bleibt referiert. Die wenigen gesprochenen Kurse sind unverändert. Am Devisenmarkt nennt man 124.01, Mailand 89 bis 89½, das Pfund 485.50, Spanien 28.50 bis 28.55 und den Yen 47.30. Am Effektenmarkt horte man die nachstehenden Kurse: 3-G-Farben 282 bis 283½, Rheinisch 212 bis 212½, Mannesmann 192 bis 192½, Deutsche Waffen 96.

Kurse der Frankfurter Börse vom 8. Juli

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Anf.-Kurse	
Anleiheabtl. mit Ausl.	17.90	A. E. G.	182.75
Anleiheabtl. ohne Ausl.	13.90	Daimler-Motoren	136.75
4% Türk. Zinsl. 1911	—	Deutsche Gold- u. Silb.	—
4% Bagdad Ser. II	—	Schweide-Anstalt	210.50
4% Ungar. Goldrente	—	Dyckerhoff u. Widm.	40.—
Darmst.-u. Nationalb.	235.25	I. G. Farbenindustrie	283.—
Deutsche Bank	165.75	Ph. Holzmann	—
Disconto-Bank	—	Holzverkohlung	69.—
President-Bank	168.—	Mainkraftwerke	—
Bader u. Eisen	119.50	Peters Union	—
Geisenkirchener	174.—	Rheinisch-Kunheim	—
Harpener	207.50	Südde. Zucker	143.50
Mannesmann	194.—	Hapag	—
Phönix	—	Nordd. Lloyd	139.75
Rhein. Stahl	—	Frankf. Handelsb.	140.—
Riesbeck Montan	—	Grawag	70.—
Veren. Stahlwerke	141.25	Ute-Pum.	30.—
Adlerwerke Krieger	—	alte Frankf. Hyp.-Bk.	—
		Pfandbriefe	16.—

Tendenz: Bei ruhigem Geschäft leicht abgeschwächt.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.-T.-B. Berlin, 8. Juli.		Drahtliche Auszahlungen für	
		6. Juli 1927	7. Juli 1927
		Geld	Brief
Buenos Aires	1.79	1.80	1.80
Canada	4.20	4.21	4.21
Japan	1.89	1.90	1.90
Kairo	20.99	21.03	21.03
Konstantinopel	2.17	2.18	2.18
London	20.47	20.51	20.50
New York	4.21	4.22	4.22
Rio de Janeiro	0.45	0.46	0.46
Uruguay	168.93	169.27	169.25
Holland	168.93	169.27	169.25
Athen	58.66	58.74	58.74
Belgien	58.66	58.74	58.74
Dänig	58.66	58.74	58.74
Finnland	10.60	10.62	10.63
Italien	22.93	22.97	22.97
Belgrad	7.41	7.43	7.42
Dinemark	112.69	112.91	112.92
Lissabon	20.88	20.92	20.92
Norwegen	109.04	109.26	109.26
Paris	16.50	16.54	16.54
Prag	12.49	12.51	12.51
Schweden	81.13	81.18	81.18
Sofia	3.06	3.08	3.08
Spanien	71.75	71.89	71.89
Schweden	112.89	113.11	113.07
Wien	59.32	59.44	59.44
Budapest	73.43	73.57	73.59

Berliner Börse.

Staatspapiere		Mittwoch/Donnerst.	
		6. 7. 27	7. 7. 27
5% Reichsanleihe	303.50	301.50	301.50
Abblg. 1-30 000	304.—	302.—	302.—
do. über 30 000	—	—	—
ohne Anleihegr.	18.10	18.—	18.—
Bank-Aktien		In %	In %
Berl. Handelsb.	240.—	238.—	238.—
Com. u. Priv.-Bk.	180.—	178.—	178.—
Darmst.-u. Nat.-B.	238.—	238.—	238.—
Deutsche Bank	166.50	166.37	166.37
Disco. Bank	163.75	163.13	163.13
Dresdner Bank	169.—	168.50	168.50
Mittel. Creditb.	230.—	229.—	229.—
Cent. Kred.-Anst.	8.50	8.40	8.40
Reichsbank	166.13	166.—	166.—
Indust.-Aktien		In %	In %
Albert, Ch. Werke	141.—	143.—	143.—
Adlerwerke	128.25	128.25	128.25
Ang. Elektr.-Ges.	124.50	124.50	124.50
Aschaffb.-Zellul.	204.50	204.88	204.88
Angsb.-Nürnberg	144.—	144.—	144.—
Bergmann-Elekt.	188.—	187.—	187.—
Blitzwerke	26.50	26.50	26.50
Bochum, Gasf.	—	—	—
Borsum, Eisenw.	122.—	121.50	121.50
Deut.-Lux. Bergw.	102.25	102.75	102.75
Deutsche Maschin.	158.—	158.37	158.37
Erdöl	150.—	150.—	150.—
Kalwer	150.13	150.—	150.—
Daimler	132.63	132.63	132.63
Farbenindustrie	283.25	284.—	284.—
Elekt. Lichtu. Kr.	198.50	198.—	198.—
Elekt. u. Gaswerke	141.25	141.50	141.50
Geisenk. Bergw.	175.13	175.—	175.—
G. t. elektr. Unt.	232.50	232.50	232.50
Gotha Waggon	—	—	—
Hackebühl	—	—	—
Hirsch Kupfer	120.25	119.—	119.—
Hartmann Masch.	24.—	24.—	24.—
Wolfsmann, Ph.	200.50	200.25	200.25

§ Berlin, 7. Juli. Obwohl heute genügende anregende Momente vorliegen, hat sich an dem Gesamtbild der Börse nichts geändert. Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn, die diversen neuen Auslandsanleihen, die zum Teil schon die Zustimmung der Beratungsstellen gefunden haben (Deutsche Rentenbank) und die Verlängerung des Saarabkommens sind Talsachen, die bei einigermaßen regulärer Börse als Hausfaktoren gewertet worden wären. Da aber die Spekulation in erster Linie vom Geldmarkt abhängig ist, der nicht in dem erwarteten Ausmaß eine Erleichterung gefunden hat, so traten die wirtschaftlichen Meldungen in den Hintergrund und die Geschäftslosigkeit hielt an. Abgesehen von den wenigen gestrigen Spezialpapieren (Glücksklee, Walldorf, Bemberg und Rheinisch) sind die ersten Kurse eher schwächer. Auch das Publikum scheint seit den letzten Tagen schon etwas müde geworden zu sein und ist mit keinem Angebot am Markt. Im Verlauf änderte sich an der Geschäftslage nur wenig. Die Kurse hielten sich zunächst im wesentlichen auf Anfangsniveau. Besonders ist eigentlich nur die schwache Haltung der Berlin-Karlshof erwähnenswert. Anleihen neigen zur Schwäche, Auslands ohne Geschäft. Am Pfandbriefmarkt sind die Umsätze klein. Gold- und Koggenpfandbriefe unverändert, nur Rentenbriefe um ¼ höher. Am Devisenmarkt liegen Mailand und Spanien etwas höher, dagegen neigt das Pfund zur Schwäche. Der Privatdiskont ist unverändert geblieben. Im weiteren Verlauf wurde die Haltung allgemein freundlicher.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Tendenz: still. — Die Börse verkehrte auch heute wieder in sehr stiller und lustloser Haltung, trotzdem einige anregende Momente vorliegen. So wird die Reichsbahn ihr altes Beschaffungsprogramm wieder aufnehmen, das der Industrie Aufträge

von insgesamt 120 Millionen Mark sichern wird, und viel besprochen wurde, aber ohne sichtlichen Einfluss blieb. Die Sommerferienstimmung verhindert eben jedes lebhaftere Geschäft. Allein in Rheinischhafften war etwas Geschäft bei einer Kurssteigerung von 2 Proz. auf den günstigen Bericht des Stahlwerksverbandes. Im allgemeinen war die Tendenz wenig verändert. Die Kursbesserungen oder Einbußen betrugen höchstens 1 Proz. Auch Kallattien trotz des guten Abfahrs des Kalifondits im Monat Juni unverändert. Auf den Rentenmärkten kann ebenfalls von einem Geschäft kaum die Rede sein. Abfahrsplan mit Optionschein bis 301½ gebüßt. Im weiteren Verlauf wirkte sich der große Auftragsplan der Reichsbahn etwas aus, und für Mannesmann, Zellulosefaktien und weiter für Rheinischhafften konnte sich etwas Geschäft entwickeln, wenn auch im kleinsten Ausmaß, so daß sich das Kursniveau etwas hob. Die Entspannung am Geldmarkt ist zwar weiter fortgeschritten, doch ist der Markt bereits in bedrohliche Nähe gerückt. Tägliches Geld 6½ Proz. Devisen wenig verändert. Markt gegen Dollar 4,2187, gegen Pfund 20,493, London-Paris 124,02, Madrid 28,48, Mailand 89.

Bank-Aktien		Mittwoch/Donnerst.	
		6. 7. 27	7. 7. 27
Bk. t. Brauindustrie	224.—	224.—	224.—
Berl. Bank v.	151.—	152.50	152.50
Berlin. Handelsb.	—	238.—	238.—
Com. u. Priv.-Bk.	179.50	178.—	178.—
Darmst. Nat.-Bk.	238.—	238.—	238.—
Deutsche Bank	166.25	165.50	165.50
D. Eff. u. W.-Bank	139.—	139.—	139.—
Deut. Verleinh.	106.—	106.—	106.—
Disco. Bank	163.—	162.—	162.—
Dresdner Bank	169.—	168.50	168.50
Frankfurter Bank	136.—	136.—	136.—
Hyp.-Bank	151.—	152.—	152.—
Metallbank	147.50	147.25	147.25
Mittel. Creditb.	270.—	270.—	270.—
Oestr. Cred.-Anst.	8.75	8.55	8.55
Reichsbank	167.—	165.—	165.—
Rhein. Creditb.	134.—	134.—	134.—
Schd. Disk.-Bank	145.—	147.—	147.—
Westbank	104.—	104.—	104.—
Wien-Bankverein	6.70	6.70	6.70

Bergw.-Aktien		Mittwoch/Donnerst.	
		6. 7. 27	7. 7. 27
Berzelsius	—	—	—
Bochumer Guß	122.75	121.50	121.50
Bodorus	—	—	—
Deut.-Luxemb.	234.—	234.—	234.—
Eisenwerk. Berg.	176.25	176.—	176.—
Geisenk. Bergw.	208.50	209.75	209.75
Harpener Berg.	—	—	—
Kali Ansbachleib.	181.50	179.—	179.—
Kali Westereg.	184.50	184.—	184.—
Kleinerwerke	175.75	175.50	175.50
Mannesmann	195.—	193.13	193.13
Mansfeld	132.50	131.25	131.25
Oberschl. Eis.-B.	105.25	103.25	103.25
Oberschl. Id. Caro	—	—	—
Platz Minen-Anl.	37.75	37.50	37.50
Phönix Bergbau	127.10	127.—	127.—
Rh. Braunkohlen	274.—	274.—	274.—
Rhein. Stahl	213.—	214.50	214.50
Rombacher Hütte	163.50	163.—	163.—
Riesbeck Montan	163.—	163.—	163.—
Tollus Bergbau	—	113.00	113.00
Laurens Hütte	98.50	98.—	98.—

Brauereien		Mittwoch/Donnerst.	
		6. 7. 27	7. 7. 27
Reinhold, Brauere	192.—	190.—	190.—
Schöffel-Bindg.	357.—	355.—	355.—
Wagner Brauerei	183.—	183.—	183.—
Münster Aktienbr.	238.—	238.—	238.—

Industrie-Aktien		Mittwoch/Donnerst.	
		6. 7. 27	7. 7. 27
Accumulatoren	—	—	—
Adler Oppenh.	131.50	132.50	132.50
Adlerw. Meyer	184.—	183.25	183.25
A. E. G. (Stamm)	—	—	—
Anglo-Guano	135.50	136.75	136.75
Aschaffb. Buntp.	205.25	207.—	207.—
Aschaffb. Zellul.	57.10	57.—	57.—
Bayer. Spiegelgl.	77.—	78.—	78.—
Bock u. Henkel	187.50	187.—	187.—
Bergmann-Elekt.	26.25	26.50	26.50
Blitzwerke	—	—	—
Brochhaus	153.50	153.25	153.25
Cement Werke	194.—	194.—	194.—
Chem. Werke	145.—	145.—	145.—
Goldenberg	—	—	—
Weiler	—	—	—
Daimler	132.50	131.75	131.75
D. Eisenhandel	95.—	95.—	95.—
Deutsche Erdöl	160.50	159.25	159.25
Gold- u. Silb.-B.	209.50	209.—	209.—
Dingler Maschin.	—	—	—
Dyckerhoff u. Widm.	60.—	41.50	41.50
Ela. Kaiserlaut.	46.—	45.—	45.—
Eisen Mayer	—	—	—
Farbenindustrie	284.50	285.—	285.—
Licht u. Kraft	196.50	196.—	196.—
Enzinger Werke	64.—	66.—	66.—
Veroln. Stahlw.	142.—	141.—	141.—
Essling Maschin.	79.—	79.—	79.—
Faber Metallf.	105.—	106.—	106.—
Fahrer u. Schleib.	65.50	65.—	65.—
Fahr Geb.	140.—	139.—	139.—
Felt u. Guillaume	—	115.—	115.—
Frankfurt. Hoff	78.—	77.—	77.—
Fkt. Masch. Pok.	—	—	—
Fuchs Waggonf.	—	—	—
Gans, Ludwig	138.50	136.50	136.50
Goldschmidt, Fa.	121.50	121.—	121.—
Gritener Maschin.	190.—	189.—	189.—
Grün u. Hiltner	—	170.—	170.—
Hammern. Spinn.	—	—	—
Hodach. Kupferw.	116.—	116.—	116.—
Hind. Autturm	115.—	115.—	115.—
Hirsch Kupfer	—	—	—
Koch u. Tiefbau	138.—	137.—	137.—

Billig & gründlich Ihre Wäsche rein durch



Die weiße Kernseife der denkenden Hausfrau



Von grosser Bedeutung!

Verhüten Sie sorgsam in Ihrem Haushalte den Gebrauch einer Milch, die nicht zweifellos gesund und rein ist. Mit Rücksicht auf die grosse Bedeutung, die der Milch bei der Ernährung zukommt, könnten sonst schlimme Folgen eintreten. Wenn Sie die sterilisierte, ungezuckerte und eingedickte Glücksklee-Milch verwenden, werden Sie nie mehr auch nur das Geringste zu befürchten haben. Ihre vollkommen einwandfreie Qualität ist allgemein bekannt. Sie bietet vom gesundheitlichen Standpunkte die grössten Garantien, übertrifft alle Bedürfnisse des Haushaltes und ist nach dem Zeugnis hervorragender Ärzte vorzüglich für Kindernahrung geeignet.

Bezirksvertretung:
Kreidelstr. 3.

GLÜCKSKLEE

„statt Sahne“.



Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: H. Kellisch.
Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kellisch; für Anzeigen und Nachfragen: H. Kellisch; für Anzeigen und Nachfragen: H. Kellisch.
Druck und Verlag: H. Kellisch, Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

Bisher 6 Tote beim Barzer Eisenbahnunglück. Nach Nachfrage an zuständigen Stelle ist festgestellt worden, daß die Meldungen, wonach die Zahl der bei dem Unglück der Barzquerbahn geborgenen Toten sich auf 9 erhöht habe, unrichtig sind. Es sind bisher 6 Tote geborgen worden. Die Nachforschungen nach etwaigen weiteren Toten werden fortgesetzt, da noch zwei Personen fehlen. — Die Bahnstrecke, auf der sich das verhängnisvolle Unglück zugetragen hat, ist die 60 Kilometer lange, sog. Barz-Querbahn. Sie verläuft von Wernigerode über Delannenhöhe, Elend, Benedenfeld, Ulfeld nach Nordhausen und hat ihren Namen davon, daß durch sie die östliche und westliche Hälfte des Harzes in etwa nord-südlicher Richtung durchschnitten wird. Von der Station Delannenhöhe aus zweigt die Brodenbahn ab, die sich über Schierke zum Gipfel des Broden hinaufwindet. Der Unglückszug, von Süden kommend und nach Wernigerode strebend, war am Mittwochnachmittag in ein furchtbares Unwetter geraten, das seit ungefähr 15 Uhr im Nordharz wütete. Infolgedessen hat er auf seiner Fahrt erhebliche Verzögerung erlitten. Er hätte fahrlanmäßig 17.10 Uhr in Wernigerode eintreffen müssen, befand sich aber zur Zeit des Unglücks — 17.40 Uhr — noch etwa 10 Kilometer von der Stadt entfernt. — Die Unglücksstelle selbst liegt etwa in der Mitte zwischen den Stationen Delannenhöhe und Steinerne Renne. Die Bahnlinie schlängelt sich in weit-ausholendem Bogen, zum Teil auf hohen Dämmen über dem Drängetal um den Weerberg herum, läuft dann durch einen Tunnel und gelangt schließlich ins Thumfuhlenetal. Bei gutem Wetter bietet sich hier den Reisenden ein wunderbarer Blick in die Landschaft. Der Zug fährt auf hohem Damm über den Thumfuhlenbach, und das entzückte Auge schaut in dem sich weitenden Tal in die eng aneinander-geschmiedeten Häuser von Barz und weiterhin die von Wernigerode mit seinem köstlichen Schloß. An dieser Stelle ist das Unglück geschehen. Das tobenbe Unwetter hat den so harmlos dahinfahrenden Thumfuhlenbach zum reißenden Bergstrom umgewandelt, dessen wilde Schwellen an den Damm anstiegen und ihn schließlich unterwühlten. Die Bahnstrecke hat hier das sehr starke Gefälle 1:30.

Familientragedie. Am Donnerstagsfrüh wurden in einem Hause der Kaiserstraße in Duisburg die Ehefrau Kirchbaum, ihr 6-jähriger Sohn und ihr 4-jähriges Töchterchen in ihren Betten mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der Sohn war tot. Die Frau und das Mädchen wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht. Der als Täter ermittelte Ehemann der schwerverletzten Frau Kirchbaum, der Steiger Kirchbaum, ist flüchtig.

Folgen der Hitze in Berlin. Am Donnerstagnachmittag gegen 3 Uhr geriet auf dem Neuköllner Güterbahnhof ein Waggon Prekohlens infolge der großen Hitze durch Selbstentzündung in Brand. Ein Löschzug der Feuerwehr hatte fast eine Stunde lang mit den Löscharbeiten zu tun.

Ein gefährlicher Kreditfahndler. Die Berliner Kriminalpolizei fahndet nach einem elegant gekleideten jungen Mann, der sich „Joachim Reichel“ nennt und viele

Berliner und auswärtige Firmen durch Kreditfahndeleien schwer geschädigt hat. Er leistete jedesmal eine kleine Anzahlung und gab für den Rest Wechsel oder vereinfachte Kassenanweisungen. So kaufte er z. B. zwei Motorboote im Werte von je 3000 Mark, um sie innerhalb 24 Stunden für den halben Preis weiter zu verkaufen. Auf die gleiche Weise setzte er sich in den Besitz einer Zimmereinrichtung. Der Fahndler ist aus der Berliner Wohnung mit drei großen Koffern verschwunden.

Aufklärung eines Watermordes nach acht Jahren. Nach acht Jahren ist in Ostpreußen eine grauenhafte Mordtat aufgedeckt worden. Im Jahre 1919 verschwand der dort wohnhafte Rätter Finneisen. Beim Nachgraben hinter dem Wirtschaftsgebäude des Grundstücks fand man jetzt die Leichenteile des Ermordeten mit zertrümmertem Schädel und die Leichenteile eines Kindes. Als Mörder kommt der Sohn des Finneisen und als Helferin bei dem Mord seine Ehefrau in Frage. Die Frau wurde verhaftet, während der Mörder flüchtig ist.

Sechs Todesopfer eines Explosionsunglücks in Belgien. Aus Brüssel wird uns berichtet: Donnerstagsfrüh ereignete sich in einer Dynamitfabrik bei Urhout ein schweres Explosionsunglück, bei dem sechs Arbeiter getötet wurden.

Gefährliches Speisefeis. In Neapel erkrankten zwanzig Personen nach dem Genuß von Speisefeis. Die Vergiftungserscheinungen sind darauf zurückzuführen, daß der Kupferbehälter, in dem das Eis hergestellt wurde, Grünspan angestrichen hatte.

Großer Juwelendiebstahl an Bord eines dänischen Ozeandampfers. Kurz bevor der dänische Passagierdampfer „Frederik VIII.“ den Hafen von New York verließ, um nach Dänemark zurückzufahren, wurde entdeckt, daß einer dänischen Dame Juwelen im Werte von vielen Tausend Kronen aus der Kabine gestohlen waren, während diese für einige Minuten leertand. Die bestohlene Dame schlug sofort Alarm und konnte auch eine ihr verdächtige Person in gestrecktem Laufe auf dem Deck verhaften, aber das Schiff war bereits vom Bollwerk abgestoßen und konnte nicht wieder anlegen. Die Dame mußte um ihren Schmuck ärmern, aber um eine Erfahrung reicher, ihre Heimfahrt nach Dänemark antreten.

Gertrud Ederle als Lebensretterin. Aus New York wird berichtet: Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle, die augenblicklich zu Filmaufnahmen in Santa Monica weilte, rettete ein 19-jähriges Mädchen vor dem Tode des Ertrinkens.

Schweres Eisenbahnunglück in Argentinien. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurden am Donnerstagsvormittag bei einem Zusammenstoß zweier Züge bei Mendoza 24 Personen getötet, 16 schwer und 25 leicht verletzt. Das Unglück ist durch Nebel herbeigeführt worden.

Vulkanausbruch. Wie aus Samal gemeldet wird, ist der größte Vulkan der Welt, der Atlatlwa, am Donnerstagsmorgen in Tätigkeit getreten. Die Lava-Ausbrüche waren von unterirdischem Donner und starkem Feuerfchein begleitet.

Wetterbericht.



Wolkenlos, heiter, halb bedeckt, wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, R. bewittert, Windstille, sehr leichter Ost, massiger Nordwest, stürmischer Nordwest. Die Pfeile zeigen die Richtung der Winde, die neben den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem Luftdruck.

Über Mitteleuropa ist es zur Ausbildung einzelner Teils tiefen gekommen, die auch an den nächsten Tagen bei vorwiegend warmem Wetter weiterhin Gewitterneigung bezeugen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zeit weile heiter und sehr warm, Neigung zu Gewittern besteht fort.

Wasserstand des Rheins.

am 8. Juli 1927

Biebrich:	Wegel 2.28 m gegen 2.36 m gestern
Wang:	1.51 „ 1.56 „
Caub:	2.75 „ 2.77 „
Böln:	2.55 „ 2.60 „

Fest der Arbeit

am 10. u. 11. Juli, auf dem Platz der „Frelen Turnerschaft“ a. d. Lahnstraße

An diesen Tagen die Fahnen heraus, insbesondere in den Straßen, die der Festzug berührt!

Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 1.30 Uhr:

Großer Festzug

Aufstellung des Zuges in den nachfolgenden Straßen:

Yorckstraße, Westendstraße, Sedanstraße, Wellritzstraße, Hermannstr.

Zugrichtung:

Bismarckring, Rheinstraße, Schwalbacher Straße, Wellritzstraße,

Westendstraße, Zietenring und Aarstraße.

Ein Zugprogramm, das über den großen Festzug, sowie über alle Veranstaltungen auf dem Festplatz und das große Feuerwerk genaue Auskunft gibt, ist zum Preise von 10 Pf. in allen Zugstraßen erhältlich.

Anschließend auf dem Festplatz:

Großes Volksfest, Konzert, Tanz,

Kinderbelustigung, Ballon-Aufstieg, Tunnelbahn, Schiffschaukel usw.

Montag, den 11. Juli, nachmittags ab 3 Uhr:

Großes Kinderfest

bestehend in Sackhüpfen, Ballonaufstieg, Wettlaufen, Wurstschnappen usw.

Ab 6 Uhr: Großes Konzert, Tanz und bei anbrechender Dunkelheit:

Großes Brillanfeuerwerk

Eintritt für beide Tage 30 Pf. Festabzeichen sind sichtbar zu tragen.

Konsumverein Wiesbaden u. Umg. Gewerkschaftskartell Wiesbaden.

Freies Sportkartell Wiesbaden. Afa-Kartell Wiesbaden.

Mifa

59-64-79-90-100 usw.
Bequeme Wochen- und Monatsraten

Mifa-Fabrikverkaufsstelle für Wiesbaden:
Bleichstraße 15, Leiter: Traugott Klaus
Fernspr. Wiesbaden 4806.

Das Qualitäts-Markewrad direkt ab Fabrik! -

3. 7. 1927. Rund um Zürich, 230 km
Sieger: Notter, 2. Tietz, 3. Manthev auf Mifa

Katalog auf Wunsch gratis



Wählen Sie Ihr eigenes Alter!

Wenn der Mensch nicht täglich gegen die Naturgesetze durch Ernährungs- und Genussünden verstößt, würde er sein Lebensideal bis ins hohe Alter ganz in der Hand. Das Lebensalter des Menschen beträgt naturgemäß das Sechsfache seines Wachstums von 25 Jahren, also 150 Jahre. Als Folge unserer täglichen Kultursünden drückt sich der Stempel in Form vorzeitiger Alterssymptome auf den äußeren und inneren Menschen deutlich ab.

Der Mensch ist alt — schon in der Jugend — wenn das Blut mit Selbstgiften beladen, die Verdauung träge, der Körper mit Darmgiften verunreinigt ist, wenn das Drüsensystem schwer belastet und das Herz geschwächt ist. In unseren Gesichtszügen finden wir das Spiegelbild von Ursache und Wirkung.

Der Mensch ist jung — auch im Alter — wenn der Körper, das Blut, der Darm rein, das Herz gesund ist, wenn die Drüsen frei und funktionstüchtig sind. Die Schilddrüse, das Geschlechtsdrüsensystem, Leber, Nieren usw. können in einem verunreinigten Körper nicht normal funktionieren. Wer die Richtigkeit dieser Binsenwahrheit erkannt hat, der verjüngt sich auf natürlichem Wege mit

Lukutate

einer indischen Beerenfrucht mit ausgesprochenen Reinigungs-, Entgiftungs- und Verjüngungseigenschaften. Die Beere wird instinktiv von alternden Tieren der Wildnis (Elefanten, Papageien) aufgesucht. Man führt das hohe Alter dieser Tiere auf den Genuß der Lukutate-Beere zurück. Lukutate verjüngt die Blut- und Geschlechts-Drüsen: hebt dadurch die sexuellen Kräfte auf natürliche Art; unterstützt wie kein anderes Mittel die entgiftenden Funktionen der Leber, Galle und Nieren; stärkt die Herzfähigkeit; verjüngt und entgiftet den ganzen Organismus. Lukutate ist Natur, keine „Kunst“, und dient als einfache Vor- und Nachspeise und als Brotaufstrich. Man wählt je nach Geschmack oder wechelt:

- 1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform Mk. 3.60
- 2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „alt“ nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker Mk. 3.60
- 3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. Mk. 3.60
- 4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischen Rohmaterial) Mk. 2.60

In allen Apotheken, Disgenzien und Reformhäusern erhältlich — Literatur durch die Fabrik kostenfrei.
WILHELM HILLER, Chemische und Nahrungsmittel-Fabrik, HANNOVER
zugleich Hersteller der Brotzells-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gnewda.

Immer wieder

bitten wir Sie beim Einkauf nicht allein auf den niedrigen Preis zu achten, sondern auch die Qualität zu prüfen. Erst dann können Sie beurteilen, ob Sie vorteilhaft kaufen. Für uns ist es ganz selbstverständlich, daß wir selbst zum geringsten Preise gute Qualitäten verkaufen.

Neue Angebote im Saison-Ausverkauf

Waschstoffe

Voll-Voile ca. 100 cm brt.	Mtr. 98
Wasch-Crepon viele Farben	48
Wasch-Crêpe ca. 100 cm brt.	Mtr. 98
Dirndl-Zefir kariert	Mtr. 58
Woll-Musseline aparte Muster	150
Fresko-Composé	Mtr. 98

Kleiderstoffe

Pullover-Stoffe	Mtr. 58
Kasha Reine Woll	Mtr. 195
Kostüm-Stoff engl. gewebt	ca. 150 cm brt. 195
Karos Reine Woll	ca. 100 cm brt. 295
Shetland	ca. 130 cm brt. 295
Epinglé-Composé Reine Woll	ca. 100 cm brt. 295

Seidenstoffe

Wasch-Kunstseide	Mtr. 58
Kunstseid.-Façonné	Mtr. 88
Wasch-Kunstseide	ca. 100 cm brt. 95
Kunstseiden-Bordüren	ca. 130 cm brt. 195
Seiden-Crêpe	ca. 100 cm brt. 195
Taffet-Schotten	ca. 55 cm brt. 395

Baumwollwaren

Leinen-Imitat. für Kochen-	handen 48
Hauskleider-Stoffe	48
Kleider-Druck gute Qualität	68
Schürzenzeuge	ca. 118 cm brt. 78
Schürzen-Druck m. kleinen	Druckfeld. 115
Hemden-Zefir	ca. 80 cm brt. 78

Strümpfe

1 Post. Seidenflor-Strümpfe	verschied. Farb., Doppels. u. Hochf. 125, 85, 75
1 Post. Seidenflor-Strümpfe	mit kleinen Fehlern 95
1 Post. la. Waschseid.-Strümpfe	unser bekannter S. B. C.-Strumpf 195
1 Post. Herren-Socken	moderne Muster 75
1 Post. Seidenflor-Socken	farbig 85
1 Post. Herren-Socken	K'Wachseide, plattiert 150
1 Post. Herren-Socken	feinste Woll mit Seide 195
1 Post. Kinder-Söckchen	für 1-12 Jahre 50
Kinder-Söckchen	Mako u. hochwertige Qualitäten, Seidenflor, für 4-7 Jahre 75, für 8-12 Jahre 95

Wollwaren

Kinder-Pullover	schöne Strümpfe für 2 Jahre 95
Pullover	bis Größe 50, Größe 55 jetzt 150, Jede weitere Größe 20 Pfg. mehr.
Pullover	Jacquard, gestreift für 3 Jahre 195
Pullover	Jacquard, gestreift, Burschengröße 385
Damen-Pullover	Kunstseide, ohne Arm u. mit 1/4 Arm 295
Damen-Pullover	Kunstseide, mit Kragen 295
Damen-Lumberjaks	schöne Farben 495
Herren-Hausjacken	lat. Velour de laine, früher 42, jetzt 15

Handschuhe

Damen-Sommer-Hand-	schuhe Baumw. u. Seidenglanz 95
Fant.-Dam.-Handschuhe	mit Manschette 110

Trikotagen

Kinder-Schlupfhosen	schöne Farben, für 2-12 Jahre 65
Kinder-Schlupfhosen	und Prinzessröcke, Kunstseide 85
Kinder-Schlupfhosen	mit Seidenstreifen, 2-12 Jahre 95
Kinder-Garnituren Kunstseide,	Schluphose u. Rock, für 2-5 Jahre 195
Damen-Schlupfhosen	in allen Größen, auch extra weit 95
Damen-Schlupfhosen	Kunstseide, alle Größen, II. Wahl 145
Damen-Hemdosen	gewirkt, Windform 75
Damen-Trikothemd	weiß und farbig, Bandträger, kleine
Herren-Netzjacken	Schönheitsfehler 95
	mit Vorderschlitz, alle Größen 90

Herren-Artikel

Reinseidene Binder	und 75
Hosenträger	Band mit Gummibiesen 35
Herren-Gürtel	Vollrind-Leder 150
Herren-Oberhemd	unterstützte Brust mit Kragen 365
Herren-Pyjamas	la. Qualität 850
Sportstutzen	Wolle 95
Sportstrümpfe	la. Woll, meliert 375
Westen-Gürtel	blau mit Tupfen 95

Schirme

Damen-Schirm	gute Serge-Qualität, 12 teilig 345
Damen- und Herren-	Schirme Halbeide, 12 teilig 595

Damenkonfektion u. Damenpuß

für einen Bruchteil des früheren Wertes!

Weißwaren

Hemdentuch stark- u. feinfäd.	Qual., Mtr. 55, 48, 38
Haustuch 150 cm brt., 1.45, 1.25, 98	
Rohnessel	Mtr. 38, 32
Bett-Damast 130 cm brt., 1.45, 1.25, 108	
Handtuch-Stoffe	Garstenkorn, Mtr. 23
Wäsche-Batist	in höchsten Pastellfarb. 95

Damen-Wäsche

Damen-Träger-Hemd	mit Klappelapfen und Hohlraum 145
Taghemden	mit Stickerei und Klappelapfen 195
Hemdosen	m. Stickerei u. Einsatz 195
Nachthemden	Kimonoform 295
Untertaillen	mit Stickerei, Einsatz 95
Prinzeß-Röcke	mit Schütterschlag 245

Bade-Wäsche

Waffel- u. Frottier-Hand-	tücher 40x80 cm 50
Frottier-Handtücher	45x100, solide Qualität 95
Frottier-Handtücher	50x100, Jacquard 165
Kinder-Badetücher	Waffel 80/100 125
Bade-Tücher	1 Posten 160/100 790, 140/200 890
Frottier-Handtücher	II. Wahl 95, 1.25, 195

Korsetts

Büstenhalter Chiffon m. Spitze	39
Büstenhalter Tricot	95
Büstenhalter Stoff und Tricot	145
Hüfthalter	Drell mit Gummi 195
Strumpfbandgürtel	mit 1 Paar Halter 50
Strumpfbandgürtel	mit 2 Paar Halter 75

Blumenthal

Die Wrangel-Armee.

Ihr Fortbestehen und ihre Geschichte.

Von Georg Wansagt.

In diesen Wochen, wo sich die englisch-sowjetrussische Spannung so scharf bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen auswirkte, wurde in der Weltpresse ein Besuch des „weißen“ Generals Wrangel in Serbien stark beachtet. Bekannt wurde man, daß die letzte „weiße“ russische Armee, die Wrangel's eben, die Ende 1920 die Krim verlassen hat, heute noch besteht, in viele Länder zerstreut, aber immer noch militärisch zentral organisiert. Sie heißt jetzt „Allgemeiner Russischer Militärbund“, untersteht dem Oberkommandierenden, General Wrangel, in Brüssel, hat aber außer dessen Truppen die meisten anderen „weißen“ Offiziers- und Soldatenorganisationen in sich aufgenommen. Das Schicksal dieser „Armee im Ausland“ ist so merkwürdig, daß es hier kurz erzählt zu werden verdient.

Von Sewastopol aus war das Heer des Barons Wrangel, der dem bolschewistischen Ansturm ebenso wie Kornilow, Koltschak, Semenow, Judenitsch und Denikin zu erliegen drohte, zunächst nach der Umgebung von Konstantinopel geschickt worden. Zusammen mit anderen Flüchtlingen wanderten damals wohl 150 000 Menschen aus der Krim aus. 30 000 bis 40 000 blieben als Soldaten beieinander, davon ein Drittel (zumeist Donkosaken) auf der Insel Lemnos, die übrigen (stark mit Offizieren durchsetzt) auf Gallipoli. Damals führten Griechen und Türken noch Krieg miteinander. Den Oberkommandierenden der Entente kam es daher darauf an, die Wrangel-Armee zu „zerstücken“. Das Heer hielt zwar diesen Versuch stand, aber seiner geschlossenen Abwanderung stellten sich viele Schwierigkeiten entgegen. Nur Bulgarien und Serbien waren geneigt, Wrangel-Soldaten aufzunehmen. Dorthin ging bis Ende 1921 der größte Teil. Nur 2000 Mann mußten noch bis ins Jahr 1923 auf den Abtransport warten.

In Bulgarien waren die „weißen“ Russen als Arbeiter tätig. Aber in der Zeit der kommunistenfreundlichen Bauernregierung Stambolinski, als viele Sowjetvertreter, u. a. der heute in Danau tätige Kommissar Borodin (damals unter dem Namen Alexander Grusenbergs) in Bulgarien auftraten, setzte man den „Weißen“ hart zu. Nach dem Sturz Stambolinskis brach eine bessere Zeit für sie an. Einige Abteilungen haben bei Kämpfen gegen Kommunisten mitgewirkt. In Serbien war ein großer Teil der

Wrangel-Leute im Straßenbau tätig, 4500 Mann wurden als serbische Grenztruppe gegen Albanien übernommen, bis sie aufgelöst und umgeformt wurden.

General Wrangel bemühte sich unterdessen, die Armee, wenn irgend möglich, aufrechtzuerhalten. Er fand nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der russischen Flüchtlinge Geaner. Sie kamen von der Linken, wo sich Sozialrevolutionäre und Konstitutionelle Demokraten (nach den Anfangsbuchstaben „Kadetten“-Partei) unter Milukow vereinigten, und von der legitimistisch-monarchistischen Rechten, die sich schließlich teils Wrangel unterordnete, teils aber auch der Ausrufung des Großfürsten Nikolai zum „rechtmäßigen Zaren“ zustimmte. Jedoch bei dem wohl weitaus größten Teil der militärischen Zusammenfassung zugehörigen Emigranten gewann Wrangel die Anerkennung als Oberkommandierender des russischen Heeres. Eine Militärorganisation nach der anderen unterstellte sich ihm, nachdem das älteste Mitglied der Zarenfamilie, der bekannte Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, ihn formell bestätigt hatte.

Die Verbindung der Wrangel-Leute mit den anderen Verbänden wurde enger, seit immer mehr Offiziere und Soldaten Serbien und Bulgarien auf der Arbeitssuche verließen, und in ihrer neuen Heimat, vor allem Frankreich und Belgien, mit anderen Kameraden zusammentrafen. „Verlorene“ wurden wieder zusammengeführt. Am 1. September 1924 entstand als Spitzenorganisation, wie bereits erwähnt, der „Allgemeine Russische Militärbund“ unter dem Oberbefehl Wrangels, der die Vorstehenden der einzelnen Gruppen ernannte. Sie erfuhren bald darauf neuen Zuwachs durch die ehemaligen russischen Marineangehörigen, die mit einem großen Teil der Schwarzmeer-Flotte im tunesischen Hafen Bizerta interniert waren. Am 30. Oktober 1924, als Frankreich die Sowjets als russische Regierung anerkannte, hat die Wrangel-Flotte die Andreas-Flagge niederholen müssen.

So haben wir jetzt das eigenartige Bild einer Armee, die keine Waffen mehr trägt, in der Fremde lebt und sich dennoch als das „nationale Heer des Vaterlandes“ zusammenhält. Wieviel sind es? Vielleicht 30 000, vielleicht 50 000. Wie ihr Schicksal, wie die Disziplin weiter sein wird? Wer weiß es. Wrangel selbst hat noch vor wenigen Monaten geschrieben, die „Russische Armee im Ausland“ sei an keinen Staat gebunden, werde aber mit jedem gehen, der die Sowjetmacht bekämpfen wird. Er hofft, daß die europäischen Nationen sich einmal gegen den Bolschewismus zusammenfinden. Englands Vorgehen scheint ihm neuen Mut zu geben.

Lebensgestaltung.

Die Lebensgestaltung der modernen Jugend macht uns zu schaffen. Diese Menschen scheinen früher reif zu sein, als andere Geschlechter vor ihnen. Gleichgültig leben sie sich über gewohnte Formen hinweg, haben auch ein ganz anderes Verhältnis zur Autorität gegen Erwachsene und betonen sehr stark, daß ein neues Lebensgefühl in ihnen zu neuer Lebensgestaltung drängt. Unsere Jugend darf nicht führerlos bleiben, und wir müssen uns fragen, was wir ihnen zu bieten haben, um ihnen zu helfen.

Jeder Mensch, der mit seinem Leben etwas anfangen will, strebt nach dem Mittelpunkt seines Lebenskreises; und zwar muß er sich praktisch bis zu diesem Punkt hinziehen. Nur der geborene Meister wird den Punkt schnell finden, alle anderen brauchen lange dazu. Es ist damit wie bei jenem Maler, der, um sein Können zu zeigen, es vermacht, irgendwelche Figuren vor dem Publikum auf die Wand zu werfen, vielmehr Kreise zeichnete, in die er mit genialer Hand die Mittelpunkte setzte. Das ist das Ideal der Lebensgestaltung: seine Begrenzung genau zu kennen, damit etwas Einseitiges entsteht, das im Gleichgewicht in der Lebensgestaltung sich befindet. Alles Schwanke ist darauf zurückzuführen, daß unser Lebenskreis oft nicht einseitlich durchgeleitet ist.

Nach schwieriger ist es in der Ehe, wo zwei Menschen zur Einheit verschmelzen sollen. Da wird die Form des Lebenskreises aufgegeben, und an seine Stelle tritt (sagen wir einmal so) die Ehe mit zwei Brennpunkten, die sich ergänzen und sich ausgleichen. Gelingt es nicht, dabei die Interessen beider Teile zu vereinigen, so ist es keine vollwertige Ehe.

Das Bindende und Treibende für alle Lebensgestaltung, ist neben dem Willen zum Leben die Liebe, die sich selbst überwindet. Wo ein Einzelmensch nur seine Entwicklung im Auge hat, wird er nie das Letzte erringen können. Er bleibt in sich stehen und findet auch nicht den Anstoß an die reichen Kräfte aus der Gemeinschaft, die nur dem zufließen, der dieser Gemeinschaft Opfer bringt.

Es geht für unsere Jugend um eine neue Lebensgestaltung. Aber auch sie muß sich mit diesem eburnen Gefäß abfinden und ihrer Willkür den Zaum anlegen. Selbstbeschränkung und eiserne Selbstsucht werden die Wege weisen, und aus stiller Selbstverneinung um der Gemeinschaft willen, entsteht höchste Selbstbeziehung. S. S.

Scharlachberg-Heißerbrand

F167

Der

Wilson Ausverkauf

mit

radikalen Preisherabsetzungen

geht weiter. Der große Andrang der ersten Tage beweist aufs Neue die außerordentl. Preiswürdigkeit meiner Angebote. — Versäumen auch Sie nicht die günstige Gelegenheit zum Einkauf meiner hochwertigen

Herren- u. Knabenkleidung

Die Preistabelle meiner Hauptangebote ist an den Schaufenstern angebracht.

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz K42

Während der Dauer meines

Räumungs-Verkaufs

bietet sich Ihnen eine

besonders günstige Gelegenheit

zum Einkauf

vollständiger Kucheneinrichtungen

in jeder gewünschten Zusammenstellung.

Benutzen Sie diese großen Preisvorteile. 1329

Telephon 7213 **L. D. Jung** Kirchgasse 47

Ausverkauf? — Nein!

Aber staunenerregende Preise!

Pfefferm.-Fondant ¼ Pfd. 25 Pf.	II. Cremeböhen ¼ Pfd. 30 Pf.
Pfefferm.-Bruch ¼ Pfd. 25 Pf.	Likörbohnen ¼ Pfd. 35 Pf.
Pfefferm.-Pralinen ¼ Pfd. 30 Pf.	Borken-Schokolade ¼ Pfd. 50 Pf.
Pfefferm.-Brocken ¼ Pfd. 35 Pf.	Orangen-Schokol. ¼ Pfd. 70 Pf.
Bonbon-Mischung ¼ Pfd. 17 Pf.	hochf. Vollm.-Schok. Tfl. 40 Pf.
Ia saure Bonbons ¼ Pfd. 25 Pf.	Edelvollmilch-Schok. Tfl. 50 Pf.
Eiszucker I. Pap. ¼ Pfd. 30 Pf.	Ia Milch-Nuß-Schok. Tfl. 50 Pf.
Theater-Mischung ¼ Pfd. 35 Pf.	Pfefferminz-Rollen, Kaugummi
Milchkaramellen ¼ Pfd. 25 Pf.	Brause-Limonaden, Drops-Rollen
Fruchtkaramellen ¼ Pfd. 30 Pf.	Frucht- und Eis-Waffeln
Gelee-Schnitten ¼ Pfd. 25 Pf.	ca. 150 Sorten Schokoladen!

Billigste Preise bei nur Ia Qualitäten!

1319

Schokoladenhaus

Carl F. Müller

Langgasse 8
Langgasse 41
Bahnhofstraße 4
Marktstraße 12
Moritzstraße 15
Wellritzstraße 24

Kaufen Sie
Qualitäts-
waren

zu
Ausverkaufs-
preisen

Saison-Ausverkauf

Ganz bedeutend im Preis herabgesetzt

Moderne
Kostüme, Mäntel, Kleider
Blusen und Strickwaren

J. Hertz

Langgasse 20
Gegr. 1832

Kaufgejuch

Brillanten

Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Blandia,
Herrenkleider

kauft Schiffer,
Kirchgasse 50, 2
gegenüber
Kaufhaus Rumenthal,
Telephon 4394.

Anzüge, Kleider

Wäsche, Schuhe, Koffer,
Brillanten

Gold, Silber, Platin,
kauft zu höchsten Preisen
ZYTNIK
Wagemannstr. 14.
Bitte auf Namen achten.

Kaufe

gegen sofort. Kasse
zu jedem annehmbaren
Preis, daher bitte sich den
anderen Herrschaften an-
schließen zu wollen und
Nicht verkaufen!

Herrnkleider

Damenkl., Pelze, Wäsche,
Schuhe, Koffer, Grammo-
phone, Zahngelb., Platin,
Gold, Silber, Pfandscheine

Brillanten

bevor sie mein Angebot
gehört haben.

Großhut Wagemannstr. 27
Tel. 4424
Tel.-Anr. od. Postk. genügt.

Teppich

und Brüche
sowie gutes Piano
zu kaufen gesucht. Off.
unter T. 601 an den
Tagbl.-Verlag.

Kleider, Wäsche

kauft und zahlt am besten
Frau Klein

Conlinstraße 3. Tel. 3490.

Damen-Kleider

Herrenkleider

Pelze, Dedbett., Wäsche u.

kauft zu höchsten Preisen
Stummer

Neugasse 19, 2. Tel. 3331.

Sofortige Barzahlung

Mitrost

(Vergrößerung etwa 1:100)

zu kaufen gesucht.

Offerten unter T. 596 an

den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 schöne, weisse

benützte

Teppiche

mittlere Größe, Berber

oder Smyrna, Off. u.

T. 359 an den Tagbl.-Bl.

Möbel-Kaufgejuch

f. Pensionierte: Schlaf-

zimmermöbel od. kompl.

Zimmer, Speisest. und

Herrenzim., auch einzelne

Möbelstücke für Fremden-

zimmer geeignet, einige

Teppiche u. Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Off.

u. T. 582 an Tagbl.-Bl.

Spiegelst. Frank, pol.,

gekauft. Offerten unter

T. 583 an den Tagbl.-Bl.

Regelstein

gut erh., sucht zu kaufen

Regelstein „Wondheim-

brüder“, Wiesb.-Biedrich.

St. Klopshaus.

Firmenst. 3-4 Mr.

lang, zu kaufen gesucht.

Off. u. T. 601 Tagbl.-Bl.

Glaschen

An- und Verkauf

Eugen Klein, Vorstr. 7.

Westendstraße 12, 3.

Telephon 5173.

Kochhaare u. Bolle

und Matrassen

zu kaufen gesucht. Adresse

zu erfahren im Tagbl.-

Verlag.

Geldstift. Empfehlungen

Neuanfertigung,

sowie Umändern sämtl.

Damen- u. Garderobe bei

mäßigem Preis

Bedersgasse 33, 1.

Verchiedenes

Seimarbeit vergibt F43

R. Holtz, Breslau 5b.

Wer vergibt Seimarb.?

Kleider od. Wäsche. Aus-

besserungen jeder Art

werden angenommen. Off.

u. T. 598 Tagbl.-Verlag.

Anzüge

für Festlichkeiten und

Trauerfälle

zu verkaufen

Riegler, Schneider,

Mauritiusstraße 4, 1.

Zuverlässiger

Zubrunnennehmer

von hiesiger Kohlenband-

lung

gesucht.

Angebote unt. T. 595 an

den Tagbl.-Verlag.

Wer verachtet oder ver-

kauft bill. einen wachsam.

Sund in gute Hände?

Offerten unter T. 599 an

den Tagbl.-Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Bei **Stritter** kauft man

Das weiß jeder

Die besten **Schwämme**

Und **Fensterleder.**

Stritter, handlung

Kirchgasse 74 1150

Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll herge-
stellte Drucksachen. Sie sind die beste
Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei, Wiesbadener
Tagblatt genügt auch den ver-
wöhntesten Ansprüchen und macht
Ihnen mit ihren Erzeugnissen Freude

im Geschäft!

2 große Ausnahmetage!

Billig! Aus frischer Schlachtung Billig!

Frisches Rindfleisch, auch die schönsten Bratenstücke,

Bld. nur 70 Pf.

Frisches junges Ochsenfleisch Bld. nur 1 Mr.

Prima Schweinebraten, Schinken, auch gerollte

Bld. nur 90 Pf.

Ganz mager Bauchspeck Bld. 80 Pf.

Ganz mager Dörrfleisch Bld. nur 1 Mr.

Gefüllene Rüssel und Leber Bld. 40 Pf.

Schönes Kalbfleisch, weiß und frisch, Brat-, Ragout

und Nierenbraten Bld. nur 80 Pf.

Keule und Koteletts Bld. 1 Mr.

Kalbsbraten, ohne Knochen, Bld. nur 1.50 Mr.

Hammeifisch, alle Stücke, Bld. 80 Pf. bis 1 Mr.

Frische Kalbsköpfe mit Zunge u. Hirn Bld. 40 Pf.

Ca. Prethopf, Blutwagen, Panometer Leber- und

Blutwurst, Zungen u. Schinkenwurst Bld. nur

80 Pf.

Prima frische Bratwurst, grobe und feine Mettwurst,

gekochtes Gelpferfleisch Bld. nur 1 Mr.

Roher und gekochter Schinken Bld. 2 Mr.

Großmehlgerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. Telephon 6347.

Formschönheit

Gediegene Arbeit

Billige Preise

Schlafzimmer in all. Holzart.
Herren- u. Speisezimmer
Küchen — Einzelmöbel

finden Sie in unserer Möbelausstellung
vereint

Durch direkte Verbindung mit ersten
Lieferwerken und Ersparnis grosser
Spesen ist unser Angebot besonders
vorteilhaft.

Klubsessel, Garnituren
Diwans, Chaiselongues
Betten eig. Anfertigung

Zur unverbindlichen Besichtigung laden wir Sie höflichst ein

MÖBELHAUS GEBRÜDER LEICHER

... Gegründet 1873 ... Wiesbaden, Oranienstrasse 6 gegenüber dem Realgymnasium.

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Der Beweis ist erbracht

daß unser Credit-System in allen Kreisen der Bevölkerung
die beste Aufnahme gefunden hat.

Elegante Damen-Kleider und -Mäntel
Moderne Herren-Anzüge und -Mäntel
Große Auswahl in Burschen- u. Mädchen-Bekleidung
Leib-, Tisch- und Bettwäsche.

Bequeme Teilzahlungen.

Kleine Anzahlung.

Creditgeschäft für Bekleidung u. Wäsche, Wiesbaden, Geisbergstr. 4, 1.

Natron — ein Hilfsmittel im Sommerhaushalt.

Die Hausfrau hat während der heißen Jahreszeit mit besonderen Feinden zu kämpfen. Die Hitze bringt Schweiß leicht zum Verderben. Ein Gewitter läßt Milch, Sahne, Butter schlecht werden. Bei der höheren Temperatur muß die Hausfrau täglich ihre Einkäufe besorgen, und so kommt es, daß sie frische geschlachtetes Fleisch in den Topf bekommt, das eine längere Brat- oder Kochzeit nötig hat. Als ein vorzügliches Hilfsmittel in den heißen Tagen hat sich im Haushalt das doppeltkohlensäure Natron bewährt, jedoch nur dann, wenn man es mit Vorsicht und Umsicht anwendet. Wenn die Hausfrau Milch oder Sahne kochen muß, so tut sie gut daran, eine kleine Messerspitze von diesem billigen und bekannten Pulver in der Milch oder in der Sahne zu quirlen. Sie kann es auch vorbeugend anwenden, selbst wenn die Milch durchaus frisch ist, — denn, einmal geronnen, läßt sich die Milch nicht wieder in einen guten Zustand versetzen, während das Natron das Gerinnen verhindert. Frischgeschlachtetes Fleisch oder altes und zähes Fleisch wird durch einen kleinen Zusatz von doppeltkohlensäurem Natron schneller weich, doch muß man die Dosis sehr genau abwägen, denn leicht kann ein Zuviel den Geschmack des Bratens verderben. Es gibt eine Anzahl von Menschen, die bei Beginn des Frühlings und des Sommers an Magenbeschwerden leiden und sich die Ursache dieses plötzlichen Unwohlseins nicht erklären können. Zuweilen ist der Grund in dem Genuß der jungen Gemüse zu suchen, die manchmal von den Magensäften nicht gut aufgenommen und verdaut werden. Hat man die Beobachtung gemacht, und möchte man auf den Genuß der Gemüse aus gesundheitlichen und ökonomischen Gründen dennoch nicht verzichten, so gebe man den Gemüsen beim Kochen gleichfalls eine winzige kleine Prise Natron zu. Sie genügt, um die Verdaulichkeit der Gemüse zu heben, sie hat daneben den Vorzug, daß sie die Gemüse auch leichter und schneller gar werden läßt. Auch als Hilfsmittel, wenn einmal das Essen spät aufgesetzt wurde, und wenn die Heimkehr des Mannes zu Tisch die Hausfrau unruhig macht, weil weder Gemüse noch Fleisch weich sind, läßt sich das Natron verwenden.

Aber immer wieder muß dabei zur Vorsicht gemahnt werden, denn eine größere Menge des feinen weißen Pulvers kann dem Geschmack der Speisen bereits empfindlichen Schaden tun. Beim Kochen von Stachelbeeren, Rhabarber

und anderem Kompott, das viel Zucker verschlingt, erweitert sich der Zusatz von Natron als sehr empfehlenswert, denn er hebt einen Teil der Säure auf, und man kann sich eine Menge Zucker sparen, wenn man eine kleine Messerspitze voll Natron in das Kompott gibt, ehe man es auf das Feuer bringt. — Zuweilen will sich die Bratensauce durchaus nicht bräunen. Der Geschmack ist gut, alles ist gelungen, nur die Farbe mag nicht erscheinen. Hier hilft wieder das doppeltkohlensäure Natron, denn der Zusatz einer kleinen Menge davon macht die Sauce schön braun und ansehnlich. Aber Vorsicht! Die große Quantität kann den Geschmack der Speisen vollkommen verderben, während man die vorgeschriebene kleine Menge durchaus nicht merkt. Als maßgebende Menge kann stets eine kleine Messerspitze voll genommen werden, und zwar so viel, wie man auf ein Obstmesser bringen kann, ohne daß man etwas von dem Pulver heruntergeschüttet.

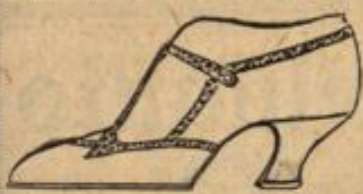
Bermischtes.

— Wir essen täglich 140 Gramm Fleisch. Nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts betrug im ersten Vierteljahr 1927 der tägliche Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung 140 Gramm. Wie sehr sich die Verhältnisse auf dem Gebiet des Fleischgenusses bereits denen der Vorkriegszeit genähert haben, zeigt sich namentlich bei den Schweinefleischungen, deren Zahl im ersten Vierteljahr 1927 nur um rund 70 000 (2 Prozent) hinter den Schlachtungen im ersten Vierteljahr 1913 zurückblieb, während im Vorjahr noch ein Ausfall um rund 647 700 Stück, das sind 16,2 Prozent, bestand. Erheblich stärker als bei den Schweinen, ist gegenüber der Vorkriegszeit der Ausfall der Schlachtungen an Rindvieh (22 Prozent) und an Schafen (20 Prozent). Zum Teil wird dieser Ausfall dadurch ausgeglichen, daß wir jetzt mehr als in der Vorkriegszeit Kalbfleisch essen. Am meisten sind im ersten Vierteljahr 1927 Schweine geschlachtet worden (3 940 010). Es folgten Rinder mit 1 021 216 und Kühe mit 402 531 Stück. Gemessen an den übrigen Fleischgattungen wird Pferdefleisch immer noch in erheblichen Mengen gegessen. Alles in allem kamen im ersten Vierteljahr 1927 12 800 Kilogramm Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung oder rund 140 Gramm täglich.

* Der Bombenwerfer von Barcelona nach 19 Jahren aus dem Zuchthaus entlassen. Anlässlich des Regierungsjubiläums König Alfons XIII. wurde vor kurzem in Spanien eine

große Amnestie verkündet. Unter den 150 Sträflingen des Zuchthaus von Figueras, die auf Grund des königlichen Erlasses in Freiheit gesetzt wurden, befindet sich auch der vor zwei Jahrzehnten vielgenannte Hermenegildo Kull. Dieser hatte gemeinsam mit seinem Bruder in den Jahren 1907/08 an den terroristischen Attentaten in Barcelona höchst aktiven Anteil genommen, die seinerzeit in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregten. Der Prozeß gegen die Bombenwerfer, eines der sensationellsten Ereignisse jener Tage, endete mit der Verurteilung der Angeklagten. Kull, der ältere der Brüder, dem die Anklage vorwarf, die Bomben geworfen zu haben, wurde sechsmal zum Tode, der jüngere, Hermenegildo, der jetzt die Freiheit wiedererlangt hat, ebenso wie die Mutter der beiden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit oder, wie der in Spanien übliche Ausdruck lautet, zur „ewigen Rente“ verurteilt. Die Mutter ist ebenfalls schon vor einigen Monaten begnadigt worden und hat das Zuchthaus verlassen. Hermenegildo, der im Alter von 18 Jahren die Kerkerpforten hinter sich ließ, und der jetzt 37 Jahre zählt, wurde beim Verlassen des Zuchthaus von einer so heftigen Gemütsregung ergriffen, daß er ohnmächtig zu Boden sank.

Wie man sich „Guten Tag“ sagt. Die Höflichkeit ist Gemeingut und fester Anzeichen aller Kulturvölker. Von den wenigsten Menschen, denen wir begegnen, interessiert es uns zu wissen, wie sie sich befinden oder wie es ihnen geht — aber fragen werden wir jeden. Nur tun es die verschiedenen Völker in verschiedenen Formen. Der Deutsche fragt: „Wie geht es Ihnen?“ und gibt damit einer gewissen fatalistischen Weltanschauung Ausdruck. Der Engländer erkundigt sich, wie man sich befinde und zeigt damit seine mehr materielle Einstellung. Der Franzose, seiner beweglichen Art entsprechend, fragt, wie man sich bewege, während der Italiener, der mehr auf Würde bedacht ist, sich erkundigt, wie die Haltung sei. Russe und Holländer bekunden ihre Teilnahme durch die Frage, wie man lebe, was eine leise Anspielung auf Magenfragen immerhin ausdeuten läßt. Der Schwede fragt: „Wie können Sie?“ Der Chinese, der unter Wohlbehagen hauptsächlich dasjenige des Magens zu verstehen scheint, und ja der höflichste Mann der Erde ist, hat eine Doppelfrage: „Wie geht es Ihrem Magen, haben Sie Ihren Reis schon gegessen?“ Der Ägypter erkundigt sich nach dem Gesamtzustand mit der Frage: „Wie ist's um dich bestellt?“ Den feierlichsten und hübschesten Gruß aber hat der Perser. Er fragt gar nichts, sondern er wünscht: „Möge dein Schatten nie kürzer werden.“



Radikal herabgesetzte Preise! Unsere Lagerbestände müssen geräumt werden. // Neue Herbst-Eingänge stehen vor der Tür. // So fabelhaft billig kaufen Sie nur einmal im großen Saison-Ausverkauf der Fa. Schuh-Kuhn, Wiesbaden: Bleichstr. 11, Wellstr. 26 — Viebrich: Straße d. Republik 26



Luftkurort Neuweilnau
(Taunus)
Landschaftlich
schönster Punkt.
Kurhaus
Schöne Aussicht
(renoviert) herrliche waldreiche Umgebung. Gute Pension. Beliebter Ausflugsort für Touristen und Autos. Neue Terrasse.
Bes. H. Scheffer.

Bachtgejude

Obst u. Gemüsearten
zu pachten gesucht. Lage:
Schöne Aussicht, Weisberg.
Gefällige Offerten mit
Preis unter 8. 601 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Stud. gibt erfolg. und
gern. Nachhilfe an Schül.
bis Unterl. Preis 1 Mk.
pro Stunde. Offerten unt.
R. 598 an den Tagbl.-Bl.

Verloren * Gefunden

Verloren

goldene runde Brosche.
Kleblatt, mit 3 Perlen
in der Mitte, umgeben
von einem Kranz aus
11 Perlen u. Brillanten.
Gegen gute Belohn.
abzugeben bei
Juwelier Heimerdinger,
Wilhelmstraße 38.

Gelbe Hündin

(Mischrasse), weiße Brust
u. Vorderpfoten, auf den
Namen „Lili“ hörend,
Mittwoch abend entlauf.
Gegen gute Belohnung
abzugeben. Adolfsallee 20, 1.

Das gute u. billige Einkochglas „Monopol“

enge Form				
$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	Ltr.
0.40	0.43	0.45	0.48	Mk.
weite Form				
$\frac{1}{2}$	$\frac{3}{4}$	1	1 $\frac{1}{2}$	2
0.48	0.52	0.55	0.60	0.65
1.35	Mk.			

Sämtliche Preise verstehen sich mit Gummiring.

Otto Nietschmann Nachf.



ANZEIGEN-ENTWÜRFE

SIND ZU MASSIGEN PREISEN
BEI UNS ERHÄLTICH
VERLAG DES
WIESBADENER TAGBLATTS
KONTOR SCHALTERHALLE RECHTS



Stein- & Holzböden

reinigt man am besten mit VIM.
Auf die gut angefeuchtete Stelle
streut man etwas VIM, bürstet
einigemale darüber und wäscht
mit klarem Wasser nach. VIM
putzt alles.



Die allerniedrigsten Preise

für wirklich solide, einwandfrei gearbeitete und vornehm gehaltene
Möbel-Einrichtungen finden Sie im

Kommissions-Möbelfabrik-Lager, R. Botie, Wellritzstraße 6

Zahlungserleichterung

Noch nie waren meine Preise so lächerlich niedrig, als wie in meinem Saison-Ausverkauf

Der große **Preisnachlaß** beträgt auf **sämtliche Sommerware 20%** auf **sämtliche Herren- und Jünglingsbekleidung** teils bis zu **50%**

Jeder Einkauf ist eine besondere Gelegenheit, die Ihnen so schnell nicht wieder geboten wird.
Nur prima **Qualitäten** in bester **Verarbeitung** und überragend **großer Auswahl** gelangen zum Verkauf.

Carl Paul

Herren- und Jünglings-Bekleidung
Wiesbaden

Langgasse 44.

Langgasse 44.

PLAKATE
**SAISON-
AUSVERKAUF**

In verschiedenen Größen
und Ausführungen haben
wir stets vorrätig

**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
Wiesbadener Tagblatt

Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Synagoge in Bierstadt

findet am **Sonntag, den 10. Juli**, abends 8 Uhr, in den
Räumen des Saalbaues „Zum Adler“ ein

● BALL ●

statt. Zur Verschönerung des Abends haben wir Herrn **Heh. Schorn**
vom Staatstheater Wiesbaden gewonnen.

Das Komitee.

Empfehle als **Spezialität**

la Hammelfleisch

zum billigsten Tagesprels.

Jakob Baum, Mauritiusstr. 6.
Telephon 6076.

Versand nach allen Stadtteilen.

Kleinauto

4-Sitzer,
gebraucht, aber noch gut erhalten, günstig gegen
Barauszahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter
S. 600 an den Tagbl.-Verlag.

Außergewöhnlich

billig

die **STOFFE**
in der neuen Stoff-Abteilung.

Zwanglose
Besichtigung
erbeten.

Saison-
Ausverkauf

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

K 65

Fahrpläne

gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des
Wiesbadener Tagblatts

Neue gelbe Kartoffeln
1 Pfund 15 Pf., 3 Pfund 41 Pf.

Carl Kirdner, Rheingauer Str. 2, F. 4779.

Billiges Schweinefleisch

hiesige Schlachtungen — von besten Schweinen
per Pfd. 96 Pf. bis 1.20 Mk.

Argentin. Mastochsenfleisch

blutfrisch, 70—80 Pf.

Telephon
7968

Mehlgerei Rüdtes
Hellmundstraße 21

Telephon
7968

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes
Klavier

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter
S. 601 an den Tagbl.-Verlag.

Bäder und Sommerfrischen

Felkebad Sobernheim

a. d. Nahe

Gesundung durch die Natur! (Naturheilkur
nach Pastor Felke): Licht, Luft, Wasser,
Reinbad; Diät, Bäderarzt: Dr. Kleeblatt
aus München; bewährte langjährige Felke-
vertreter. Erstklassige Unterkunft und Bade-
anlagen, herrliche waldbreiche Umgeb. (Schnell-
ausstrecke Ringerbrud-Saarbrücken). Preis-
Auskunft: Kur- und Verkehrsverein Sobern-
heim (Nahe). F382

Sie brauchen für die Sommerreise einen Koffer, Hand- koffer, Schrankkoffer

Sie finden denselben in großer Auswahl, sowie **alle Reise-Uten sillen, Damenhandtaschen, Portemonnaies, Brief-
Zigarrentaschen, Aktenmappen zu herabgesetzten Preisen.**



Langgasse 5. Kofferhaus Sandel,
Bitte meine billigen Auslagen zu beachten.

Filiale: **Langgasse 39**
Bitte meine billigen Auslagen zu beachten.

Fortsetzung des großen Serien-Verkaufes in Lebensmitteln!

0.90	0.90	0.90	1.90
2x2-Pfd.-Dose Stangenbrechbohnen 0.90 3x2-Pfd.-Dose Weißkohl 0.90 3x2-Pfd.-Dose Braunkohl 0.90 2x2-Pfd.-Dose Brechbohnen, fein 0.90 1x2-Pfd.-Dose junge Peribohnen 0.90 2x1-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen 0.90 1x2-Pfd.-Dose Rosenkohl 0.90 1x2-Pfd.-Dose junge große Bohnen 0.90 1x2-Pfd.-Dose Sellerie in Scheiben 0.90 1x2-Pfd.-Dose Pfifferlinge 0.90 2x2-Pfd.-Dose Bohnenkerne 0.90 1x2-Pfd.-Dose Erbsen und Karotten 0.90 2x2-Pfd.-Dose Karotten, geschn. 0.90 1x4-Pfd.-Dose Spinat 0.90 2x1-Pfd.-Dose Preiselbeeren 0.90 1x2-Pfd.-Dose Birnen 0.90 1x2-Pfd.-Dose Zwetschen 0.90 1x2-Pfd.-Dose Apfelsinus, tafelfertig 0.90 1x1-Pfd.-Dose Ananas 0.90 2 Trinkbecher Pflaumen-Konfitüre 0.90 2 Porzellan-Dosen 0.90 1x2-Pfd.-Elm. Heidelbeer-Konfitüre 0.90 1x2-Pfd.-Elm. Apfel-Gelee 0.90	1x2-Pfd.-E. Dreifucht-Marmelade 0.90 5 Pakete Studenten-Futter 0.90 1x2-Pfd.-Dose Senfgewürzgurken 0.90 1x2-Pfd.-Dose Zucker-Gurken . . . 0.90 1x2-Pfd.-D. e. Nürnb. Ochsenmauls 0.90 2x1-Pfd.-Dose Mixed Pickles . . . 0.90 2x1-Pfd.-Dose Essig-Gurken 0.90 4 Dosen Geflügel-Pains 0.90 2 oder 3 Dosen Oelsardinen 0.90 1-Pfd.-Dose pa. Seelachs in Scheib. 0.90 2 Flaschen Worcester-Sauce 0.90 3 Glas Senf 0.90 2 Dosen Senfmehl 0.90 30 Stück Vollheringe 0.90 2x1-Pfd.-Paket feinst. Rinderfett 0.90 1 Schachtel Emmenthaler 0.90 1 Glas Remouladen-Sauce 0.90 2 Pfd. feinsten Limburger Käse . . . 0.90 2 Glas Mayonnaise 0.90 1 Pfd. Flomen-Schmalz 0.90 1 Karton 50% Camembert, 6 Teile 0.90 1 Dose Kippert-Hering 0.90 6 Pakete Salzbrezel 0.90	5 Pfd. Bruchreis 0.90 3 Pfd. Vollreis 0.90 4 Pfd. Graupen, grob 0.90 5 Pfd. weiße Bohnen 0.90 4 Pfd. Linsen 0.90 3 Pfd. gelbe Erbsen 0.90 3 Pfd. Gemüse-Nudeln, Hartgrieß 0.90 2 Pfd. Makkaroni, Hartgrieß 0.90 2 Pfd. Mischobst 0.90 1 Pfd.-Paket Bensdorf Kakao 0.90 2 Pfd. Deutscher Kakao 0.90 1 Pfd. Malzkaffee mit 25% Bohnen 0.90 20 Pfd. Salz, grob oder fein 0.90 10x1-Pfd.-Paket Tafelsalz 0.90 6 Pakete Friedrichsdorfer Zwieback 0.90 2 Flaschen Essig-Essenz 0.90 1 Liter Salatöl 0.90 7 Stangen Vanille 0.90 1-Pfd.-Dose Rinder-Gulasch 0.90 2 Dosen Würstchen, Inhalt 3 Paar 0.90 4 Dosen Leberpaste 0.90 1-Pfd.-D. Rot- u. 1-Pfd.-D. Leberw. 0.90 1 Flasche Kirsch- oder Himbersaft 0.90	1 Pfd. la Zervelatwurst 1.90 1 Pfd. prima Salami 1.90 1 Pfd. Schinken-Plockwurst 1.90 1 Pfd. Nußschinken, im ganzen . . . 1.90 1 Pfd. Teewurst 1.90 1 1/4 Pfd. Braunsch. Schmierwurst 1.90 4x200 gr Speise-Schokolade 1.90 4x200-gr-Karton Pralinen 1.90 6x100 gr div. Schokol. u. Pralinen 1.90 2 Glas reiner Bienenhonig 1.90 4-Pfd.-Dose Zwetschen 1.90 4-Pfd.-Dose Dunstpfäulen 1.90 2-Pfd.-Dose Ananas (Orig.-Ware) . . 1.90 2-Pfd.-Dose Kaiserschoten 1.90 4-Pfd.-Dose Blumenkohl 1.90 2 Flaschen Cherry Brandy 1.90 1 Flasche Likör nach Wahl 1.90 1 Flasche Magenbitter 1.90 1 Dose Hasenragout 1.90 3 Dosen Makrelen 1.90 3x1-Pfd.-Tafel Kokosfett 1.90 3x1-Pfd.-Paket Mazzenmehl 1.90 3 Dosen Seelachs, zart 1.90

Prima Sattschinken . 1/4 Pfd. 0.55
la Vorderbraten . 1/4 Pfd. 0.45

Prima roher Schinken 1/4 Pfd. 0.60
Schinkensülze solange Vorrat 1/4 Pfd. 0.40

Unsere Hausmarke
Feinstes Auszugsmehl 2-Pfd. Beutel 0.50
10 Pfund Kristallzucker . . 3.45

LEONHARD AKTIEN-GESELLSCHAFT
MAINZ F161

Schriftliche Bestellungen können nicht ausgeführt werden.



Jeder Penny ist ein Kapital
Mittels der besten
Freigeigenschaft
des Ausverkaufs

SAISON-Ausverkauf

Central-Lichtspiele
Kirchg. 18, Ecke Luisenstr.
Drei Vorführungen des
Publikums: *Die Frau im
Glas* u. *E. Jannings*
in dem Weltkrieger
"Tragödie der Liebe"
Großfilm für alle Kreise
in 4 Teilen. Die Liebes-
tragödie eines reinen
Herzens, einer Pirne,
eines Elenden seiner
Lebensart und eines
Mörders, der seinen
Mord begangen hat.
Im Programm:
Schaukel- und Schau-
spiele in der Natur.
"Kultive Hugenoten".
"Aktuelle Hochschau".
Preis der Plätze: —75,
1.—, 1.25 u. 1.50 RM.

Spezialhaus für
Beleuchtungskörper 1153
Koch- u. Heizapparate
W. Hinnenberg
Baugasse 15 Telefon-Sammelnummer 9410
Installation elektr. Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen,
sowie mod. Telefon-Anlagen für Post- u. Hausverkehr.
Fachmann, Beratung in allen einschläg. Beleuchtungsfragen.

Damenstrümpfe
Baumwolle 0.40, **0.25**
Seidenfärb. 1.25, 0.95, 0.75, **0.50**
Bemberg-Adler-Wasch-
seide 2.75, **2.10**
Seidenfärb. jetzt **2.00**
Elbeo Reine Tramsseide 3.90, **2.90**
Damen-Kemden
Baumwolle und Flor 2.90, 1.90, **0.95**
Wolle, fein weiß 2.90
Damen-Kemdhosen
Baumwolle, weiß, Windelf. **1.25**
Schlupfhosen
Baumwolle, weiß u. farbig 1.25, **1.15**
Flor, prima Qualität . . **2.90**
Damen-Unterkleider
K'Seidentrikot, sehr eleg. **2.50**
K'seidene Garnitur
Rock u. Beinkleid längs-
gestreift **7.50**
Bullover m. kurz. Aermel **4.90**
Bullover langer Arm,
Flor mit Seide **6.90**
Damen-Westen
aus Seide, fescche Muster **8.50**
Damen-Westen
Wolle m. Seide . . . ab **10.80**

Herrensocken
Baumwolle, buntgem. 1.25, 0.95, **0.75**
Elbeo, reine Wolle, jetzt 2.50, **1.90**
Herren-Unterzeuge
Unterjacken, Baumwolle, 2.80, 2.25, **1.25**
echt merino, weiß 3.50
Unterhosen, Baumwolle, 2.90
2-fädige Ware 3.25
echt merino, weiß 4.90
Weiße Einsatzhemden
mako-porös, sehr haltbar **4.50**
Herrenkragen
weich und gestärkt, in
vielen Formen, 0.50, 0.25, **0.15**
Rosenträger jetzt 0.95, **0.50**
Kindersöckchen
Baumwolle 0.80, 0.40, **0.25**
Kinderwadenstrümpfe
Wolle und Baumwolle, 1.50, 1.25, **0.95**
Erstlingshöschen
reine Wolle, weiß und
naturfarbig 1.50, 1.25, **0.95**
Kindersweater
Baumwolle 1.50, 1.25, **0.95**
Kinder-Sportwesten u. Bullover
reine Wolle, sehr hübsche
Muster 3.25, 2.90, 2.50, **1.90**

Teilzahlung
Haus-
und Küchen-Uhren
Taschen-
und Armband-Uhren
in größter Auswahl.
Trauringe
Ewald Stöcker
obere Webergasse 52
Telephon 8498.

PIANOS
schwarz und braun
billig abzugeben.
Rheinstr. 52
Alloesseite **SCHMITZ**

Achtung!
Junges fettes
Pferdefleisch
3-jährig, sowie stets frisch.
Häufig im Laden ge-
mahlen, u. prima Wurst-
waren, Spezialität: Grobe
und feine Mettwurst, per
Pfund 70 Pf.
Hugo Reßler
22 Hellmündstraße 22.
Neuer Laden.

Fässer
für Wein, Essig,
für Garten usw.
billig bei
Grünfeld, Bülowstr. 9

Schwenek K40
KLISCHEE-ABGÜSSE
VERHICKELTE
L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT
FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

Für den
Frühstücks- und Abendtisch
Limburger Käse Pfund **45** s
Edamer Käse 20 % Fettgehalt, Pfund **78** s
Edamer Käse 40 % Fettgehalt, Pfund **1.20**
Schweizer Käse vollkäftig . . . Pfund **1.40**
Mattjes-Heringe 3 Stück **35** s
Neue Norweger Heringe 3 Stück **22** s
Neue Kartoffeln
3 Pfund 46 s
Delfardinen . . . Dose **29, 50, 55** s

Stets frische
la holl. Gührabutter Pfund **2.10**
Blockwurst Pfund **1.60**
Zervelatwurst Pfund **1.80**
Mettwurst Pfund **1.75**

Adolf Harth

Sensation im SAISON Ausverkauf

5 Preise



Reise- Kostüme

aus Stoffen
engl. Art,
Jacke ganz
gefüttert

ab **9⁷⁵**

Moderne Kostüme

aus guten
und Stoffen,
neue Fassons,
in guter
Ausführung

ab **19⁷⁵**

Kunst- Seidenmäntel

in schwarz,
flotte
jugendliche
Machart

ab **6⁷⁵**

Herrenstoff- Damenmäntel

das
unentbehrliche
Kleidungsstück
mod. Fassons

ab **22⁵⁰**

Neue Voile - Kleider

hochaparte
Bordüren,
flotte mod.
Machart

ab **6⁷⁵**

Kostüme · Mäntel · Kleider

Die absolute Räumung ist für ein Spezialhaus wie das unsrige Naturgesetz. Wir brauchen Platz für die neue Saison. Die anormalen Preisherabsetzungen bei uns haben also einen ganz verständlichen Grund.

G. Guttman

WIESBADEN

KOM.-GES.

MÜNCHEN ★ NÜRNBERG ★ AUGSBURG ★ WÜRZBURG ★ FRANKFURT ★ KÖLN ★ DUISBURG

Das Steuerprivileg der öffentlichen Betriebe.

Von H. Heinrichsbauer (Essen).

Die Pläne auf Zusammenschluß der preussischen Elektro-Unternehmungen lassen erneut die Frage der Steuerprivilegien öffentlicher Betriebe als aktuell erscheinen. Seit dem Jahre 1919 sind die im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen gewerblichen Betriebe von einem großen Teil der Reichsteuern befreit, während die privaten und gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen gleicher Art sämtlichen Steuern unterliegen. Es handelt sich hier um recht große Beträge. Man hat berechnet, daß im Jahre 1925 die Steuerlast in der Elektrizitätserzeugung, die hier besonders in Betracht kommt, rund 10 Prozent des Verkaufspreises betrug. Dieses Steuerprivileg, das neben der Körperschaftssteuer sich auch noch auf andere Steuerarten bezieht, bedeutet also indirekt eine Steuerbefreiung bis zu 10 Prozent für diejenigen Teile der Bevölkerung, die Abnehmer und Benutzer privilegierter Werke sind, während alle anderen diese Steuern tragen müssen. Weiter bedeutet dieses Privileg eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der öffentlichen Betriebe, die zu Lasten der privaten Unternehmungen geht. Auf diesen sehr hohen Steuern, die unter anderem auch zum Vorteil für die privilegierten Betriebe verwandt werden. Daß diese Befreiung stark ins Gewicht fällt, mag das eine Beispiel zeigen, daß nämlich allein für das Jahr 1924 die Steuerersparnis der gewerblichen Betriebe der Stadt Berlin von sachverständiger Seite auf 12-15 Mill. Reichsmark geschätzt worden ist. Zu welchen Zuständen dieses Privileg führt, kann man daraus ersehen, daß die Gemeinde Bismarck, in deren Bereich das bekannte im Besitz des Reiches befindliche Elektrowerk liegt, von diesem Elektrowerk überhaupt keine steuerlichen Leistungen verlangen kann, so daß die Gemeinde gezwungen ist, die Werte um freiwillige Zuwendungen zu bitten.

Die Beträge, die durch das Steuerprivileg dem Reich

entzogen werden, sind auch jetzt noch recht groß, wenngleich sie in der letzten Zeit durch gewisse Änderungen der Steuer-gesetze gegenüber den Jahren 1924/25 eine Verringerung erfahren haben. Wenn man auch hier bei dem Beispiel der Elektrowirtschaft verbleibt, so ergibt sich, daß nach den Veröffentlichungen des Preussischen Statistischen Amtes die Überschüsse nur der kommunalen Betriebe und Unternehmungen in Städten und Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern allein in Preußen für 1924 169,4 Millionen Mark betragen haben (also 8,6 Mark auf den Kopf), eine Summe, die beinahe 13 Prozent des übrigen Steueraufkommens in diesen Städten erreicht. Man wird also nicht fehlgehen, wenn man für das gesamte Reich die Überschüsse mit rund 200 Millionen veranschlagt. Von diesem Betrag wären 1924 eigentlich an Körperschaftssteuer 20 Prozent oder 40 Millionen zu entrichten gewesen; für Vermögens- und Umsatzsteuer kann man etwa 20 Millionen Mark Ausfall annehmen, so daß sich infolge der Steuerbefreiung allein für den Bereich der Elektrizitätswirtschaft rund 60 Millionen Mark Ausfall ergeben. Diese Summe stimmt ungefähr mit Zahlen überein, die man auf Grund der abgegebenen Kilowattstunden und verkauften Kubikmeter Gas errechnet hat. Der Ausfall wäre bei dieser Berechnungsart sogar eher noch höher. Unsere gesamte Auslandsvertretung könnte mit den ausgefallenen Steuern bezahlt werden. Dabei ist nicht zu vergessen, daß außer den Elektrizitätsbetrieben noch eine große Anzahl anderer im Besitz der öffentlichen Hand befindlicher Unternehmungen das Privileg der Steuerfreiheit genießt, so daß insgesamt sich ein Mehrfaches des für die Elektrizitätswirtschaft errechneten Betrages ergeben wird.

Es erhebt sich nun die Frage, wie die aus dem Steuerprivileg erzielten bzw. ersparten Summen verwandt werden. Zunächst besteht die Möglichkeit, daß das öffentliche Unternehmen den von ihm erzeugten Strom um den ersparten Steuerbetrag billiger als die private Konkurrenz herstellt und abgibt. In diesem Falle würde eine Bevorzugung der Abnehmer öffentlichen Stromes vorliegen, die

den Benutzern privaten Stromes nicht gewährt ist. In der Regel wird jedoch von den öffentlichen Unternehmen von einer zweiten Möglichkeit Gebrauch gemacht, die darin besteht, daß sie trotz der durch das Steuerprivileg erzielten Verbilligung der Selbstkosten ihren Strom genau so teuer (zum Teil sogar noch teurer) verkaufen als die privaten Unternehmungen.

Schließlich kommt noch eine dritte Möglichkeit in Frage, nämlich die, daß öffentliche Betriebe infolge unrationeller Betriebswirtschaft (sie ist bei kleineren kommunalen Werken leider noch oft anzutreffen) mit höheren Selbstkosten arbeiten und aus diesem Grunde trotz Steuerersparnisse zu entsprechend hohem Verkauf gezwungen sind. Für diese Fälle bedeutet aber das Steuerprivileg eine Begünstigung unwirtschaftlicher Betriebsführung. Denn solche Unternehmungen brauchen sich nicht den Gesetzen der Rationalisierung zu fügen, die schwer auf denjenigen privaten Betrieben ruhen, die Steuern aufbringen müssen, mit denen unrationell arbeitende Betriebe aufrecht erhalten werden können.

Es ist grundsätzlich unhalbar, daß öffentliche Betriebe um die sehr hohen Beträge wettbewerbsfähiger sind, die auf den Privatunternehmungen in Gestalt der höheren Besteuerung lasten. Hier könnte durch den kommenden Finanzausgleich Wandel geschaffen werden dergestalt, daß die Zuschüsse des Reiches und der Länder an die Kommunen sich um die Summen vermindern, in deren Höhe jetzt Steuerfreiheit gewährt wird. Jetzt sind alle die Glieder der öffentlichen Hand benachteiligt, die keine eigenen Betriebe haben, während die Gemeinden oder Länder mit eigenen Betrieben in Höhe der vom Reich erlassenen Steuern bevorzugt sind. Es ist aber nicht gerecht, daß einem Teil der Länder und Gemeinden diese aus eigenen Unternehmungen fließenden, nicht angerechneten Sondereinnahmen Ausgaben ermöglichen, die der nicht privilegierte Teil sich verschaffen muß.

CREPE-SOHLN

billig,
weil sie länger halten als das
Schuhzeug
chick,
weil jede Art Schuhzeug mit Crepe-
Sohlen eigenartig und flott wirkt
gesund,
weil die Crepe-Sohlen wasserdicht
und warm sind
angenehm,
weil sie einen elastischen Gang
ohne Ermüdung bewirken und,
weil der Fuß keine Unebenheiten
und Steine durch die Sohle fühlt
praktisch,
weil die Sohlen mit Leichtigkeit
unter jede Art Schuhzeug zu kleben
sind und
modern,
weil jeder fortschrittlich veranlagte
Mensch die Crepe-Sohlen trägt
und sie nie wieder missen möchte



Durch Crepe-Sohlen zu Höchstleistungen im Sport
Seld sparsam und klug, verlangt nur die echten
auf der Plantage selbst fertig hergestellten
ORIGINAL-CREPE-SOHLN
RUBBER GROWERS' ASSOCIATION, 2, 3, 4 IDOL LANE LONDON E.C. 3.

1000 Herren gesucht

die sich elegant, gut und billig kleiden wollen,
decken Ihren Bedarf bei mir in meinem

Saison-Ausverkauf!

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt.

Anzüge früh. v. 120-29 Mk. jetzt 90-14 Mk.	Gummi-Mäntel von Mk. 8.- an.
Mäntel früh. v. 110-38 Mk. jetzt 75-20 Mk.	Hosen in lang und Breeches von Mk. 3.50 an.

Lüster- und Leinen-Joppen zu jedem annehmbaren Preis.
Große Auswahl für korpulente Herren.

Größtes Etagesgeschäft dieser Art am Platze.

Kein Laden, daher die billigsten Preise.

Becher, Michelsberg 7 1. Etg.

Im Hause der Spanischen Weinstube.

Durchgehend den ganzen Tag geöffnet.

Besonders vorteilhafte Angebote

im

Saison-Ausverkauf.

Bettlüber in vollen Größen, Haustuch, Kretonne, H'leinen jetzt 6.75, 4.95, 3.95	Restposten Hübsche Oberbettlüber 150x250 cm, m. solid Stickerel, Klopplspitze, Säumch. o. Hohls. nur gute Stoffe jetzt nur 7.50, 6.25
Restposten gute Kissenbezüge glatt, feston oder schöne Ein- sätze nur 2.70, 2.25, 1.65, 1.35	Damaslbezüge in Streifen und Mustern jetzt 130x180 7.90, 130x150 cm 5.95

Große Posten
guter Frotteierhandtücher
weil leicht angeschmutzt od.
mit unbedeutenden Fehlern
im Preise weit zurückgesetzt.

Garlendeden 130x160 cm indanthren, H'leinen jetzt 3.40	Reinleinen farb. Kaffeetücher 130x160 cm besonders preiswert 5.90
Restposten Teeserviellen Reinleinen od. Damast mit Hohl- saum jetzt 40, 35, 25	Prima Damastlischlüber weiß, 130x160 cm, ges. jetzt 4.25
Milieus 80x80 weiß m. à jour nur 2.50 1.50	Restposten einz. Serviellen 60x60 cm, Reinleinen u. Halb- leinen jetzt 1.00, 75

Restposten Solide Zefirhemden mit Kg., eig. Anfertigung nur 5.75	Mod. Trikolinehemden uni und schöne Muster jetzt 10.90, 8.90
Praktische Schlafanzüge jetzt 12.75, 9.75	Restposten Garnituren uni, Jacke und Beinkleid jetzt 5.90
Feine Reinseide 80 cm für Oberhemden . enorm billig Mtr. 3.50	Hemden-Einsätze jedes Stück 1.00

Unsere
Waschstoffe
sind vielfach um
30 bis 50% herabgesetzt.

Damen-Taghemden gute Stoffqualität mit Stickerel nur 1.95	Restbestände Damen-Nachthemden verschied. Ausföhr. jetzt 5.90, 4.90, 3.90
Hübsche Tailleuröcke Batist, m. Valenciennes-Spitze nur 4.35	Restbestände Hemdhosen viele Ausführungen besond. billig!

Unsere **Konfektion** hat die Preise für sämtliche
Abteilung **sommerartikel radikal herabgesetzt.**

Beckhardt, Kaufmann & Co

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden
der Nass. Leinen-Industrie J. M. Baum Nachf.

Uerlose Preis-Herabsetzung!

Der aufsehenerregende Erfolg

hat auf's Neue den Beweis erbracht. — Mein großer

Sommer-Ausverkauf

ist die Grenze der Höchstleistungsfähigkeit.

== Noch sind meine Läger reich sortiert! ==
 Was ich noch bringe, überragt alles bisher Gebotene!



Wiesbadener-Korset-Industrie

Das leistungsfähigste erstklassigste Spezialhaus

Fernruf 4092

49 Kirchgasse 49, gegenüber dem Thalia-Theater

Fernruf 4092



Das Haar der Dame

verlangt individuelle Pflege mit dem bewährten Kräuter-Haarwasser „JAVOL“. Die JAVOL-Haarpflege macht das Haar gesund, voll, seidig, leicht frisierbar. Auch zum Ausgleichen der durch häufiges Färben oder Bleichen entstandenen Schäden ist

JAVOL

das richtige Mittel. Das Haar der Dame muß schön sein, pflegen Sie deshalb Ihr Haar schon frühzeitig mit dem Kräuterhaarwasser JAVOL. Exterikultur, Ostseebad Kolberg. JAVOL, dezent parfümiert RM. 2.-, 3.- und 4.75. — JAVOL-Gold, starker moderner Duft RM. 2.25 und 4.50 — JAVOL-Gold-Kopfwaschpulv. 20 u. 30 Pf.

Prima Vollmilch

Liter 28 Pfennig frei Haus.

Jeder neu hinzutretende Kunde erhält

6 Liter Milch gratis!

Schreiben Sie noch heute unter L 592 an den Tagbl.-Verlag.



Sehr billig!

la Sonntags-Braten!!

Große junge Hühner per Stück 1.- bis 1.50 Mark
 Masthühner per Stück 1.50 bis 2.- Mark
 Suppenhühner per Stück 2.- bis 2.50 Mark
 Zerbaute Hühner und Hühner per Pfund 1.- Mark
 Hühnerragout per Pfund 50 Pfennig

Frankenstraße 26, im Hofe

Karl Petri.



Achtung!

Ab morgen Samstag prima junges

Mastpferdefleisch

sowie alle Sorten Wurstwaren und Reis frisches Hackfleisch.

Wilmanns Rohschlächtere

jetzt Helenenstr. 18.

Telephon 3214.

Telephon 3244.

Beste Ware

größte Auswahl

und

auf alle Artikel

20%

Preis-Nachlaß.

Wäschehaus

LANGE

23 Langgasse 23.

Bekanntmachung.
 Am Samstag, den 9. Juli, nachmittags 4 Uhr, werde ich in Biersdorf eine Tische, 1 Regal, 1 Wage mit 14 Gewichten, 1 Nähmaschine, 1 Vertiko, 1 eint. Kleiderschrank, 1 Klavier u. a. m. öffentlich swangsweise gegen Barsahlung versteigern. Sammelplatz der Kaufliebhaber am Bürgermeisterei.
 Belitz, Obergerichtssozialbehr, Rüdesheimer Str. 38

Freibank.

Am Samstag, den 9. Juli 1927, vorm. 7 Uhr, minderm. Kuchleisch, roh, zu 30 A. Schweinefleisch, roh, zu 50 A., gefoch, zu 40 A. das Pfund, Karten Nr. 551-700. Städt. Schlachthof Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Juli 1927, um 10 Uhr vorm. versteigere ich zu Wiesbaden

Helenenstr. 6

2 vollständige Betten, Federbetten und Kissen, 1 Vertiko, 1 Kommode, 1 Sofa, 1 zweiflügeliger Kleiderschrank, 1 Einleumteppich, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Wage mit Gewichten, 1 Schuhschneider-Maschine, Schuhschneider, Vertiko, 1 Leisten, Feder-Matze, Herren-Anzüge, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Küchen- und Haushaltungsgegenstände aller Art

Öffentlich meistbietend gegen Barsahlung.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Befichtigung vor Beginn.

Hufe, Obergerichtssozialbehr, Adelsheidstraße 59.

Ausverkauf

wegen Kündigung.

Nur gute Qualitäten sind billig.

Schuh-Plattner, Mauergasse 12.

Prima Mastochsenfleisch

(gefr.)

blutfrische Ware, Pfd. 70 u. 76 Pf.

Schweinefleisch u. Kalbfleisch

aus frischer Schlachtung

sowie sämtliche La Wurstwaren zu billigen Tagespreisen verkauft

Mehlgerei Heinrich Kraft

Telephon 2052 Webergasse 58 Telephon 2052

== Neu-Eröffnung ==

Samstag, den 9. Juli 1927:

„Zum süßen Onkel“

das Spezialhaus für Schokoladen, Konfitüren,
Marzipan, Kaffee, Tee, Kakao

jetzt Kirdigasse 11, neben dem „Nonnenhof“.

An diesem Tage erhält jeder 25. Kunde
eine Tafel Schokolade als Ueberraschungsgabe gratis
— durch Kontrollzähler — deshalb:

Alles „Süße“ vom „Süßen Onkel“.

Neu! Spezialabteilung für feinste gebrannte Kaffees,
meine Qualitäten — nur Schlager!

Auch „hier“ Ihr aller Wohlwollen erbittend, erhoffe
ich die Vergrößerung der Schar meiner Freunde und Gönner.

In dieser Erwartung begrüßt Sie

Paul Golonsky
genannt der „Süße Onkel“.



Dies alles gebrauchen Sie zu Ihrer

Ferien-Reise

Damen-Strümpfe in Flor . . .	2.05, 1.95,	1.50
Waschseidene für Damen . . .	3.65, 2.90,	2.50
Herren-Socken Seide und Flor . . .	1.95,	1.25
Herren-Sportstrümpfe Wolle . . .	2.95,	2.75
Kinder-Kniestrümpfe Baumwolle ab Gr. 3		1.25
Herren-Sporthemden	4.90,	3.90
Herren-Oberhemden	8.90,	6.90
Trikot-Garnituren für Herren	5.00,	3.40
Damen-Schlüpfer aus Baumwolle 1.80, 1.20,		0.75
Damen-Schlüpfer aus Kunstseide 3.00, 3.10,		1.90
Prinzeß-Röcke aus Kunstseide	4.00,	2.65
Pullover für Kinder, reine Wolle	7.50,	6.25
Pullover für Damen und Herren	12.50,	6.90
Bade-Capes u. -Mäntel	11.50,	10.50

Bade-Anzüge

für Damen, Herren und Kinder.

Kamelhaar-Reisedecken 32.50, 24.50

Unser Inventur-Ausverkauf

bietet Ihnen die günstigste Gelegenheit, beste Qualitätswaren
zu billigen Preisen zu kaufen.

Strumpfhaus
Poulet
WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Marktstraße und Langgasse 31
Neu eröffnet: Wilhelmstraße 36 (Ufa).

K57

Das uralte, ewig neue Frühstück!

entweder

Man kocht pro Person 1 starken Eßlöffel voll Knorr
Haferflocken $\frac{1}{4}$ Stunde in Milch oder Wasser und salzt
oder zuckert je nach Geschmack. Das Gericht wird
durch etwas braune Butter verfeinert.

oder

„Knorrtsch“ das Rohkost-Frühstück.

Für jede Person werden abends 2-3 gehäufte Eßlöffel
Knorr Haferflocken, 1 schwacher Eßlöffel Zucker mit
3 Eßlöffel Milch zusammengerührt, damit das Ganze
über Nacht stehen kann. Am anderen Morgen reibt man
1 Apfel samt der Schale und dem Gehäuse hinein,
gibt den Saft einer Viertel Zitrone und nach Belieben
1-2 Kaffeelöffel geriebene Haselnüsse, Mandeln oder
beides hinzu. Der Apfel kann auch durch Apfelsinen,
Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen usw. je nach Jahres-
zeit, ersetzt bzw. ergänzt werden.



aber nur mit

Knorr

Haferflocken

F186

PEKIN- dshofen beschirmt Sie!

1330

Sie putzen noch Messing?

Kupfer, Eisen, Stahl, einmal mit

LENATOL

behandelt, hält jahrelang blank. Verlangen Sie
Lenatol heute noch, das nächste Pugen haben Sie
erpart. — Alleinverkauf für Wiesbaden: 1317
August Röhrig & Co., Marktstraße 6.



Hauptniederlage

F. Wirth, G. m. b. H.
Mineralwassergröhandlung

Lager und Büro: Verkaufsstelle:
Güterbahnhof-West Taunusstr. 22

Telephon 7522, 8138.

965

Für den Sommer Strumpfhaltergürtel

von 80 S an.

Große Auswahl, billige Preise, da kein Laden.

Michels Corset- u. Wäschegeschäft nur Bleichstr. 21, 1.

Gut und billig sind meine Einkoch-Gläser

„Monopol“

Einkoch-
Apparate

komplett

4⁹⁵
RM



Gummi-Ringe in allen Größen,
nur beste Qualität.

Nielschmann

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Großer billiger Schweinefleisch-Verkauf!

Prima Schweinefleisch	
Bauchlappen	Pfd. 80 S
Schweinebraten	90 S
Koteletts und Rammstük	1.10
Frischen dicken Speck	70 S
Frisches Rindfleisch, alle Stücke . .	70 S
Prima Schenfleisch, alle Stücke . .	1.00
Frisches Kalbfleisch . Pfd. 90 S u.	1.00

Hugo Rehler, Hellmundstraße 22.



Auch für den Haushalt,
zum Putzen und Schrubben, ist
Sprühseife wie geschaffen, weil
sie so billig im Gebrauch ist,
denn sie enthält weder Wasser
noch Soda.



F186

**Im
Saison-
Ausverkauf**

etwas ganz Außergewöhnliches.

Elegante Anzugstoffe **13⁵⁰**
feines Kammgarn, reine Wolle Meter

Wert ganz bedeutend höher.

Tuchhandlung Stern

Neugasse 13
Ecke Ellenbogengasse.



**Sattlerei
Th. Jung**
früher F. Meinecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen
Telephon 2805.

Für die Ferien!

Spezial-Besohlung für
Berg-, Touren- u. Gesellschaftsschuhe
mit dem altbewährten

„Grünen Goliath-Kernleder“

Vorteile:
Enorme Haltbarkeit, wasserdicht
und für jeden Schuh geeignet.

Goliath-Schuhbesohlwerkstätte

Michelsberg 13 u. Wallufer Str. 12. Tel. 6074.

Kiefer's Tuchhandlung

(M. Wolfsohn)

Groß- u. Kleinverkauf. Ermäßigte Preise.
Uhlandstr. 16 ♦ Fernspr. 7405

Lager in
deutschen und englischen Anzugs- und Paletotstoffen.
Nur bewährte Qualitäten.



Parfümerie Dette

Michelsberg 6.

PUDER (fest und lose)

von Coly — Houbigant — Lubin — Scherck usw.

— **TOILETTE-ARTIKEL** —

Kamm- u. Bürstenwaren

In- und ausländische Parfümerien und
Toilette-Seifen.

Bestecke

in nie erreichter Qualität, sowie in größter Aus-
wahl findet man nur bei

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Spezialität: Nachliefern aller Besteckmuster
in jeder Ausführung.

Größtes und reichhaltigstes Bestecklager am Platz.
Man achte auf Name und Hausnummer.



**Gr. Polizeihunde-
Vorführung**

Sonntag, 10. Juli, beginnend pünktlich
3 1/2 Uhr nachm. auf dem **Uebungsplatz**
(Adolfshöhe) neben d. Tennisplätzen,
veranstaltet von der Ortsgruppe Wiesbaden
des Vereins für deutsche Schäferhunde.
Preise: Sitzplatz 1.—, Stehplatz 0.50 Mk.
Kinder die Hälfte.

Nach der Vorführung **Konzert u. Tanz** im Freien

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Guisenstraße 42 o o o o Staatsheiler (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend
mit Konzert und Tanz.

Hansa-Hotel

und
Terrassen-Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolaistraße.

Jeden Abend ab 7 Uhr: **Künstler-Konzert.**

Sonntags von 1 bis 2.30 Uhr: **Matinee.**

Künstler- trio W. Schliß.

Gute bürgerliche Küche. — Beigestellte preiswerte Menüs.

Weine erster Firmen.

Pilsner Bequell.

Münchner Löwenbräu.

P A R K

Wilhelmstraße 36 — Tel. 8716/17
Inh. Bernh. Labriola.

Das große Jull-Programm

-Kabarett Emil Spielmann konferiert.

Emil Spielmann

Ellen Roma

Fritzi Frou

Anni Hötendorf

Lillian Svenson, Wolfgang Bredow,

Josef Balogh

Conferancier und Vortragskünstler

Tänzerin

Die bekannte Humoristin

Operetten-Tanz-Soubrette

Violin-Virtuose

• Tanz- u. Begleitkapelle **Chr. Frank** •

Anfang 9 Uhr.

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten.

-Diele im I. Stock ab 9 Uhr: **Barbetrieb mit Tanz.**

Neu eröffnet: Intime Bar, im II. Stock ab 9 Uhr:

Barbetrieb mit dem Violin-Virtuosen-Zigeunerprimas Balogh.

Eintritt frei!

Kein Weinzwang.

-Café

Jeden Samstag und Sonntag:

KABARETT-EINLAGEN

unter Mitwirkung erstklassiger Künstler - ohne Preiserhöhung

Salon-Kapelle Wiegand.

Heute letzter Tag!

Venus im Frack

mit Carmen Boni.

**Der schneidigste Mann
der Jazz-Zeit**

Große Komödie.

Ab morgen Samstag:

Die vom Theater

Aus dem Leben einer Schauspielerin.
8 Akte mit **Billie Dove**.

Außerdem der beste Patachon-Film

**Pat u. Patachon
auf hoher See**

Große Komödie in 7 Akten.

Die neue Deulig-Woche

Anfang 4, 6 3/4, 8 1/2, Sonntags ab 8 Uhr.

Achtung!

Auf dem **Festplatz an der Lahnstraße**
am Samstag, den 9. d. M.:

Eröffnung des Vergnügungsparks

Um geneigten Zuspruch bitten

Die Fahrgeschäfts-Inhaber.



**Samstag, den 9. Juli und
Sonntag, den 10. Juli 1927
ab 7 Uhr**

Münchener Schrammel-Trio

im

Restaurant „Zur Lokomotive“

Dotzheimer Straße 98

im Ausschank das gute

Schöfferhof-Bier

Es ladet freundlichst ein

Frau Wilh. Schaus, Wwe.

Restaurant „Reichsapfel“

Dotzheimer Straße 116.

Morgen Samstag

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

W. Müller.

Dörrfleisch

ganz mager, aus eigener Schlachtung ohne Knochen
per Pfund 1.20 Mk.

sowie erstklassige Würst u. Fleischwaren
empfiehlt

Meggerei Greubel

Rheinstraße 56.

Rheinstraße 56.

Restaurant Ritter

Unter den Eichen

Samstag, den 9. Juli,
ab 8 Uhr abends:

ausgeführt von der 45 Mann starken Kapelle des Wiesbadener Musikvereins (ehemaliger Militärmusiker) unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters a. D. M. Finzel
verbunden mit

Sommerfest und Tanz.

Der Vorstand des Wiesbadener Musikvereins.

Letzte Straßenbahn 23³⁰ Uhr ab Eichen.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Spar-Berein Alt-Nassau

Samstag, den 9. Juli 1927, abends 8¹⁵ Uhr:
General-Versammlung
im Vereinslokal „Bater Jahn“, Röderstraße 3.
Der Vorstand.

DIE LORELEY



Ein ergreifendes Spiel vom deutschen Rhein und schönen Frauen
LOTTE LORRING, MARIA PAUDLER, CHARLES W. KAISER, PAUL OTTO, WALTER SLEZAK.

Auf der Bühne:

„Ich hab' heut' nach
vom Rhein geträumt“

gesungen von HERMANN BURGER

**Rette sich,
wer kann!**

Von Fassaden-Kletterern, Gorgilla-Affen und anderen Juwelen.

Ferner das
reichhaltige Beiprogramm.

Wochentags Sonnabends
(außer Sonnabends) Sonn- und Ferialage

6 8¹⁵ 4 6¹⁵ 8¹⁵

Ufa-Palast

das Theater für Alle! [1510]

Café Restaurant „Orest“

Langgasse 34, Haltestelle der Linie 2.
Morgen Samstag, den 9. Juli

Helferer Volksliederabend

ausgeführt von den lustigen Landsknechten.

Zur Laute Kremer & Metz
in historischen Kostümen.

Achtung! Achtung!

Bürgerbräu Bad Reichenhall

Samstag ab 8 Uhr und Sonntag
von 11 Uhr vorm. ab:

Großes Preiskegeln

veranstaltet vom
Radfahrer-Verein „Diamant“, Wiesbaden.

Sonntag ab 5 Uhr: KONZERT.

Bei schönem Wetter im Garten.
Es ladet freundl. ein

H. Rohmann, Waldstr. 43.

Boccaccio

Ecke Weber- u. Häfnergasse, 1. Etage.

Samstag, den 9. Juli, abends 9 Uhr:
(auf vielseitigen Wunsch Wiederholung)

Rosenfest

in sämtlichen festlich geschmückten Räumen unter Mitwirkung
der so beliebten und rühmlichst bekannten Jazz-Kapelle

Tibor von Ragokfy

sowie der Charmanten

Solotänzerin Fräulein Elise Reith

und sonstige Ueberraschungen.

Prinz Louis Ferdinand

Eine historische Filmschöpfung aus der Zeit um 1806,
in der die den König Friedrich Wilhelm III. und die
Königin Luise umgebenden bekannten Gestalten:

Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Wilhelm,
Gräfin Voß, Graf Nostiz, Louis Ferdinand,
Prinz von Preußen, Kriegsrat Wiesel und
dessen Frau Pauline, Blücher, Scharnhorst,
Gneisenau, York, Rahel Lewin, Alexander

v. Humboldt, Ernst Moritz Arndt,

Johann Gottlieb Fichte

in naturgetreuen Masken, in einer Bildfolge höchster
— photo-technischer Vollendung erscheinen. —

Königin Luise: Christa Tordy — Fräulein Dr. Anneliese
Uhlhorn - Wiesbaden persönlich anwesend.

Der zweite Film:

Wie heirate ich meinen Chef?

Ein deutsches Lustspiel größten Stils

Emelka-Wochenschau.



Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet.

Ab 8 Uhr abends:
Gartenfest.

Konzert

der Kapelle der Opellenen

Zeit.: Kapellm. Banger,
unter Mitwirkung des
M.G.B. „Schubertbund“
Wiesbaden.

1. Ouvertüre zur Oper
„Das Glöckchen des Ere-
miten“ von Wallart.
2. Longemäße v. Claren.

3. a) Frühling am Rhein
von Simon Bren
b) Lorelei von G. Her-
M.G.B. Schubertbund

4. Wiener Vaterlands-
Walzer v. Translaten
5. Studentenlieder v. Pot-
pourri von Rohmann.

6. a) Rheinalaube v. D.
Sonnet.
b) Reizentanz von E.
Sänger.

7. Fantastie a. Die Geisha
von Jones.
8. La Carine, Mas. Ca-
price von L. Ganne.

9. Heimat von Wiesner.
M.G.B. Schubertbund
10. Harm. Reizende der
Cavallerie und Gebel
von Reisinger.

Bei Eintritt d. Dunkelheit
Großes Feuerwerk.
Bengel, Beleuchtung der
Insel und des Bortes.

Leuchtfantäne.
Scheinwerfer.

Bei ungeeign. Witterung:
Konzert der Kapelle der
Opellenen Werke unter
Mitwirkung d. M.G.B.
Schubertbund im großen
Saale.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 9. Juli.

Kreisstadt (W. 488). 12 Uhr
Übertragung des Glocken-
spiels aus dem Darmstädter Schloss.
12.30—13 Uhr. Die Stunde der
Jugend. Wiederholungs-Präsen-
tation. 13.30—14.45 Uhr
Konzert des Hausorchesters.
Mitteler Musik. 14.45—15.05
Uhr Die Weltreise. Aus dem
Roman „Der Oberhof“ von Karl
Ammermann. 15.15—15.45 Uhr
Der Briefkasten. 15.45—16.15 Uhr
Vortrag: Wirtschaft und Bank-
recht. 16.15—16.45 Uhr Vortrag:
Die Krankheitsgeschichte. 16.45
Uhr Die 20.15 Uhr Stunde des Präsen-
tation. 17.00—17.30 Uhr
Vortrag: Zum 150. Todestag
von Goethes Schwester Kor-
nelia. 18 Uhr Gedichte. Eine
Tragödie in 4 Aufzügen von H.
Wedekind. Anschließend: Tanz-
musik.

Stuttgart (W. 879). 12.15 Uhr
Schallplatten-Konzert. 12.30 Uhr
Märchenstunde. 16 Uhr Unter-
haltung-Konzert. 18.15 Uhr
Übertragung aus Freiburg i. Br.
Vortrag: Adam und Eva, die
ältesten Tragödie neuere Deu-
tung. 18.45 Uhr Aus Stuttgart
und Freiburg i. Br.: Anleitung
zu gymnastischen Übungen.
19.30 Uhr Festkonzert anlässlich
des 110. Jahrs. Städtisches
Musiktheater Schwäbisch-Hall.
21.30 Uhr Rundfunk. 22—24 Uhr
Tanzmusik.

Samstag, den 9. Juli.
Nachmittags 4¹⁵ Uhr:
Früh-Konzert

Rochbrunnen-Konzerte

am Rochbrunnen. Ausge-
führt von dem Salon-Orchester
Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Zar und
Zimmermann“ v. Rimski-
Korsakow.

2. Herbstweien. Walzer v.
F. Schubert.

3. Ein Immortellenkranz
auf d. Grab Porphyria.
Potpourri von Kolen-
franz.

4. An der Weser. Lied v.
F. Schubert.

5. Potpourri a. d. Operette
„Die feuliche Sulanne“
von Gilbert.

Rathaus-Konzerte

Samstag, den 9. Juli.

Nachmittags 4¹⁵ Uhr:
Konzert

der Kapelle der Opellenen

Zeit.: Kapellm. Banger.

1. Königsgrüner Marsch
von Bieffe.

2. Ouvertüre zu „Leichte
Cavallerie“ v. Suppé.

3. Amerit. Fantasia von
Rohmann.

4. Nur ein Versuch. Wal-
zer von Teile.

5. Rheinischer Säng. Pot-
pourri von Hamm.

6. Gnomenscheide. Inter-
mezzo von Rhode.

Berlin (W. 488). 6 Uhr Son-
nabend durch Rundfunk. 12.30 Uhr
Die Briefstunde für den Landvolk.
16 Uhr Vortrag: Das Recht am
eigenen Brief. 16.30 Uhr Vor-
trag: Kommen wir zu einem
neuen Baujahr? 17—18.30 Uhr
Übertragung des Nachmittags-
konzertes des Deutschen Theater-
ausstellung Magdeburg 1927.
Anschließend: Musikalische
Haus, Theater und Jugend.
18.40 Uhr Vortrag: Die Ent-
wicklung des Arbeiter-Sports.
19.05 Uhr Spinnrad. 19.30 Uhr
Vortrag: Der Rechtsanspruch des
Arbeiter-Sports auf Gewährung
von Urlaub. 19.55 Uhr Vor-
trag: Geschichte der russischen
Literatur. 20.30 Uhr Ein Abend
am Palast. 22.00—23.30 Uhr
Tanzmusik.

Garten-Restaurant „Dom-Hotel“

Schützenhofstraße 3, an der Langgasse

Pilsener Urquell

Dortmunder Union

Münchener Pschorrbräu vom Fass

Sorgsamste Küche Auserlesene Weine

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens setzen in großer
Freude an

Adam Barbeler u. Frau
Betty, geb. Uhl

Wiesbaden, 7. Juli 1927,
Nerostraße 6.

z. Zt. Anna-Margarethenhaus,
Dambachtal 24.

Philipp Dönges
Anni Dönges
geb. Nos
Vermählte

Hellmundstraße 12 Schiersteiner Straße 8
Wiesbaden, 9. Juli 1927
Trauung, 3½ Uhr Marktkirche

Keine
Magenschmerzen

Kein
Herzklopfen

Citrovanille

BEI MIGRAINE
KOPFSCHMERZE
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZE

In Apotheken

Jahreskarte bewirkt Rasch und mild wirkend.
5 Päckchen Mk. 1.15, 10 Päckchen Mk. 1.50
Prospecte kostenfrei. Ditt & Co., Frankfurt/Main-506 F151

„20 Jahre jünger“ (ges. gesch.)
auch genannt
„Exlepäng“

(ges. gesch.). Gibt grauen Haaren die
Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ er-
hielt die Goldene Medaille 1913. Es
färbt nach und nach, also unauffällig.
Kein gewöhnliches Haarfärbemittel.
Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist
wasserheft, schmutzt nicht u. färbt
nicht ab, es fördert den Haarwuchs,
wovon sich jeder Gebraucher selbst
überzeugen kann. Vollständig un-
schädlich. Kinderleicht zu handhaben.
Tausende Dankschreiben. Von Ärzten,
Professoren usw. gebraucht und em-
pfohlen. „Exlepäng“ ist durch seine
vorzüglichen Eigenschaften weltbe-
rühmt. Preis 7 Rmk. Für dunkle
Haare und solche, welche die Farbe
schwer annehmen, „Extra stark“, Preis 12 Rmk.
Nachahmungen weisen man zurück. In Friseurgesch.
Parfümerien, Drog. u. Apoth. zu haben, wo im
Schaufenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt
vom alleinigen Fabrikanten. F94

Parfümeriefabrik Exlepäng
Hermann Schellenberg
Berlin N 157, Bornholmer Str 7
Export nach allen Weltteilen.

Enthaarungs-Milch-Creme „Exor“, ärztlich
empfohlen. Tube Mk. 2.—, Glasfl. Mk. 7.—
Exolin für Augenbrauen u. Wimpern, unabwasch-
bar u. unschädlich. Preis Mk. 5.— u. Mk. 7.50.

Abteilung
Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlsendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz

Langgasse 20
Fernspr. 8066

Cecilie Groß
Hans Gotthardt
Verlobte

Wiesbaden, den 9. Juli 1927
L. K. Mittelbedstraße 13

Für die anlässlich unserer
Vermählung
so überaus zahlreich erwiesene Aufmerksamkeit
sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Otto Weimer u. Frau
Margarete, geb. Tesch.



**Der Quartiermeister des Schnakenheeres
entdeckt Herrn Müllers Wohnung!**

Wer sich die schönen
Sommermonate nicht durch
Schnaken verderben lassen
will, bekämpfe diese Plage
mit FLIT.

FLIT befreit das Haus in ein
paar Minuten von krankheits-
keimtragenden Fliegen und
Schnaken. FLIT ist sauber,
zuverlässig und handlich im
Gebrauch.

Vernichtet alle Haustaschen.
FLIT vernichtet auch Wanzen,
Küchenschaben und Ameisen.
Es dringt in alle Ritze und
Spalten, wo Insekten nisten
und brüten. Bestäube die

Kleider mit FLIT. FLIT tötet
die Motten und stofffressenden
Larven. FLIT, mittels Zerstäuber
angewendet, verursacht
keine Flecken.

Ein auf wissenschaftlicher
Grundlage hergestelltes
Insekten-Vertilgungsmittel.

FLIT ist das Ergebnis jahre-
langender Versuche bekannter
Insektenforscher u. Chemiker.
FLIT ist unschädlich für den
Menschen. FLIT ersetzt die
bisher gebrachten Mittel,
da es alle Insekten rasch und
sicher vernichtet.

Kaufen Sie noch heute eine
FLIT-Packung, neben Zer-
stäuber. Ueberall erhältlich.

FLIT ¼ Blechpackung mit Handspritzgerät R.M. 2.50, ½ Blechpackung R.M. 3.75,
Doppelpackung R.M. 6.50, Großpackung R.M. 12.—, Handspritzgerät R.M. 2.—,
Kombinierte Packung (enthalt. ½ Blechpackung nebst Handspritzgerät) R.M. 6.50.



vernichtet Fliegen, Schnaken, Wespen,
Motten, Wanzen, Flöhe, Küchenschaben.

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 50

Bei Husten u. Verschleimung

sind die bekannten **Wörishofener Hustenmittel**
Spitzwegerichsaft, Hustenfeind, Lungenkalksaft,
Brust- und Lungentee, Asthmakuren unübertroffen.
Wörishofener Naturheilmittel-Versand, Elberfeld.

Niederlage und Alleinverkauf für Wiesbaden:
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 10. Juli 1927.

Martinskirche. 10 Uhr Hauptgottesdienst und
Abendmahl: Hr. Schüller.
Bernhardskirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst;
Hr. v. Bernus. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottes-
dienst: Hr. v. Bernus.
Ringkirche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst;
Hr. A. Schmidt (Einführung). Nachm. 5 Uhr
Abendgottesdienst: Hr. Hofmann. — In der Aula
am Hohenhof: Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst:
Hr. M. Schmidt.
Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst
und Abendmahl: Hr. Dr. Ott. Nachm. 8 Uhr
Sommerfest des Kindergottesdienstes. Abends 8 Uhr
Jugendabendmahl für 14 Mädchen: Hr. Hofmann.
— Dienstag, den 12. Juli 1927, abends 8.30 Uhr,
Bibelstunde: Hr. Dr. Michel.
Pauluskirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst;
Hr. Jung. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

CITROVIN
Unschädlich
in Geschmack
und Bekömmlichkeit
als Speisezusatz
Essig.

Meine modern eingericht.
**Hunde-, Bade- und
Scher-Anstalt**
ist d. ganzen Tag geöffnet.
von Paris,
4 Hirschgärten 4.
Ed. Schulbera.

Trauerhüte
Trauerschleier

IN ALLEN
PREISLAGEN
STETS VORRATIG

Heinrich Fried
MICHENAUSS 52-53 PERKUP 6896

Dr. Prüssian
Ist zurückgekehrt.

Rizinusöl

Seerohrstraße 27, bei der
Schell-Bumpe.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 7. Juli: Privatier
Emile Freudenthal, geb.
Benne, 89 J. Privater
Christian Meier, 81 J.
Privater, Kolonie Rode-
ding, 81 J. Kind Silde-
gard Müller, 2 Tage.

Standesamt

Wiesbaden-Sonnenberg.
Am 6. Juli: Witwe
Elisabetha Dör, geb.
Kloß, 77 J.

Unsere liebe Schwägerin, Tante und
Bale, die
Bertha des Carolinen- u. Sabine-Heims

Mathilde Jacobs

ist am 6. Juli, 17½ Uhr, sanft einge-
schlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Gustav Jaeger, Reichsbahn-Inspektor.

Die Beerdigung findet am Samstag,
den 9. Juli, vormittags 10½ Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft nach
kurzer schwerer Krankheit unsere geliebte
Schwester und Schwägerin

Mathilde Berdrow

In tiefer Trauer:

Wilhelm Berdrow
S. Müller und Frau, Wia, geb. Berdrow
D. Grohmann u. Frau, Anna, geb. Berdrow
D. Klebe und Frau, Nimi, geb. Berdrow.
Wiesbaden (Bertramstraße 16), Bremen,
Berlin, den 7. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Samstag, den
9. Juli 1927, vormittags 9½ Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme an dem Ver-
lust unseres lieben Entschlafenen
des Herrn

Stabszahlmeisters

Josef Bott

sagen tiefgefühltesten Dank

Elisabeth Bott

Dr. Oskar Bott u. Frau

Wiesbaden, den 8. Juli 1927.

**Isfipriss ab ganz
in allen Rindern im**



Daß gegen Hühneraugen nur „Lebewohl“ kann
nützlich sein.
Doch erstens ist das polizeilich nicht erlaubt
Und zweitens wird's auch ohne d. schon gern
geglaubt.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen
Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und
Lebewohl-Ballenscheiben, Blechdose (8 Pfäst.) 75 Pf.
Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße u. Fuß-
schweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in
Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei:
Drogerie Apoth. E. Kocks, Sedanplatz 1; H. Krah,
Wellritzstr. 27; Drog. Lill, Moritzstr. 12; Drogerie
J. Lindner, Friedrichstraße 16; Drog. W. Maehen-
heimer; Drog. Minor, Schwalbacher Str.; Nassovia-
Drog., Kirchg. 20; Schloß-Drog., Marktstr. 9; J. Chr.
Taubas, Med.-Drog. „Hygiea“, Moritzstr. 24. F96